Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1928

1.3.1928 (No. 61)

Visual Library

Donnerstag, 1. März 1928. 173. Jahrgang Nr. 61.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.20 M frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 1.90 M. Durch die Post bezogen monatlich 2.10 M ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1 M, an erster Stelle 1.20 M. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe i. B.

Hauptschriftleiter H. v. Laer. Verantwortlich für Politik: H. Boß; für den Nachrichtenteil: K. M. Hageneier; für den Handel i. V. H. Gerhardt; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport H. Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide" K. Jobo; für Musik: A. Rudolph; für Inserate: H. Schriever, sämtl. in Karlsruhe. Druck u. Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlagsges. m. b. H.), Karlsruhe, Ritterstr. 1 Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstr. 63, Tel. Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. Verlag, Schriftl. u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstr. 1. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Das landwirtschaftliche Notprogramm vor dem Reichstag.

Günstige Aussichten für die Erledigung des Arbeitsprogramms.

W. Pf. **Berlin**, 29. Febr.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.")

Auch die heutige Beratung des Reichstages über den Etat des Ministeriums für Landwirtschaft und Ernährung konnte das Interesse des Hauses an den Plenarverhandlungen nicht sonderlich heben. Der Reichsernährungsminister begründete in eingehender Rede seinen Etat. Er sprach noch einmal von der großen Notlage der Landwirtschaft in allen ihren Teilen, legte noch einmal die bereits bekannten Hilfsmaßnahmen dar, die im Notprogramm der Landwirtschaft zugeführt werden sollen, und richtete schließlich einen warmen Appell für die Landwirtschaft an das Haus.

Alles in allem konnte der Minister sachlich nicht viel neues bringen, so daß schon während seiner Rede, die bei Beginn von einigen recht kräftigen Bemerkungen der Kommunisten begleitet war, die Anteilnahme der Abgeordneten sich beträchtlich verringerte. In der Aussprache ergab sich eine erfreuliche Einmütigkeit unter den Fraktionen.

Von den Deutschnationalen bis zu den Sozialdemokraten erkennen alle Parteien die große Not der Landwirtschaft an. Während die Sozialdemokraten darüber, wie der Landwirtschaft geholfen werden kann, wohl grundsätzlich anderer Meinung sind als die Regierungsparteien und entgegengesetzte Wege gehen wollen, scheint jetzt unter den Regierungsparteien eine Einigung herbeigeführt zu sein, dem Regierungsprogramm über die Landwirtschaft ihre Zustimmung zu geben. (Reichstagsbericht siehe Seite 10.)

Nach der gestrigen Fraktionssitzung des Zentrums, in der übrigens ein Beschluß gefaßt wurde, für den Bau des Panzerkreuzers die angeforderte Summe im Marineetat zu bewilligen, werden die

Aussichten auf glatte Erledigung des Notprogramms in parlamentarischen Kreisen jetzt allgemein günstig beurteilt.

Anscheinend hat man in der Zentrumssitzung gestern nicht nur über den Wehretat gesprochen, sondern sich auch mit dem Notprogramm beschäftigt. Das Zentrum dürfte unter dem Druck seiner landwirtschaftlichen Vertreter dem Agrarprogramm wesentlich geneigter gegenüberstehen als noch vor acht Tagen. Jedenfalls ist mit einem ernstlichen Widerstand gegen die geplante Herabsetzung des Gefrierfleischkontingents nicht zu rechnen, wenn auch ein gewisse Gefahrenklippe noch in der

Frage der Agrarkredite

besteht.

Das Notprogramm der Reichsregierung sieht bekanntlich auch vor, daß die Rentenbank ermächtigt werden soll, der Landwirtschaft auf direktem Wege Kredite zu geben. Bisher besaß die Rentenbank diese Möglichkeit nicht, sie war vielmehr gehalten, die landwirtschaftlichen Kredite über Zwischeninstitute, in erster Linie über die Preußenkasse zu leiten. Nunmehr steht die Preußenkasse seit kurzem unter dem Einfluß der preußischen Regierung, ein Umstand, der in den beiden Rechtsparteien, die ernste Befürchtung ausgelöst hat, die preußische Regierung werde die Stellung, die die Preußenkasse in der Agrarkreditgebung bisher eingenommen hat, nunmehr für ihre parteipolitischen Zwecke ausnützen.

Man hofft aber, auch die Widerstände, die von Preußen aus drohen, und sich in einem Vorstoß der preußischen Regierung im Reichstag bemerkbar machen könnten, zu überwinden. Eine Einwirkung der Reichstagsfraktion des Zentrums unter dem Druck der landwirtschaftlichen Vertreter auf die preußische Landtagsfraktion des Zentrums dürfte nicht ohne Erfolg bleiben.

Die Untersuchung der Phöbus-Angelegenheit.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 29. Febr.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages wird am Donnerstag die Phöbus-Angelegenheit behandeln. Daran sollen sich Ende der Woche die Verhandlungen über die Seetransportabteilung im Haushalt der Reichsmarine anschließen, wobei die Bacon-Angelegenheit zur Erörterung kommen wird.

Die amtlichen Untersuchungen über die Phöbus-Affäre sind noch nicht zum endgültigen Abschluß gebracht worden. Reichswehrminister Gröner hat kürzlich im Haushaltsausschuß bei der Beratung des Reichswehretats die Verluste des Reichsfiskus in den Phöbus-Geschäften des Kapitäns Lohmann mit etwa 6 Mill. Rm. beziffert. Es hat jedoch den Anschein, als ob die Verluste des Reiches bedeutend größer sind.

Zu den Phöbus-Verlusten dürften noch die Verluste aus verschiedenen anderen Geschäften kommen, die eigenmächtig von einzelnen Stellen in der Marineleitung gemacht worden sind. Allein aus den Speckgeschäften soll sich für das Reich ein Schaden von über einer Million Mark ergeben haben. Der Gesamtschaden des Reiches soll sich, wie verlautet, auf mindestens 20 Mill. Mark beziffern. Selbst der Reichskommissar soll den Schaden so hoch schätzen.

Es ist bedauerlich, daß die amtlichen Stellen bisher eine gänzlich falsche Verschwiegenheit in dieser Angelegenheit gezeigt haben. Eine offene Darstellung wäre zweifellos angebrachter gewesen.

Der englische Botschafter für Berlin ernannt.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

London, 29. Febr. (United Preß.)

Wie soeben offiziell erklärt wird, ist Sir Horace Rumboldt zum neuen englischen Botschafter in Berlin ernannt worden.

*

TU. **Warschau**, 29. Febr. In Warschau wird bestätigt, daß der bisherige polnische Gesandte in Berlin, Olszowski, in Kürze von seinem Posten abberufen werden wird und den Gesandtenposten in Angora übernimmt. Ueber die Nachfolge ist noch keine offizielle Mitteilung erfolgt.

Deutschland unterzeichnet die Schiedsgerichtsklausel.

WTB. **Genf**, 29. Febr.

Generalkonsul Aschmann hat heute die vom Reichspräsidenten am 20. Februar vollzogene Ratifikationsurkunde über den Beitritt Deutschlands zur Fakultativklausel des Haager Statutes über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag im Völkerbundssekretariat zwecks Hinterlegung in den Archiven des Völkerbundes überreicht.

Damit wird, wie Reichsminister des Aeußern Dr. Stresemann bei Unterzeichnung der Fakultativklausel am 23. September v. J. erklärt hatte, die Rechtsprechung des Haager Gerichtshofes gemäß Art. 36 der Statuten ohne besonderes Abkommen voll rechtsverbindlich gegenüber jedem anderen Mitgliede oder Staat, der dieselbe Verpflichtung übernimmt und zwar für die Dauer von fünf Jahren und für alle Rechtsstreitigkeiten, ausgenommen in Fällen, in denen die Parteien übereingekommen sein sollten oder übereinkommen werden, auf einen anderen Modus friedlicher Beilegung zurückzugreifen.

Deutschland hat, wie dies auch bei den gegenwärtigen Verhandlungen im Sicherheitskomitee wiederholt festgestellt wurde, bis jetzt als einzige Großmacht die Fakultativklausel über die obligatorische Schiedsgerichtsbarkeit des Haager Gerichtshofes unterzeichnet und ratifiziert.

Reichsgesandtschaften in den Ländern?

Von

Dr. Fritz Mittelmann, M. d. R.

Der Reichstag hat am Montag ohne viel Aufhebens den Beschluß angenommen, die Vertretung der Reichsregierung in München mit dem Vermerk „künftig wegfallend" zu versehen. Dieser Antrag ist bekanntlich seinerzeit im Haushaltsausschuß mit 14 gegen 13 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen worden. Für diesen Antrag stimmten damals auch zwei volksparteiliche Abgeordnete, die beide seit Jahren nachdrücklich für den Gedanken des Einheitsstaates eintreten (Dr. Cremer und Dr. Mittelmann). Diese Haltung hat in der Oeffentlichkeit einiges Aufsehen erregt und namentlich in Bayern zu teilweise recht scharfen Auseinandersetzungen in der Presse geführt. Wir geben in folgendem dem Reichstagsabgeordneten Mittelmann das Wort zur Begründung seines Verhaltens, ohne uns in allen Punkten mit seinen Ausführungen zu identifizieren.

Schriftleitung.

Dem Schreiber dieser Zeilen wird man beim besten Willen nicht den Vorwurf machen können, daß er irgendwie bayernfeindlich eingestellt wäre. Aber bei aller Wertschätzung Bayerns darf doch niemals der große Gesichtspunkt außer acht gelassen werden, daß wir endlich ein einheitliches Reich werden müssen. Schon die Tatsache der Ministerpräsidentenkonferenz im Januar dieses Jahres hat bewiesen, daß der Gedanke des Einheitsstaates in solchem Maße das deutsche Volk beschäftigt, daß an ihm keine Länderregierung mehr vorübergehen kann. In diesem Sinne hat in der Sitzung des Hauptausschusses auch Staatssekretär Pünder ausgeführt, daß es der Reichsregierung mit der Verfassungsreform durchaus ernst wäre und daß sie diese mit allem Nachdruck betreibe. Wenn er trotzdem vor einer Annahme des Antrages warnte, so deswegen, weil sie in Bayern als ein unfreundlicher Akt betrachtet werden würde.

Vom Standpunkte der Reichsregierung aus betrachtet, wird man Herrn Staatssekretär Pünder nicht Unrecht geben können. Auch der Vertreter des Reichsfinanzministeriums, Herr Ministerialdirektor Dr. Lotholz, hatte durchaus recht, wenn er meinte, daß eine derartig wichtige politische Frage nicht durch etattechnische Mittel erledigt werden könne. Ganz anders sieht die Beurteilung aber vom Standpunkte einer politischen Partei aus, die die Heraufführung eines einheitlichen Reiches gewissermaßen programmatisch fordert, wobei über das Tempo des Vorgehens vielleicht Abweichungen vorhanden sein mögen. Wenn die wegen ihres Eintretens für den Einheitsstaat bekannten Mitglieder der Reichstagsfraktion gegen den Antrag gestimmt hätten, dann hätte dies eigentlich Aufsehen in der Oeffentlichkeit erregen müssen. Selbstverständlich hätte es sowohl der politische Takt wie die Zugehörigkeit zur Koalition verboten, für eine Aufhebung der Vertretung der Reichsregierung in München zu stimmen. Aber diese Vertretung als „künftig", also in der Zukunft, wegfallend zu bezeichnen, muß doch, wenn es der Reichsregierung mit der Verfassungsreform wirklich ernst ist, direkt im Sinne dieser Bestrebungen liegen.

Hierzu kommt eine weitere Ueberlegung. Im alten Staat gab es eine Vertretung der Reichsregierung in München nicht. Dort saß der preußische Gesandte, der insofern freilich auch Vertreter der Reichsregierung war, als er dem Reichskanzler unterstand, der bekanntlich zu gleicher Zeit preußischer Ministerpräsident war. Bei den teilweise chaotischen Zuständen, die sich während des Umsturzes herausgebildet hatten, stellte sich vorübergehend die Notwendigkeit heraus, eine besondere Vertretung der Reichsregierung in München einzurichten. Kein Mensch hat damals daran gedacht, aus diesem Notbehelf eine dauernde Einrichtung zu machen. Es ist eine geradezu selbstverständliche Forderung, diese besondere Vertretung der Reichsregierung in Zukunft fallen zu lassen, nachdem sich die Verhältnisse geklärt und wieder normale Formen angenommen haben.

Bayern kann sich wahrlich nicht beklagen, im Laufe der letzten Jahre vom Reiche etwa schlecht behandelt zu sein. Wer die Geschichte der Etatberatungen kennt, weiß in wie hohem Maße bei jeder Gelegenheit Bayern entgegengekommen worden ist. Die Geschichte der Steuergesetzgebung weist gleichfalls ein großes Plus für Bayern auf, wie denn überhaupt der Einfluß Bayerns auf die Gestaltung der Reichsgeschicke niemals so groß gewesen ist wie gerade in der Nachkriegszeit. Bei dieser Gestaltung werden aber auch andere berechtigte Kräfte zur Geltung kommen müssen. Auch täusche man sich

Briand in Verlegenheit.

Unangenehme Konsequenzen der Note Kelloggs.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes.")

S. **Paris**, 29. Febr.

Wie groß die Verlegenheit ist, in die Briand und die französische Politik durch die neue Note Kelloggs gebracht worden ist, übersieht man erst heute, nach den Kommentaren in der Pariser Morgen- und Abendpresse und nach den Verlautbarungen des Quai d'Orsay zu der heute mittag im Wortlaut veröffentlichten amerikanischen Note. Das Peinlichste an dieser Note für die französische Diplomatie ist der Hinweis Kelloggs, daß bei der panamerikanischen Konferenz in Havanna 17 amerikanische Staaten, die Mitglieder des Völkerbundes sind,

keine Bedenken gehabt haben, zu erklären, daß sie ein für alle Mal den Krieg verdammen.

Wenn das französische Außenministerium in einer offiziösen Mitteilung heute mittag demgegenüber glaubt feststellen zu dürfen, daß in Havanna nur der Angriffskrieg verurteilt worden sei, so scheint diese Feststellung auf einer unaufmerksamen Lektüre der Resolution von Havanna zu basieren, denn am Schluß dieser Resolution heißt es ganz unzweideutig, daß die Mitgliedsstaaten der panamerikanischen Union bei der Erledigung sämtlicher Konflikte auf das Mittel des Krieges Verzicht leisten [illegible], daß sie also auch den Krieg als Verteidigungskrieg mißbilligen.

Wenn die Erwiderung Briands einzig darauf gestützt bleiben soll, daß die Resolution von Havanna sich auf die Verurteilung des Angriffskrieges beschränkte, so wird man in Washington eine gewisse Böswilligkeit und die Absicht, an den Dingen vorbeizureden, feststellen können.

Daß die französische Diplomatie diese Angelegenheit, die sie schon als erledigt ansehen wollte, nun endgültig zum Scheitern bringen möchte, geht aus den geradezu hysterisch erregten Presseäußerungen hervor. In den vom Quai d'Orsay inspirierten Blättern wird gerade heraus gesagt, daß die letzte Antwortnote schon einen Schlußpunkt habe setzen wollen und daß offenbar der amerikanische Staatssekretär Kellogg sich absichtlich taub stelle, um die französische Politik weiter in Verlegenheit bringen zu können.

Die Schwierigkeiten der Situation liegen darin, daß Frankreich gegenüber der neuen Note Kelloggs eine Erklärung abgeben muß,

ob es die Mitgliedschaft im Völkerbund einem Staat verbietet, mit den Vereinigten Staaten und den anderen Großmächten eine Verzichterklärung auf den Willen zum Angriffs- und Verteidigungskrieg abzugeben.

Bejaht Briand diese Frage, so stößt er damit die Vereinigten Staaten und die 17 Mitgliedstaaten der panamerikanischen Konferenz vor den Kopf, ebenso alle anderen Staaten, die den Krieg als Instrument ihrer Politik ausschalten möchten. Bejaht der Quai d'Orsay die Frage nicht, so ist damit Kellogg die Möglichkeit gegeben, die Unterhaltung über diese Angelegenheit fortzuführen, was man in Paris auf keinen Fall will, weil ein Erfolg Kelloggs, so wie er ihn anstrebt, die französischen Allianzen mit Polen und der kleinen Entente illusorisch machen würde und darüber hinaus den Völkerbund auf die Bedeutung einer Nebensächlichkeit herabdrücken würde. Man kann wirklich gespannt sein, wie sich der Quai d'Orsay aus dieser Verlegenheit herauswindet.

Französische „Abrüstung".

Die künftige Zusammensetzung des französischen Heeres.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. **Paris**, 29. Febr.

Die französische Deputiertenkammer scheint kurz vor ihrer Auflösung nicht mehr fähig, irgendwelche Handlungen aus eigenem Willen zu vollbringen, sie erweist sich auch in allen Einzelheiten nur als willfähriges Werkzeug in den Händen Poincarés. Das zeigt sich auch in der Art, wie heute in großer Hast das Rekrutierungsgesetz erledigt wurde, wie es der Ministerpräsident vorschrieb. Interessant sind die Zahlen, die der Berichterstatter über das Gesetz über die zukünftige französische Armee nach der Einführung der Einjährigendienstzeit machte. Diese Armee würde bestehen aus 240 000 Franzosen, 95 000 Afrikanern, 84 000 Mann Kolonialtruppen und 106 000 Offizieren und Unteroffizieren und anderen militärischen Funktionären, von denen 38 000 für die Ausbildung von Rekruten Verwendung finden würden.

Wenn der Berichterstatter die Gesamtzahl von einer Armee von rund 530 000 Mann bescheiden nennt, so kann man sich eine Vorstellung davon machen, was diese französische Kammer, die doch seinerzeit unter der Parole des Friedens und der Abrüstung gewählt wurde, unter Abrüstung versteht. Zum Ueberfluß betonte der Oberst Fabry in der anschließenden Debatte, daß Frankreich auf das freie Verfügungsrecht über seine Armee nicht verzichten dürfe.

Wenn Oberst Fabry dem französischen Vertreter in Genf diese Direktive mitgibt, so kann der Völkerbundsrat ja eigentlich von vornherein darauf verzichten, die Abrüstungskonferenz überhaupt zusammenzuberufen, zumal der Kriegsminister Painlevé in Beantwortung der entsprechenden Anfrage Fabrys die Erklärung abgab, daß die Meinung Fabrys sich mit der unerschütterlichen Ueberzeugung der französischen Regierung decke. Nicht einmal die Sozialisten hielten es für notwendig, in der Generaldebatte das Wort zu ergreifen, und so konnte sich die Kammer sofort in die Einzelheiten der Vorlage vertiefen.

nicht über die wahre Stimmung in Bayern. Abgesehen von gewissen Kreisen ist die Hauptmasse der bayerischen Bevölkerung durchaus für den Gedanken einer Vereinheitlichung des Reiches zu haben. Voraussetzung hierbei ist selbstverständlich, daß es sich nicht um einen überspannten Zentralismus handelt, der jedes Eigenleben in den anderen Teilen des Reiches erstickt, sondern um eine Einheitsbewegung, durch die letzten Endes jeder zu seinem Rechte kommt. Unser deutsches Volk hat einen Anspruch darauf, endlich ein einheitliches Reich zu erhalten. Diesem Ziele zuzustreben und auf seine Erreichung hinzuarbeiten, ist eine Aufgabe, die wahrlich des Schweißes der Edelsten wert ist. Eine kleine Etappe auf dem langen Wege zu diesem Endziel sollte der vom Reichstag angenommene Beschluß des Haushaltsausschusses bedeuten und nichts weiter. Keine Spitze gegen Bayern, keine Unfreundlichkeit gegen berechtigte bayerische Empfindungen, sondern eine selbstverständliche Handlung im wohlverstandenen deutschen Gesamtinteresse.

Die Mitglieder der Verfassungskommission.

: **Berlin**, 29. Febr.

Vor kurzem wurde gemeldet, daß das Reichskabinett sich über die Besetzung der Stellen, die der Reichsregierung in der Verfassungskommission der Länderkonferenz zugestanden wurden, schlüssig geworden ist, und daß es seine Vorschläge den Ländern mit der Aufforderung zugeleitet hat, ihrerseits die neun anderen Mitglieder für die 18gliedrige Kommission zu berufen.

Von der Reichsregierung wurden laut „Berl. Lokalanzeiger" folgende Personen berufen: die Reichsminister v. Keudell, Curtius, Köhler und Schätzel, der Berliner Staatsrechtslehrer Prof. Triepel und der Heidelberger Staatsrechtslehrer Anschütz, der frühere Reichsminister Hamm, Staatssekretär Busch und der Zentrumsabg. Brüning. Sparkommissar Sämisch wird als Sachverständiger hinzugezogen werden. Den Vorsitz wird der Kanzler und in seiner Vertretung der Vizekanzler führen, die beide in die Zahl der 18 Mitglieder nicht eingeschlossen sind.

Endgültige Annahme der Freigabebill.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Washington, 29. Febr. (United Preß.)

Das Repräsentantenhaus nahm heute nachmittag die Freigabebill mit den von der gemischten Kommission versehenen Zusätzen an. Damit hat die Freigabebill das parlamentarische Stadium durchlaufen. Es ist zu erwarten, daß Präsident Coolidge die Bill schnellstens unterzeichnen wird, womit sie Gesetzeskraft erlangen würde.

Die Verringerung der Zahl der Ratstagungen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

B. **Berlin**, 29. Febr.

Auf der Tagesordnung der bevorstehenden Sitzung des Völkerbundsrates in Genf steht als zweiter Punkt ein Antrag auf Verringerung der Zahl der Ratstagungen. Es wird vorgeschlagen, in Zukunft, wie bisher, unmittelbar vor der Septemberversammlung des Völkerbundes und unmittelbar nach der Neuwahl des Rates eine Ratstagung stattfinden zu lassen, die weiteren Tagungen dann im Januar und Mai abzuhalten. Es würde dann also die Dezember-, März- und Junitagung wegfallen und erreicht werden, daß bei vier Ratstagungen im Jahr nur dreimal eine Reise nach Genf notwendig würde. Deutschland wird diesem Vorschlag voraussichtlich zustimmen.

Punkt 24 ist der wichtigste der Tagesordnung. Er betrifft den Antrag der tschechischen, rumänischen und jugoslawischen Regierung auf Einleitung einer Untersuchung des Zwischenfalles, der sich am 1. Januar 1928 auf der österreichisch-ungarischen Grenzstation Szent Gotthard zugetragen hat.

Vor dem Wiedereintritt Spaniens in den Völkerbund.

WTB. **London**, 29. Febr.

Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph" schreibt: Die Pariser Meldung, daß jetzt ein französisch-spanisches Abkommen über die Tangerfrage ausgearbeitet worden sei, wird von der weiteren Meldung begleitet, daß die spanische Regierung plane, demnächst wieder in den Völkerbund einzutreten. Der Berichterstatter sagt, es sei schon seit langem erwartet worden, daß Spanien diesen Schritt tun werde, falls ihm in Tanger eine wesentliche Erweiterung seiner Befugnisse gewährt werde.

Die deutschen Sicherheitsvorschläge in Genf.

TU, **Genf**, 29. Febr.

Die heutige Abendsitzung des Sicherheitsausschusses, die infolge Erkrankung Benesch's unter dem Vorsitz des schwedischen Ministerpräsidenten Unden stattfand, galt der Erörterung der deutschen Vorschläge. Diese besagen in kurzem folgendes:

1. Die Staaten verpflichten sich, im Konfliktsfall vorläufige Empfehlung des Völkerbundsrates auszuführen, um einer Verschärfung der Streitigkeiten vorzubeugen;

2. Die Staaten verpflichten sich, bei Kriegsgefahr im voraus Völkerbundsempfehlungen auszuführen die den militärischen Normalfriedensstand aufrechterhalten sollen.

3. Die Staaten verpflichten sich bei Ausbruch von Feindseligkeiten im voraus einen vom Völkerbundsrat vorgeschlagenen Waffenstillstand anzunehmen, die etwa über die Grenze vorgegangenen Streitkräfte zurückzuziehen und die Staatshoheit des anderen Staates zu achten.

Diese Vorschläge sollen in einem Vertrag oder Protokoll festgelegt werden, das alle Mitglieds- und Nichtmitgliedsstaaten des Völkerbundes unterzeichnen können.

In der Begründung betonte Staatssekretär v. Simson, daß diese Anträge nicht das alleinige Heilmittel sein sollen. Die deutsche Regierung sei weiterhin bereit, trotz gewisser Zweifel und Vorbehalte an der Idee regionaler Pakte mitzuarbeiten. Die Schwierigkeiten, die der Verwirklichung der deutscherseits vorgeschlagenen schnellen Vorbeugungsmaßnahmen gegenüberständen, seien mehr technischer Natur, aber keineswegs unüberwindbar.

*

WTB. **Genf**, 29. Febr. Das Sicherheitskomitee hat in einer fast zweistündigen Sitzung beschlossen, die Weiterberatung der deutschen Anregungen auf die nächste Tagung zu verschieben. Die Regierungen, die einen dahingehenden Wunsch haben, sollen in der Zwischenzeit ihre Bemerkungen zu den deutschen Anregungen in ihrer jetzigen Form einreichen. Der Vorsitzende Unden erklärte zum Schluß, daß, falls bei der Weiterberatung der deutschen Anregungen das Sicherheitskomitee einen Konventionsentwurf beschließen sollte, den Regierungen vor der endgültigen Aufstellung eines solchen Konventionsentwurfes erneut Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben werden soll.

Amerikas angeblicher Friedenswille.

Coolidge über das Flottenprogramm.

WTB. **Washington**, 29 Febr.

Im Weißen Hause wurde mitgeteilt, Präsident Coolidge habe den zu weiteren Beschränkungen der Flottenrüstungen auffordernden Delegierten sämtlicher Vereinigungen erwidert, das Marinebauprogramm halte sich innerhalb der in Genf von den Vereinigten Staaten vorgeschlagenen Grenzen und bleibe weiter hinter den damaligen englischen Bedingungen zurück. Es könne daher unmöglich als aggressiv bezeichnet werden. Amerika wünsche den Frieden und kein anderes Land brauche sich wegen der amerikanischen Flottenbauten zu beunruhigen.

*

Washington, 29. Febr. Der Marineausschuß des Repräsentantenhauses gab gestern seine Einwilligung dazu, daß die Bestimmung, wonach die 15 vorgesehenen Kreuzer und das Flugzeugmutterschiff innerhalb von sechs Jahren fertiggestellt sein sollen, aus der Vorlage gestrichen wird.

Glückwünsche an den Kommandanten der „Los Angeles".

London, 29. Febr. Aus Washington wird gemeldet daß der stellvertretende Marinesekretär Warner dem Kommandanten der Los Angeles ein Glückwunschtelegramm sandte, in dem es heißt: Ihre Ankunft ist das wichtigste Ereignis in der Geschichte der Kanalzone seit dem Tage, an dem das erste Schiff den Kanal durchfuhr.

Der polnisch-litauische Notenkrieg.

Litauen unbefriedigt.

WTB. **Kowno**, 29. Febr.

In der litauischen Antwort auf die polnische Note vom 9. Februar wird darauf hingewiesen, daß die vier grundlegenden Punkte der litauischen Note vom 16. Januar von Polen ohne Antwort gelassen worden sind. Es handelte sich um die Rückkehr der von Polen im Oktober 1927 Ausgewiesenen und um die litauischen Beschwerden über Zusammenziehung sogenannter litauischer Militärbanden in Lyda durch Polen. Ferner habe die polnische Regierung entgegen dem litauischen Wunsch keine Angaben darüber gemacht, welche Verträge nach ihrer Ansicht zwischen Polen und Litauen abzuschließen seien. Schließlich habe Polen vermieden, zu dem Angebot des Völkerbundes, die litauisch-polnischen Verhandlungen zu unterstützen, Stellung zu nehmen. Die litauische Note verwahrt sich dann gegen die polnischen Vorwürfe, wobei Woldemaras in seiner Eigenschaft als Minister des Auswärtigen u. a. ausführt:

„In meiner letzten Note hielt ich dem authentischen Text der Völkerbundsresolution Ihr von diesem Text abweichendes Zitat entgegen. Sie möchten das genaue Zitat „eine sehr persönliche Auslegung der Völkerbundsresolution" nennen. Ich kann Ihnen auf diesem Wege nicht folgen, um so mehr, als Sie für sich das Recht beanspruchen, die Resolution des Völkerbundsrates auszulegen, obwohl dieses Recht keinem Mitglied des Völkerbundsrates zusteht."

Die Note erklärt dann, daß der Notenaustausch anstatt die Verhandlungen vorzubereiten, sie anscheinend nur noch mehr kompliziere. Unter solchen Umständen habe seine Fortsetzung keinen Zweck. Die litauische Regierung macht deshalb den Vorschlag, entweder die vom Völkerbund in Aussicht gestellte Unterstützung in Anspruch zu nehmen und gemeinsam mit den Vertretern des Völkerbundes den Zeitpunkt und den Ort der Verhandlungen festzusetzen, oder wenn Polen die Mitwirkung des Völkerbundes ablehne, die Verhandlungen am 30. März in Königsberg aufzunehmen.

Der englisch-ägyptische Vertrag.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Kairo, 29. Febr. (United Preß.)

Wie die United Preß an maßgeblicher Stelle erklärt, werden in dem englisch-ägyptischen Vertrag folgende Punkte festgelegt:

1. Aegypten wird unverzüglich in den Völkerbund aufgenommen.

2. Die englischen Truppen sollen noch zehn Jahre in Aegypten verbleiben.

Nach Ablauf dieser Zeit soll die Entscheidung über die weitere Garnisonierung Aegyptens mit englischen Truppen durch den Völkerbund getroffen werden, falls es den beiden Vertragspartnern nicht möglich sein soll, auf direktem Wege eine Verständigung zu treffen.

3. England soll die ägyptische Forderung auf Abschaffung der Kapitulation unterstützen.

4. England soll nicht mehr durch einen hohen Kommissar, sondern durch einen Botschafter vertreten sein, der jedoch unter den übrigen Vertretern des Auslandes die erste Stelle einnimmt.

5. Die augenblickliche Organisation der ägyptischen Armee soll weiter beibehalten werden. Sollten jedoch zur Ausbildung oder anderen Zwecken europäische Offiziere benötigt werden, so sollen diese von der englischen Armee gestellt werden.

6. Die englischen Polizeioffiziere und der englische Direktor der europäischen Abteilung des Polizeiministeriums und sein Stab verbleiben im Amt.

7. Aegypten darf ohne Genehmigung Englands keine Verträge mit anderen Mächten abschließen.

8. Der Status des Sudans wird nicht geändert, jedoch können die ägyptischen Interessen näher diskutiert werden. England garantiert jedenfalls bereits jetzt, daß die zur Zeit und in Zukunft von Aegypten benötigten Wassermengen stets dem Nil zugeführt werden.

Ein Vertrag zwischen Großbritannien und Transjordanland.

WTB. **Jerusalem**, 28. Febr. Ein Vertrag zwischen Großbritannien und Transjordanland wurde gestern unterzeichnet. Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Es wird jedoch angenommen, daß der Vertrag demjenigen zwischen Großbritannien und dem Irak entspricht.

Ein Verschwörerprozeß in Kalkutta.

Kalkutta, 29. Febr. Heute begann ein Prozeß gegen 20 junge Leute aus Bengalen, die beschuldigt werden, ein Komplott geschmiedet zu haben, um sich durch Mord und Raub in den Besitz der notwendigen Gelder zum Ankauf von Waffen und Munition zu setzen, mit deren Hilfe sie revolutionäre Ziele zu verwirklichen gedachten. Der Staatsanwalt führte aus, daß in den Provinzen Bihat, Orissa, Bengalen, Assam sowie in den Vereinigten Provinzen eine weitverzweigte Verschwörung bestehe. Das Komplott wurde infolge der Beschlagnahme einer Broschüre aufgedeckt, in der als Ziel die Gründung einer Republik der Vereinigten Staaten Indiens durch eine bewaffnete organisierte Revolution bezeichnet wurde. Das Urteil wird morgen gefällt werden.

Entzückend schöne Wiener Pullover-Kleider sind in aparten Wiener Modellen eingetroffen. | **Rud. Hugo Dietrich**

Jenseits von Tal und Tiefe.

Schattenrisse von der Deutschen Skimeisterschaft.

Von **Roland Betsch.**

Man kommt aus dem Tal, wo der Frühling atmet, wo Wasser fließen und eine Ahnung von Keim und Knospe sich bemerkbar macht. Man steigt aus dem Lärm der Tiefe und spurt mit den langen Brettern durch die Verschwiegenheit verschneiter Tannenwälder, zieht über windverwehte Hänge und wird durch den Dunst der Ebene und den Qualm enger Hochtäler in die Landschaft über der Tiefe gehoben. Der Feldberg hat seine blauen Tage. Unermeßliches Licht und Modulation verzauberter Bergwälder. Tal und Ebene sind verschluckt. Die Nebeldecke ist wie ein kochendes Meer darübergegossen, aus dem die halbverschneiten Inseln aufstrebender Bergkuppen stoßen. Land überm Nebel. Melancholisches Paradies jenseits von Tal und Tiefe.

*

Die Höhe ist wimmelnd bevölkert. Große Scharen sind aus dem Tal hinaufgezogen. Lebhaftes Farbenspiel der Sportkleidung. Papageienmenschen. Tanz und Flirt und Jazz. Das Chaos des Lebens. Triumph der Jugend. Die Sonne brennt. Man ist hemdärmelig. Bei strahlendem Licht setzt der große internationale Langlauf über 18 Kilometer ein. Halbminutenstart. Anmutige Kette, lebhaft bewegt, so streben sie den ersten Hang hoch. Als erster ein Norweger. Seine Technik besticht. Oben angekommen, wirft er sich in stürmender Schußfahrt in die Tiefe, rast über den Seebuck nach dem Wald und wird blitzartig aufgeschluckt, wie von einem riesigen Maul. Die andern folgen. Alle schießen in diesen gähnenden Rachen, der stumm auf der Lauer liegt und dem keiner entrinnen kann. Viele stürzen im Schuß, überschlagen sich grotesk, werden hochgewirbelt in einer dampfenden Wolke von Schnee, stehen schon wieder auf den Brettern und werden aufgesaugt von der düsteren Höhle.

Der Langlauf wird immer in der Steigung gewonnen. Der rechte Geländeläufer ist ein Vierfüßler. Armarbeit, Stockarbeit sind entscheid-wichtige Punkte beim Langlauf.

Sie verschlingen die Landschaft. Hastig bewegte Wesen. Sie sehen weder Publikum, noch das Wunder des wechselnden Farbenspiels. Alles an ihnen ist Arbeit, Sport, Bewegung, krampfhaft angespannte Sucht nach Ueberbietung des Vordermannes. Alles an ihnen ist Kampf bis zum äußersten, Ringen bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit. Am Ziel kommen die ersten an. Ihre Augen glänzen, ihr Pulse jagen. Mit offenem Mund, den salzigen Schweiß der Ueberanstrengung im Gesicht, setzen sie zur letzten Schußfahrt an; sammeln den Rest der Kraft zur stilreinen Fahrt durch die geschmückte Triumphpforte des Ziels, wo das Publikum ihnen zujubelt und wo sie, spontan angefeuert, nochmals die Knie ans Kinn werfen und in einem akrobatenhaften Quersprung von dieser Kampfarena verschneiter Gebiergslandschaft abtreten. Dann stehen sie abseits. Erschlafft. Unter Anstrengung lächelnd.

Den großen Langlauf haben die Nordländer gewonnen. Sie stehen überall an erster Stelle. Sie sind nicht zu schlagen. Ihr Können ist Tradition. Ist uralt; aus grauer Zeit. Sie sind verwachsen mit Schnee und Eis und mit den langen Brettern, die in ihrem kälteeinsamen Land ein altes Volksgut sind. Niemals werden wir diese Könige unter den Schneeschuhläufern erreichen.

*

Die Krone des Skisportes ist der Sprunglauf. Hier vermählt sich eine beispiellose Kühnheit mit höchster sportlicher Eleganz. Dieser blaue Februar-Sonntag lockt viele Tausende aus den Tälern. Sie scharen sich um die Schanze, klettern an Fahnenmasten hoch und hocken wie groteske Urwaldaffen auf den Bäumen.

Der erste stößt über die Schanze. Ein Norweger. Tief auf dem Sprung, schießt er durch die klare Luft, kommt dumpf auf die Sprungbahn und jagt in einer rasenden Fahrt den Auslauf hinab. Die Menschenmasse, zuerst erstarrt und mit angehaltenem Atem die maßlose Kühnheit auffangend, spendet bewegten Beifall. Da kommt schon die zweite Katze. Gierig sind diese Sprünge, von einem unerhörten Hunger nach Leistung entfacht und fast wie von sekundlich Besessenen ausgeführt. Einen wirbelt es in grandiosem Sturz die Bahn hinab. Ein Knäuel ist er, umrast von Schnee; schattenhaft taucht er im Stürzen aus den kochenden Wolken. Unten kommt er zur Ruhe. Er richtet sich halb auf, bleibt einen Augenblick in einer staunenden Verwunderung und sinkt nochmals, wie von irgend einem Grauen überwältigt, auf den Rücken. Er ist betäubt, umnebelt, sinnlos verwirrt und überwältigt von diesem furchtbaren Sturz.

Unaufhörlich jagt es durch die Luft. In kurzen Abständen brausen sie über die Schanze. Es wird gut gesprungen an diesem Februar-Sonntag. An erster Stelle auch hier die Nordländer. Was ist das Große, das sieghaft Bestechende an ihnen? Es ist vor allem diese unnachahmliche Ruhe und Sicherheit, mit der sie durch die Luft fliegen. Es ist die geschmeidige Eleganz ihrer schlanken Körper, die fast schwerelos zu schweben scheinen und so den Eindruck hoher sportlicher Anmut und Aesthetik zaubern. Söhne, riesiger Schneelandschaft. Unerreichbar in ihrem tief eingewurzelten Können, das viele Generationen alt und zum Bestandteil ihres Daseins geworden ist.

Der offizielle Sprunglauf bringt eine Höchstweite von 47,5 Meter; aber außer Konkurrenz werden noch drei prachtvolle Sprünge geboren. Mit Anlaufhilfe geht ein Norweger über die Schanze und setzt einen stilreinen, geradezu klassisch schönen Sprung von 52 Metern hin. Brandung des Beifalls umrauscht ihn im Auslauf. Arme wedeln. Mützen fliegen in die Luft. Der Glanz berauschter Sinne bricht aus schönen Frauenaugen.

Von der Kampfrichtertribüne kommt durch das monströse Sprachrohr die Aufforderung: Allen Springern ein dreifach donnerndes

„Ski Heil! Ski Heil!! Ski Heil!!!"

Dieser Ruf, orkanartig, wild und spontan entfesselt, wächst aus zehntausend Menschenkehlen.

Dann liegt der Platz still. Die Bäume scheinen aufzuatmen. Noch liegt ein Odem von Kühnheit über dieser sonndurchleuchteten weißen Arena.

*

Es muß deutlich ausgesprochen werden: Abgesehen vom Sprunglauf, der viele Tausende anlockte, war für die Deutsche Skimeisterschaft auf dem Feldberg kein aufregend sportliches Interesse beim Publikum festzustellen. Taucht die Frage auf: warum? Wie ist in unserer heutigen Zeit dieser Mangel an echter Sportbegeisterung zu erklären? Ich will versuchen, es offen auszusprechen, denn es muß einmal gesagt werden. Der Wintersport in seiner heutigen Gestalt ist auf dem besten Wege, eine gesellschaftliche Farce zu werden. Er hat mit Landschaft, Schnee, Skiern und sportlicher Leistung bei der weitaus größten Zahl aller „Sportbeflissenen" nur mehr verschwindend wenig zu tun. Er spielt sich in Wahrheit hauptsächlich des Nachts ab und besteht aus Tanz und wiederum Tanz; aus gewagtem Flirt und ödem Trinkgelage. Man hat den Lärm und die Atmosphäre des Tales in die Berge getragen. Die Landschaft wird geschändet. Der Wintersport, namentlich in den großen internationalen Plätzen, ist zur Grimasse geworden. Er gehört zum guten Ton. Wer früher mit seinen Schneelatten in die Berge stieg, ging mit Rucksack und ausgeschlafenen Augen. Die Attribute des heutigen Wintersportlers sind Smoking und Lackschuhe, Reisegrammophon, Kenntnis der neuesten Tänze und möglichst eine leistungsfähige Gurgel. Hart, dies sagen zu müssen; aber es kann und darf nicht verschwiegen werden. Man muß den Mut haben, es ehrlich zu bekennen.*)

Hie Langlauf, hie Sprunglauf! Furchtbar nette Menschen, diese Skiläuferkanonen, solange man mit ihnen tanzen und flirten und renommieren kann, solange man sie zu jener gefährlichen, törichten Großmannssucht erziehen kann, die den

*) Das hat schon im Jahre 1913 der Kanzleipraktikant Quintus Federlein in dieser Zeitung getan.
Die Schriftleitung.

Aus dem Stadtkreise

Der März.

Der Monat März ist gekommen, der Monat, den ein ganz besonderer Reiz umkleidet. Vorfrühlingsstimmung herrscht in der Natur. Vorfrühlingsstimmung breitet sich auch aus in den Seelen der Menschen; denn wohl keiner kann sich dem großen Wunder verschließen, das sich da draußen leis und langsam vorbereitet, hie und da schon deutlich sichtbar ist in keimenden Knospen, sprießenden Blättchen, Vorfrühlingsblumen, die freudig begrüßt werden selbst von dem mürrischsten, griesgrämigsten Menschen, den die Kälte des Lebens in Sorgen und Nöten erstarren ließ. Hier sieht er den Hoffnungsschimmer, erlebt das Hohe Lied des neuerwachenden Lebens, und auch in seinem Herzen weicht Starrheit und Müdigkeit, steigt leise die Freude auf, um immer stärker sein Gemüt zu durchziehen und ihn zu neuem Glauben zu führen, auch ihm einen Frühling zu bescheren.

Freilich gibt es noch Sturm, der Winter läßt sich seine Herrschaft nicht so leicht aus der Hand nehmen; mit aller Gewalt sucht er gerade jetzt oft sein Regiment zu behaupten und ruft seine Gehilfen, Frost, Schnee und brausende Winde mit besonders starker Stimme zum Kampf auf. Doch ihr Treiben trägt den Stempel der letzten Kraft; siegesgewiß schreitet doch der Frühling ins Land, aus den Lüften erschallen die Stimmen seiner Begleiter trotz Frost und Sturmesbrausen. Finken, Rotkehlchen, Lerchen kommen wieder, die Amsel läßt aus den höchsten Zweigen ihr Lied ertönen, und die Sonne hilft allem Keimenden und Sprießenden zum Licht und zum Erstehen.

Der März, vom lateinischen Martinus, nach dem Kriegsgott Mars genannt, von Karl d. Gr. Lenz- oder Frühlingsmonat geheißen, war im altrömischen Jahre der erste Monat des Jahres. Am 21. März beginnt astronomisch der Frühling. Die Sonne steht im Zeichen der Fische und tritt an diesem Tage in das Zeichen des Widders. Es ist das Frühlingsäquinoktium, die erste Tag- und Nachtgleiche, gekommen. Wie sein Vorgänger, gehört der März noch zum Vorfrühling. Doch überall regt es sich in der Natur. Längst haben die Schneeglöckchen ihre weißen Häubchen zum Lichte emporgestreckt, Krokus und Scilla blühen in den Gärten, während auf der Wiese Gelbstern und Buschwindröschen sich hervorwagen und im Walde das anmutige Leberkraut seine kleinen dichen Kugelknospen entfaltet. Holunder, Stachelbeere usw. fangen an sich zu bekleiden, wenige Tage noch, dann blühen überall Veilchen und Himmelschlüssel, die Wiesen grünen, und der Landmann nimmt den Pflug zur Hand und sät das Sommergetreide, Märzfrucht oder März genannt.

Der Sternhimmel im März 1928.

Die ersten Sterne, die bei Beginn der Dämmerung auffallen, sind Sirius im Süden und Capella westlich vom Zenith, sowie der rötliche Aldebaran im Stier. Am Osthimmel finden wir ferner den Bootes mit seinem rotgelben Hauptstern Arktur, die Jungfrau mit Spica, darüber das „Haar der Berenice" und die Jagdhunde, noch weiter polwärts den Himmelswagen. Im Südosten erblicken wir den großen Löwen mit Regulus, südlich davon die Wasserschlange, westlich vom Löwen den Krebs mit dem Sternhaufen Praesepe. Nahe dem Meridian steht Sirius im großen Hund, nordöstlich davon Procyon im kleinen Hund, nördlich von diesem die Zwillinge mit Castor und Pollux. Im Südwesten finden wir den Orion, den Stier mit Aldebaran und den Plejaden (Siebengestirn), sowie den Fuhrmann. Im Westen stehen die Fische, Widder und Andromeda. Am Nordwesthorizont funkeln einige Sterne des Schwans; durch sie zieht sich die Milchstraße über Cepheus und Cassiopeia westlich am Himmelspol vorbei durch die Bilder Fuhrmann, Zwillinge und großer Hund zum Südhorizont. Aufmerksame Beobachter werden bei klarem Himmel in den ersten Abendstunden im Westen einen schräg nach links (Süden) geneigten Lichtkegel wahrnehmen können: das Zodiakallicht, auch Tierkreislicht genannt, weil seine Mittellinie ungefähr mit dem Tierkreis (Zodiakus) zusammenfällt. Hervorgerufen wird diese Erscheinung wahrscheinlich durch Lichtablenkung und Spiegelung in den höchsten Schichten unserer Atmosphäre.

Von den Planeten steht lediglich Jupiter noch kurze Zeit nach Sonnenuntergang am Abendhimmel, gegen Monatsende verschwindet er. Alle anderen Wandelsterne finden sich am Morgenhimmel: Merkur, der am 22. seine größte westliche Sonnenferne hat, ist um diese Zeit unschwer im Sternbild des Wassermanns zu finden. Auch Venus geht schon zirka 1½ Stunden vor der Sonne auf, wogegen Mars schon zwei Stunden vor der Sonne sichtbar wird. Saturn steht im Ophiuchus und geht etwa um 1 Uhr morgens auf.

Der Mond steht am 6. in vollem Glanz, am 14. ist letztes Viertel, am 21. Neumond und am 28. erstes Viertel. — Die Sonne wandert immer weiter nördlicher auf ihrer Bahn, am 20. um 21.40 Uhr überschreitet sie den Aequator und tritt damit in das Tierkreiszeichen des Widders, womit der astronomische Frühling beginnt. Entsprechend dem höheren Sonnenstand werden auch die Tage länger. Die Helligkeitsdauer (mit Einschluß der Morgen- und Abenddämmerung) beträgt zu Monatsanfang 12½ Stunden, zu Monatsende 14 Stunden.

Dr. Ma.

Jagd und Fischerei im März.

Die Hirsche werfen ab. Die Rehböcke schieben noch. Der erste Hasensatz fällt. Die Rebhühner fallen zu Paaren. Gegen Ende des Monats beginnt, wie „Der Deutsche Jäger" (München) mitteilt, die Balz des Auer-, Birk- und Haselwilds, doch ist mit Rücksicht auf die Hebung des Bestandes vor übereiltem Abschuß dringend zu warnen. Auch die Fasanen treten in die Balz. Hähne sind in Preußen, Mecklenburg, Schwerin, Hessen, Oldenburg, Anhalt, Bremen, Schaumburg-Lippe und Lübeck noch schußbar. Dieser Monat eignet sich am besten zum Aussetzen von Rebhühnern und Fasanen zur Blutauffrischung und Steigerung des Besatzes. Die Reihzeit der Wildenten erreicht ihr Ende. Ihr Durchzug, namentlich von nordischen Arten, dauert wie der der Wildgänse noch an. Der Zug und die Besiedelung der Waldschnepfe, der Wildtauben und des auf den Mösern brütenden Federwildes sind in vollem Gang. Der Abschuß beider zuletzt genannten Vogelarten sollte jedoch, obwohl mit Ausnahme Sachsens und Bremens in allen deutschen Staaten freigegeben, unter Berücksichtigung der einsetzenden Brutzeit besser vermieden werden.

Die Fuchssähe wölft bisweilen schon Ende des Monats. Gefiederte Räuber und Krähen sind noch am Zuge, die Brutvögel des Reviers schon eifrig am Horstbau.

Die Fütterungen müssen gerade jetzt in der gefährlichen Uebergangs- und Haarungsperiode sorgfältigst beschickt, Salzleckstein ausgelegt, Sulzen instand gesetzt werden. Auch lohnt es sich, die Schütten für Fasanen nicht zu vernachlässigen, um dem unangenehmen Verstreichen vorzubeugen. Streunende Hunde und Katzen sind mit allen Mitteln vom Revier fernzuhalten, und die in verschiedenster Form auftretenden Jagdschädiger und Wilderer zu überwachen.

Die Aesche hat Schonzeit, desgl. von Mitte des Monats ab der Huchen. Hecht, Barsch und Regenbogenforelle laichen. Forelle und Bachsaibling sind gesetzlich frei, verdienen jedoch, im Fleisch noch minderwertig, entsprechende Schonung. Aitel sind in Salmonidengewässern möglichst kurz zu halten. Die Rutte geht in Reusen.

*

Aus Beruf und Familie.

Das 25jährige Dienstjubiläum können heute Herr H. Hochhuber und Frau, Verwalter des christlichen Hospizes in der Adlerstraße, begehen. Durch unermüdlichen Fleiß, hervorragende geschäftliche Tüchtigkeit und allzeit zuvorkommendes Wesen haben es die Jubilare verstanden, sich die Wertschätzung ihrer Mitbürger von Karlsruhe und weit darüber hinaus zu sichern. Durch Loslösung der bis vor kurzem dem Hospiz angegliederten Herberge „Zur Heimat" werden durch bauliche Veränderungen ohne Unterbrechung des Betriebes Räume geschaffen, in denen sich die Gäste wohlfühlen werden.

*

Konsularische Vertretung Portugals. Der zum portugiesischen Konsul in Mannheim ernannte, bisherige portugiesische Vizekonsul Osker Bungert in Mannheim ist in seiner neuen Eigenschaft zur Ausübung konsularischer Amtshandlungen zugelassen worden. Sein Amtsbezirk umfaßt die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach.

Staatsprüfung. Die im Februar 1928 abgehaltene Staatsprüfung für den mittleren technischen Dienst im Hochbauwesen haben 23 Kandidaten bestanden, und hierdurch die Berufsbezeichnung „staatlich-geprüfter Baumeister" erlangt.

Das Feuerwehr-Ehrenzeichen. Es gelangen zur Verleihung das Ehrenzeichen für 50jährige Mitgliedschaft: an alle bis zum 20. August 1878 zur Wehr zugegangenen Leute, aber nur insoweit, als sie vor dem 10. August 1861 geboren sind; für 40jährige Mitgliedschaft: an alle bis zum 10. August 1888 zur Wehr zugegangenen Leute, soweit sie vor dem 10. August 1871 geboren sind; für 25jährige Mitgliedschaft: an alle bis zum 10. August 1903 zur Wehr zugegangenen Leute, soweit sie vor dem 10. Aug. 1886 geboren sind. —n—

Schnellzüge mit 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Nunmehr verkehren die ersten elektrischen Schnellzüge in Deutschland und zwar auf der Strecke Halle—Leipzig. Es sind Wagen in der Form der modernen D-Zugswagen, die diese jedoch an Größe noch übertreffen. An beiden Enden sind die elektrischen Antriebe eingebaut. Den übrigen Teil des Wagens nehmen die 16 Plätze zweiter Klasse und 50 Plätze dritter Klasse ein, sowie die Räumlichkeiten für Gepäck. Mit den Stehplätzen können 100—110 Personen nach der Art der Untergrundbahn befördert werden. Diese elektrischen Siemens-Schnellzugswagen erreichen eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer, womit sie die elektrischen Züge Garmisch—München übertreffen und auch die Geschwindigkeit der Fern-D-Züge hinter sich lassen. Die Einführung dieser Schnellzugsbetriebwagen bedeutet einen wesentlichen Fortschritt.

Kennzeichnung der Paketaufgabezettel für Selbstbucher. Selbstbucher, die die Paketgebühr durch Abbuchung von ihrem Postscheckkonto oder durch Ueberweisung oder Scheck entrichten, müssen Paketaufgabezettel verwenden, die neben der Nummer und der Ortsangabe den Firmenaufdruck oder den Zusatz „Selbstbucher" tragen. Zu den mit Marken freigemachten Paketen dürfen in keinem Fall, auch nicht ausnahmsweise, Paketaufgabezettel mit Firmenaufdruck oder dem Zusatz „Selbstbucher" benutzt werden.

Nachsendung postlagernder Sendungen. Mit Wirkung vom 1. März an wird die Gültigkeitsdauer der Nachsendungsaufträge für postlagernde Sendungen für die Nachsendung im Inland auf 14 Tage festgesetzt. Für die Nachsendung nach dem Ausland bleibt die Frist von einem Monat bestehen. Falls Nachsendungsaufträge noch länger in Kraft bleiben sollen, müssen sie bei Ablauf dieser Fristen erneuert werden. Bestehen bleibt die Vorschrift, wonach postlagernde Briefsendungen vor Ablauf der postordnungsmäßigen Lagerfrist zurückgesandt werden, wenn in der Aufschrift ein entsprechendes Verlangen ausgedrückt ist, z. B. „Zurücksenden, wenn nicht bis 30. August abgeholt". Auch die Gültigkeitsdauer von Aufträgen zur Zustellung postlagernder Sendungen nach einer bestimmten Wohnung wird vom 1. März an auf 14 Tage beschränkt.

Altkatholische Stadtgemeinde. Sonntag, den 4. März verbindet die altkatholische Gemeinde mit ihrem Gottesdienst eine Gedenkfeier für die Gefallenen des Weltkriegs. Der Kirchenchor wird dabei mitwirken. Das Ergebnis der Kollekte wird nach Anordnung des Landessynodalrats dem Volksbund für Deutsche Kriegsgräberfürsorge überwiesen werden.

Touristen-Kajüte auch auf dem Lloyddampfer „Columbus". Die neue Klasse hat sich einer so großen Beliebtheit zu erfreuen, daß sich der Norddeutsche Lloyd entschlossen hat, eine Ausdehnung dieser Einrichtung vorzunehmen und zwar dergestalt, daß mit Beginn der diesjährigen Reisezeit, erstmalig am 29. März, auch der 32 500 B.-Reg.-T. große Passagierdampfer „Columbus" des Norddeutschen Lloyd die dritte Kajüte für Touristen führen wird. Die Einrichtungen dieser Klasse, die über gemeinsame Speise- und Gesellschaftsräume usw. verfügt und in der die Unterbringung der Fahrgäste in Kammern von 2 bis 4 Personen erfolgt, sind in ihrer Benutzung, namentlich für Besuchs- und Informationsreisen zwischen Deutschland und Nordamerika, außerordentlich vorteilhaft, zumal sich die Fahrpreise für diese Klasse im Verhältnis zu den anderen höheren Klassen wesentlich niedriger stellen, besonders auch deswegen, weil der Norddeutsche Lloyd verbilligte Rundreisefahrkarten Bremen—Neuyork—Bremen ausgibt. Der erwähnte Entschluß des Norddeutschen Lloyd dürfte von allen, die im Laufe des Jahres eine preiswerte Amerikareise unternehmen wollen, durchaus begrüßt werden, da diese Klasse allen Anforderungen entspricht, die der Reisende an die Behaglichkeit der für seinen Aufenthalt während der Reise verfügbaren Räume zu stellen berechtigt ist.

Zentralverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebenen. Die Ortsgruppe Karlsruhe des Zentralverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener hielt am 24. d. M. ihre Generalversammlung ab. Die Entwicklung der Gruppe, wie sie sich aus dem Geschäftsbericht ergab, ist durchaus zufriedenstellend. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt. Die Neuwahl hatte folgendes Ergebnis: Der seitherige Vorsitzende Adolf Moser wurde einstimmig wiedergewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Bernhard Zimmermann. Der Kreisvorsitzende Faßbender, wie der Geschäftsführer Sander machten bemerkenswerte Ausführungen über den derzeitigen Stand der Kriegsopferversorgung.

Die Uhr auf dem Marktplatz ist da!

Es mag wohl ein Zeichen der hastenden Zeit sein, daß die von der „Liebesinsel" entfernte Uhr so sehr vermißt wurde. Aber es ist doch auch die liebe Gewohnheit, die gerade an diesem Brennpunkt des Verkehrs das neuzeitliche Werk entbehrte. Nun ist sie wieder da. Das Bitten, Flehen, Drohen, und was sonst noch die Gefühlsäußerungen waren, die sich an das nahe stehende Rathaus wandten, sie hatten Erfolg. Am Haus der Firma Meyle prangt sie nun und ist sich ihrer Popularität schon bewußt, denn sie zeigt sich nach drei Seiten. So hat man also dem Stadtrat doch bitteres Unrecht getan — er handelte im Stillen. Das Wetterhäuschen wird aber doch noch von denen vermißt, die nicht nur wissen wollen, was die Uhr geschlagen hat, sondern auch, die wissen wollen, was für ein Wind weht. Auch wenn die Uhr nicht ihren alten Platz erhalten hat, wollen wir doch zufrieden sein. Vielleicht, daß mit der Zeit doch ein Verkehrsturm auf dem Marktplatz nötig wird — dann wäre auch hier eine Uhr gut anzubringen. Jedenfalls war die Uhr, so groß sie auch ist, gestern in aller Munde.

*

Die Frage der Eingemeindung von Bulach.

Zu Meldungen in dieser Angelegenheit erfahren wir, daß der Stadtrat Karlsruhe dem Gemeinderat Bulach Vorschläge über einen Eingemeindungsvertrag unterbreitet hat. Man ist in Bulach damit beschäftigt, zu diesen Vorschlägen Stellung zu nehmen.

*

Kleingartenbauausstellung. Im September findet unter dem Protektorat des Oberbürgermeisters Dr. Finter die Landestagung des Verbandes badischer und pfälzischer Kleingarten- und Gartenbauvereine statt. Der Ortsverband Karlsruher Kleingartenbauvereine veranstaltet vom 1. bis 9. September aus diesem Anlaß eine große Ausstellung in der Städt. Ausstellungshalle, in der die Bestrebungen der Kleingärtner dargestellt werden. Neben einer Rosen- und Blumenschau ist ein technischer Teil vorgesehen, für den bereits zahlreiche Anmeldungen deutscher und holländischer Firmen vorliegen. Der Reichsverband der Kleingartenbauvereine wird durch seine Plan- und Bildschau vertreten sein. Während der Ausstellung gelangt der Film „Land in Sonne" zur Aufführung.

Anzeigensammler. Im Bezirk Karlsruhe und Umgebung werden zurzeit unter Berufung auf die Unterstützung maßgebender Verkehrsämter Anzeigen für eine Reklameschrift gesammelt. Zur Vermeidung von Mißverständnissen macht der Badische Verkehrsverband darauf aufmerksam, daß er wie auch der Verkehrsverein Karlsruhe mit dieser Reklameschrift nichts zu tun hat, eine Unterstützung oder Förderung seitens dieser Organisationen daher nicht in Frage kommen kann.

Unfälle. Dienstag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr lief in der Rüppurrerstraße ein Kind plötzlich vom Gehweg auf die Fahrbahn, wo es von einem Motorradfahrer angefahren und zu Boden geworfen wurde. Das Kind trug nur Verletzungen geringfügiger Natur davon. — An der Kreuzung Kaiserallee-Schillerstraße stießen 11½ Uhr vormittags ein Motorradfahrer und ein Radfahrer zusammen. Die Schuld trifft den Motorradfahrer, weil er nach links in kurzer Wendung in die Kaiserallee einbiegen wollte. — Ein verheirateter Vorarbeiter erlitt im Rheinhafen dadurch einen Unfall, daß er vom Greifer eines Kranens zur Seite gedrückt wurde, wodurch er in den Laderaum eines Schiffes fiel und sich eine erhebliche Verletzung am Kopfe zuzog. — Gestern vormittag 9½ Uhr scheuten in der Bismarckstraße in Durlach die Pferde eines Fuhrwerkes. Diese gingen durch und rissen in der Wilhelmstraße eine Gaslaterne um. An der Ecke Wilhelm- und Friedrichstraße riß die Deichsel vom Wagen los, das Handpferd kam zu Fall und schlug mit den Hinterbeinen die Schaufenster einer Spezereihandlung ein. Das Pferd wurde leicht verletzt. — Nachmittags 1 Uhr wurde auf einem Holzlagerplatz in Maximiliansau ein lediger Arbeiter von einem abrollenden Baumstamm in die Magengegend getroffen, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Der Verletzte wurde mit dem Karlsruher Krankenauto ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 28. Februar: Wilhelmine Walzer, 66 Jahre alt, Witwe von Ludwig Walzer, Lackier. Beerdigung am 2. März, 13.30 Uhr. — 29. Februar: Theresia Heinzler, 69 Jahre alt, Witwe von Berthold Heinzler, Kaufmann. Beerdigung am 2. März, 14.15 Uhr. Maria Seiler, 64 Jahre alt, Witwe von Julius Seiler, Feuerwehr-Korpsdiener. Beerdigung am 2. März, 15.30 Uhr. Luise Henninger, 68 Jahre alt, Ehefrau von August Henninger, Blechnermeister.

60 Preise
für die besten Aussprüche in Vers oder Prosa über
4000 Mk. bar

Quieta als Kaffee
ist bisher an Wohlgeschmack, Aroma, Bekömmlichkeit und Ausgiebigkeit unübertroffen!
Preise: M 1000.— 500.— 200.— M 100.—, 30 Preise à M 20.—

Suleika TEE
aus den besten indisch-chinesischen Teesorten. Suleika-Tee ist der richtige für verwöhnte Teetrinker!
Preise: M 300.—, M 200.—, M 100.—. 10 Preise à M 20.—

Lessing Kakao
Hocharomatisch, nahrhaft und leicht verdaulich. Von Groß und Klein bevorzugt!
Preise: M 300.—, M 200.—, M 100.—. 10 Preise à M 20.—

Außerdem 100 Trostpreise: Je 1 Kaffeetasse aus Echt Rosenthal-Porzellan!

Bedingungen: Einsendungen auf Postkarten bis 1. Juni an Quieta-Werke Leipzig. — Absender auf der Vorderseite angeben. — Die Preise gehen den Gewinnern spätestens bis 15. Juni 1928 zu. Eine Rückgabe der Einsendungen erfolgt nicht. — Der Einsender unterwirft sich der Entscheidung der Quieta-Werke. — Unseren Angestellten ist die Beteiligung untersagt. — Verse bis zu 8 Zeilen, Prosa bis zu 80 Worten.
Versbeispiel: Quieta schmeckt grad wie Kaffee / Jung und Alt trinkt ihn von je / Bekömmlich ist er jedermann / Viel Geld man dabei sparen kann.

Prospekt bei Ihrem Kaufmann oder von Quieta-Werke Leipzig. Kein Kaufzwang!

Sichere Kapitalanlage.

Man schreibt uns: Die bedauerliche Tatsache, daß zahlreiche kleine Leute, die von Dingen, wie Lombardgeschäft, Schneeballsystem, Zinswucher und dergleichen keine Ahnung hatten, durch Betrüger um ihre bescheidenen Ersparnisse gebracht wurden, rollt das Problem der zweckmäßigen und sicheren Kapitalanlage wieder auf.

Die Erfahrung zeigt auch hier, daß mit der Höhe der angebotenen Zinsen stets das Risiko der Anlage steigt. Wer stets daran denkt, daß Sicherheit mit niedrigeren Zinsen, Verlustgefahr mit hohen Zinsen verbunden zu sein pflegen, wird sich bei einem verlockenden Zinsangebot sofort sagen, daß es sich offenbar um eine nicht ganz einwandfreie Angelegenheit handelt und er ein großes Risiko eingeht. Dagegen gewähren die Sparkassen bei niedrigeren Zinsen im Lauf der Jahre einen schönen (und dabei sicheren!) Zinsnutzen. Beispielsweise verdoppelt sich bei 5 Prozent Zinsen ein Sparkapital in 15 Jahren, und in 30 Jahren hat es sich vervierfacht. Das ist eine durchaus reelle Steigerung, bei der niemand Schaden erleidet, denn die Sparkassen legen das Geld sicher und nützlich zum Vorteil der Wirtschaft an.

Jeder handelt im eigensten Interesse, wenn er von Spekulations- oder sonstigen irgendwie riskanten Geldgeschäften seine Finger läßt. Für kleine Leute, die ihr Geld sauer verdienen und ersparen müssen, ist es jedenfalls außerordentlich leichtfertig, das Geld anders als absolut sicher anzulegen. Eine absolut sichere Anlage gelegenheit bietet eine öffentliche Sparkasse.

Wer so mit seinem Gelde verfährt, wird nicht in die Gefahr kommen, ein Opfer solcher Betrügereien zu werden, wie sie in diesen Tagen Tausende um ihr Erspartes und ihre Notgroschen brachten.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Im zweiten Gesamtgastspiel von Mitgliedern des Wiener Burgtheaters am Freitag, den 2. März, wobei Karl Sternheims Komödie „Die Kassette" zur hiesigen Erstaufführung kommt, wirken neben Hedwig Bleibtreu und Albert Heine die Damen Rabitow und Roettgen und die Herren Romberg und Schmöle mit.

In der am Samstag, den 3. März, zur hiesigen Erstaufführung gelangenden Vorstadtlegende „Liliom" von Franz Molnar spielt Waldemar Leitgeb die Titelrolle. Neben ihm wirkt fast das gesamte weibliche und männliche Schauspielpersonal mit. Die Regie führt Felix Baumbach. Die Bühnenbilder entwarf Torston Hecht, die Kostüme Margarete Schellenberg.

Am Sonntag, den 4. März findet eine Aufführung von Richard Wagners „Tannhäuser" statt. Das 8. Sinfonie-Konzert des Badischen Landestheaterorchesters unter der Leitung von Generalmusikdirektor Josef Krips findet am Montag, den 5. März im Landestheater statt. Als Solist wurde Walter Braunfels verpflichtet. Er wird seine eigene Komposition für Orchester und Klavier Op. 21 am Flügel begleiten. Außerdem wird eine Sinfoniette von Janacek zum ersten Male und eine Uraufführung von Alban Berg zu Gehör gebracht.

Veranstaltungen.

Die Mannheimer Volkssingakademie gibt Sonntag, 1. April, wiederum im Karlsruher großen Festhallesaal ein großes Chor-Konzert mit Orchester, ermutigt durch den großen Erfolg ihrer Aufführung von Beethovens „Missa Solemnis" im Rahmen der vorjährigen Beethoven-Feier. Von vielen Seiten ist der Wunsch geäußert worden, die Aufführung der „Missa" zu wiederholen, von anderer Seite wurde die Aufführung der „Heiligen Elisabeth" von Liszt gewünscht, die demnächst in Mannheim zur Aufführung gelangen wird. Aeußerungen erbittet die Konzertdirektion Kurt Neufeldt.

Schubertfeier der Liederhalle. Am 15. Mai 1926 gab die Liederhalle zum Gedächtnis unseres einheimischen Dichters J. V. von Scheffel, der vor 100 Jahren geboren war, ein Konzert, das ausschließlich Kompositionen Scheffel'scher Dichtungen zu Gehör brachte. Am 4. Dezember 1926 feierte die Liederhalle in einem eigenen Konzert den vor 100 Jahren verstorbenen großen Meister der Tonkunst Ludwig van Beethoven. Beide Konzerte stehen noch in bester Erinnerung. Im Hinblick auf den bevorstehenden 100. Todestag Franz Schubert's (19. November) hat nun die Liederhalle beschlossen, in einer am 5. Mai abzuhaltenden großangelegten Schubertfeier der musikalischen Welt Karlsruhes einen Ausschnitt aus dem gesamten Schaffen Schuberts zu vermitteln. Dem Wesen des Vereins entsprechend, werden in erster Linie einige der bedeutendsten Männerchöre Schuberts (a capella und mit Orchesterbegleitung) vorgetragen, so dann aber werden, wie dies schon bei der Scheffel- und der Beethovenfeier geschehen ist, auch Werke für gemischten Chor zur Aufführung gelangen. Als solche sind in Aussicht genommen die „Szene im Dom" aus Goethes Faust und „Miriams Siegesgesang" nach Franz Grillparzers gleichnamiger Kantate, eines der bedeutsamsten Werke Schuberts für gemischten Chor mit Orchesterbegleitung. Zur orchestralen Mitwirkung wurde das gesamte Orchester des Landestheaters gewonnen. Für den gemischten Chor wird die Liederhalle ihrem Männerchor wieder einen eigenen großen Frauenchor angliedern.

Berufswünsche Karlsruher und Durlacher Volksschüler

Die Abteilung Berufsberatung und Lehrstellenvermittlung des Arbeitsamtes Karlsruhe

stellt uns eine allgemein interessierende Uebersicht der Berufswünsche der Karlsruher und Durlacher Knaben-Volksschüler auf Ostern zur Verfügung. Einer Zusammenstellung der Berufswünsche unserer zur Schulentlassung kommenden Knaben kommt natürlich noch keine endgültige Bedeutung zu. Für das Zustandekommen der Berufswünsche der Schüler sind ja verschiedene Faktoren mit in Rechnung zu stellen. Zunächst ist zu beachten, daß die Schüler teilweise die verschiedenen Berufe noch gar nicht kennen und deshalb bei der Nennung ihrer Wünsche oft auf das fallen, was ihnen zufällig an Berufen und Berufsmöglichkeiten bekannt geworden ist; außerdem wirken selbstredend oft auch die Angehörigen ganz erheblich mit, indem sie auf die Kinder einwirken. Die berufskundlichen Besprechungen in den Schulen, die erst einsetzen, wenn die Berufswünsche in den Schulfragebogen schon vermerkt sind, wie auch die Einzelberatung in unseren Sprechstunden, ändert an diesen Berufswünschen noch gar manches.

Eine große Rolle spielt dabei auch die öffentliche Meinung, die vor allen Dingen das Zustandekommen der sogenannten

Modeberufe

beeinflußt. Hier durch die Presse, durch die Veranstaltung von öffentlichen Vorträgen (wie dies im verflossenen Jahre in Karlsruhe in großem Ausmaße geschah), wie auch schließlich durch die Einzelberatung von Mensch zu Mensch korrigierend zu wirken, ist eine der wichtigsten Aufgaben der öffentlichen Berufsberatung, der es nicht gleichgültig sein kann, wenn einerseits die sogenannten Modeberufe unter einer Ueberfüllung oder einem Ueberangebot an Kräften leiden, während andere Berufe, die für das wirtschaftliche Leben unentbehrlich und auch aussichtsreich sind, kaum noch ihren Nachwuchsbedarf decken können.

Gerade unter diesen Gesichtspunkten lohnen sich auch einige ganz kurze Streifzüge in die statistische Darstellung der Berufswünsche. Da fällt vor allen Dingen auf, daß einige Berufe sehr wenig Zugkraft ausüben; so beispielsweise der Beruf des Blechners und Installateurs, der in Karlsruhe und Durlach zusammen nur elf Jugendliche anzuziehen vermag, während die Nachfrage nach Blechnerlehrlingen weitaus größer ist. Aehnlich verhält es sich mit dem Schmiedeberuf, den in Karlsruhe und Durlach zusammen nur zwei Jugendliche wählen. Hier ist naturgemäß die Nachfrage bedeutend geringer, als im Beruf des Blechners und Installateurs, doch wäre es im Interesse unserer Wirtschaft wohl erwünscht, daß gerade der Schmiedeberuf als Grundberuf doch etwas mehr Anklang unter den Jugendlichen fände. Die schweren Entbehrungsjahre der Kriegs- und Nachkriegszeit mögen allerdings wesentlich daran Schuld tragen, daß unsere heutige Jugend einen Beruf mit so starken körperlichen Anforderungen nicht mehr leicht ergreift.

Die Berufe des Automechanikers und Elektrikers

sind mit 72 bezw. 77 Berufsanwärtern immer noch stark begehrt, wenn auch in weiteren Kreisen mehr und mehr Verständnis dafür erwächst, daß der zukünftige Automechaniker auch zunächst einen Grundberuf der Metallbearbeitung erlernen kann, ehe er sich dem Spezialfach des Automechanikers zuwendet. Die Metallbearbeitung im ganzen genommen — worunter wir auch Maschinenschlosser, Bauschlosser, Feinmechaniker und Mechaniker, Eisendreher, Feilenhauer u. a. m. rechnen — erfreut sich überhaupt immer noch regem Interesse bei unseren Jugendlichen.

Stark begehrt sind auch die Berufe des

Nahrungs- und Genußmittelgewerbes.

28 Bäcker-, 17 Konditor- und 19 Metzgeranwärter, schließlich noch 1 Bierbrauer, sind zu verzeichnen, das ergibt auch in diesen Berufen ein Ueberangebot an Anwärtern.

Der Friseurberuf

ist 88mal begehrt. Ein großer Teil der jungen Anwärter wird im Friseurberuf nicht unterkommen können.

Gleiches gilt auch für das

Vervielfältigungsgewerbe.

Wir haben in Karlsruhe und Durlach allein 49 Anwärter für den Schriftsetzer- und Buchdruckerberuf zu verzeichnen. Auch diese werden sicher nicht alle unterkommen. Auf dem Gebiet der Steindruckerei ist bemerkenswert, daß 11 Jugendliche Lithograph werden wollen und nur 3 Steindrucker.

Für die kaufmännischen Berufe

interessieren sich 93 Jugendliche, immer noch eine verhältnismäßig hohe Zahl, wenn auch bei weitem nicht mehr so viele Berufsanwärter zu verzeichnen sind, wie in der Zeit der Inflation. Die offenen Lehrstellen in kaufmännischen Berufen werden, wie sich auch im letzten Jahre gezeigt hat, keinesfalls alle durch die vorhandenen Berufsanwärter besetzt werden können. Der kaufmännische Beruf ist ja auch heute eigentlich nur in solchen Fällen zu empfehlen, in denen ausgesprochene Veranlagung hierfür vorliegt und erwartet werden kann, daß wirklich gute Leistungen erzielt werden.

Im Bekleidungsgewerbe

sehen wir einen deutlichen Rückgang der jungen Berufsanwärter; wir finden nur 10 Schneider und 18 Schuhmacher.

Auch im Baugewerbe

finden wir verhältnismäßig niedere Zahlen; 23 junge Leute wollen Maurer und Plattenleger werden, 6 junge Leute Zimmermann. Das Baugewerbe hat in der Stadt selbst noch verhältnismäßig wenig Anklang gefunden. Zum Teil mag dies auch darin begründet sein, daß es kaum möglich ist, junge Leute aus der Stadt in baugewerblichen Berufen unterzubringen, weil bei den Lehrherren die Tendenz besteht, Leute vom Land vorzuziehen.

Der Schluß der statistischen Darstellung zeigt uns die Gruppe „Unbestimmt" mit 33 jungen Leuten. Die Statistik im ganzen aber zeigt uns, daß noch sehr viel zu tun bleibt, wenn die Unterbringung des jungen Berufsnachwuchses in zufriedenstellender Weise geregelt werden soll. Es gilt gar manchen von einem liebgewordenen Traum loszulösen und in einen Beruf hineinzuführen, der ihm vermöge seiner Veranlagung entspricht und in dem er schließlich auch seine wirtschaftliche Zukunft sichern kann. Mancher Schwankende wird auch von der Berufsberatung erwarten, daß ihm ein festes Lebensziel und eine klare Linie vorgezeichnet wird.

Die Wissenschaft

Der Karlsruher Hausfrauenbund hatte vergangenen Donnerstag einen musikalischen Teemittag in der Glashalle des Stadtgartens, der außerordentlich stark besucht war. Es waren auch zwei hervorragende und bekannte Karlsruher Künstler gewonnen worden, die Schönstes boten. Frl. Hanna Bauer, die Tochter eines Elternpaars, das vom Landestheater her bekannt ist, eröffnete den Reigen mit zwei Schubertliedern. Ihnen folgten zwei aus Wagners Wesendonckzyklus. Ihr dunkelgefärbter, satter Alt, der auch in der Höhe voll und ausgiebig ist, kam besonders in den letzteren bestens zur Geltung. Die „Träume" hatten einen innigen und beseelten Ausdruck, während „Schmerzen" mächtig und ausladend gebracht wurde. Herr Hermann war der jungen hoffnungsvollen Künstlerin ein vorzüglicher Begleiter. Herr Otto Soulier, dem Karlsruher Publikum kein Fremder mehr, sang zunächst eine Arie des Josef von Mehul, danach ebenfalls Schubertlieder und zum Schluß den orientalisch gefärbten Gesang „Salomo" von Hans Hermann. Sein kräftiger Tenor strahlte in ausgezeichneter Disponiertheit, gepaart mit feinem einfühlsamen delikaten Vortrag, der wieder — wie auch bei Frl Bauer die vorbildliche Schule von Kammersängerin Staudigl verriet. Auf stürmischen Beifall hin sang Herr Soulier gebefreudig als Zugabe die „Bajazzo"-Arie und errang sich damit einen Sondererfolg. Seine Gattin, ebenfalls als Pianistin wohlbekannt, begleitete den beliebten Künstler anschmiegsam und verständnisvoll. Eine besondere Note bedeuteten die zwischen die Gesänge eingelegten Rezitationen von Frl. Bauer, ansprechende Sachen aus der „Zehnten Muse" und freundliche Dialektdichtungen, die immer wieder zu erneuten Zugaben ermunterten.

Generalversammlung des Feuerbestattungsvereins. Arbeitsgerichtsdirektor Neukum begrüßte und leitete als stellvertretender Vorsitzender die Versammlung. Den Geschäfts- und Kassenbericht erläuterte der Geschäftsführer des Vereins, Stadtoberbuchhalter Wildenthaler. Es ist die erfreuliche Tatsache zu konstatieren, daß die Zahl der Krematorien in Deutschland auf 81 gestiegen ist und die darin gefundenen Feuerbestattungen sich auf rund 76 000 belaufen. Der Karlsruher Verein hat 94 neue Mitglieder gewonnen, so daß der Gesamtmitgliederstand 1286 beträgt. Die Anzahl der im hiesigen Krematorium ausgeführten Feuerbestattungen betrug 199 gegen 195 im Vorjahr. Von allen eingeäscherten Personen stammten 163 von Karlsruhe und 36 von auswärts. Männlichen Geschlechts waren 104, weiblichen Geschlechts 95 Personen. Dem kirchlichen Bekenntnis nach waren 160 evangelisch, 7 altkatholisch, 2 israelitisch und 9 Dissidenten zu verzeichnen. Seit Errichtung des hiesigen Krematoriums im Jahre 1904 sind bis 31. Dezember 1927 im ganzen 3710 Personen eingeäschert worden, wovon 2647 aus Karlsruhe stammten. Die bis jetzt erzielte Ersparnis an Friedhofgelände ist sehr erheblich. Die Werbetätigkeit beschränkte sich nur auf Verteilung von Flugblättern und Aufklärungsmaterial. Der Kassenbericht befriedigte. Sterbegelder wurden für 41 Mitglieder 2980 ℳ ausbezahlt. Ein Antrag, die Sterbegelder anders als bisher zu regeln, fand Annahme. Dem Vorstand wurde einstimmig Entlastung erteilt und für die musterhafte Geschäftsführung gedankt.

Badische Chronik

Generalversammlung des badischen Gutspächter-Verbandes.

bld. **Karlsruhe**, 29. Februar. Heute hielt der Verband badischer Gutspächter im Gartensaale des Restaurants Moninger seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab, zu der die Mitglieder des Verbandes zahlreich erschienen waren. Die Versammlung wurde von Direktor Müller-Waghäusel geleitet. Die üblichen Regularien, Geschäfts- sowie Kassenbericht über das Jahr 1927 und Voranschlag und Arbeitsplan für das Jahr 1928 wurden auf Grund der Mitteilungen des Geschäftsführers Oekonomierat Vielhauer ordnungsgemäß erledigt. Anschließend hielt Rechtsanwalt Klepper aus Berlin, der Präsident der Preußenkasse, einen Vortrag über „Pächterkredite". Der Redner erklärte, daß die Mittel, im ganzen 30 Millionen, nicht ausreichen, der Landwirtschaft grundsätzlich zu helfen. Es können nur die dringendsten Subventionen gewährt werden und man muß weiterhin dahin streben, daß vorhandene Realkredite in langfristige Kredite umgewandelt werden. Unrentable Betriebe könnten nicht länger gehalten werden, damit die anderen in gesundem Zustand erhalten bleiben. An den mit Beifall aufgenommenen Vortrag schloß sich eine Aussprache, in der im wesentlichen den Ausführungen des Redners beigestimmt wurde.

Der neue Intendant des Heidelberger Stadttheaters.

dz. **Heidelberg**, 29. Febr. Zum Intendanten des Heidelberger Stadttheaters wurde Erwin Hahn gewählt, zurzeit Intendant des Landestheaters in Rudolstadt (Thüringen). Hahn, der seinen Heidelberger Posten im Sommer mit Beginn der neuen Spielzeit übernehmen soll, ist 40 Jahre alt. Er wurde in Lehr bei Ulm geboren und ist nach dem Besuche des Gymnasiums Schauspieler geworden. Seit 1920 wirkte er in Rudolstadt als Intendant. Hahn ist auch Verfasser mehrerer Bühnenstücke, die in zahlreichen Städten aufgeführt worden sind.

*

= **Knielingen**, 29. Febr. (Jubiläum mit Gesangswettstreit.) Der Gesangverein „Liederkranz" feiert am 30. Juni, 1. und 2. Juli das Fest seines 25jährigen Bestehens, verbunden mit einem Gesangswettstreit. Der Wettgesang wird in sechs Klassen eingeteilt. Es stehen wertvolle Dirigenten- und Ehrenpreise zur Verfügung. Außerdem kommen künstlerisch ausgeführte Schubert-Diplome und goldene Schubert-Medaillen, sowie bei genügender Beteiligung Geldpreise zur Verteilung. Der Delegiertentag findet am Sonntag, den 11. März, nachmittags 2 Uhr in der „Krone" statt. Hier können noch Anmeldungen abgegeben werden. Das Fest ist das erste Wettsingen in unserer Gemeinde, und die getroffenen Vorbereitungen versprechen einen guten, alle Teilnehmer befriedigenden Verlauf.

w. **Palmbach**, 29. Februar. (Der Gesangverein „Harmonie") veranstaltete am Sonntag einen Unterhaltungsabend. Männerchöre im Volkston umrahmten ein größeres ernstes Spiel, zu dessen gutem Gelingen die zahlreichen Mitwirkenden ihr Bestes beitrugen. Der neue Vorstand des Vereins Emil Ludwig und der Dirigent Reiser verhalfen dem Abend zu seinem schönen Verlauf.

g. **Staffort**, 29. Febr. (Körperverletzung.) Ein junger Mann von hier brachte am Montag abend nach vorausgegangenem Wortwechsel einem Manne vor dessen Wohnung eine Verletzung am linken Unterarm beim, so daß sich dieser in ärztliche Behandlung begeben mußte.

di. **Muggensturm**, 29. Febr. (Obstbaumzucht.) Unter Führung des Obstbauinspektors Hopp aus Bühl wurde am Samstag eine Besichtigung der Obstbäume auf einigen Gemarkungsteilen vorgenommen. Dabei wurde das Setzen und Beschneiden junger Bäume praktisch ausgeführt. Die richtige und für den jungen Baum nützliche Vornahme dieser Arbeit wurde erklärt und auf die verkehrte und schädliche Ausführung hingewiesen. An älteren Bäumen wurde gezeigt, wie bei dem Aussäften und Veredeln verfahren werden soll, um den Baum nicht zu schädigen und zu verunstalten, ebenso wie das Wachsen der Edelreiser zu fördern ist und wodurch der Baum eine schöne Krone erhält. Beim Vorübergang an Rebstücken wurde der richtige Schnitt an mehreren Stöcken vorgenommen. Festgestellt wurde, daß der Rebschnitt vielfach falsch ist, indem die richtigen, tragfähigen und widerstandsfähigen Hölzer weggeschnitten seien. Im allgemeinen seien viel zu viel Hölzer vorhanden, wodurch in

Einfach, preiswert und gut

sind Eigenschaften, die bei vielen Dingen des Lebens gewünscht werden und die in ihrer Vereinigung einem Gegenstand immer den Ausdruck der Gediegenheit verleihen. Besonders gern wird dies bei Tische gesehen und hier leisten Ihnen, verehrte Hausfrau, Dr. Oetker's beliebte Fabrikate vortreffliche Dienste, denn Kuchen, Torten, Kleingebäcke aller Art, sowie ein schmackhafter Oetker-Pudding werden stets ansprechend und doch preiswert sein.

Viele Anregungen zum Backen und zur Bereitung von Süßspeisen bietet Ihnen das **neue farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch**, Ausgabe F, das für 15 Pfg. in allen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzüglichen **Backapparat „Küchenwunder"**, mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können. — **In vollständig neuer Bearbeitung** ist **Dr. Oetker's Schulkochbuch**, Ausgabe C, wieder erschienen. Das Buch ist mit seinen ca. 500 Koch-, Back- und Einmache-Rezepten und vielen farbigen Tafeln für jede und besonders für die angehenden Hausfrauen ein guter Ratgeber für die Haushaltführung. Es berücksichtigt die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse, sowie die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungswissenschaft. Wo nicht vorrätig, ist das 150 Seiten starke Buch in dauerhaftem Pappband gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken von mir portofrei zu beziehen.

Dr. August Oetker, Bielefeld.

wenigen Jahren die Rebe ertraglos werde. Vieles haben die Teilnehmer bei diesem praktischen Rundgange gelernt und wird sie anspornen, die Obstbaumzucht auf hiesiger Gemarkung weiter zu fördern. Ein gemeinsamer Trunk im Badischen Hof, wobei noch manche Frage gestellt und beantwortet wurde, beendete die lehrreiche Veranstaltung. Ein Bespritzen der Bäume wird, sobald die Frostgefahr vorüber ist, vorgenommen.

ü. **Münzesheim**, 29. Febr. (Einbruch.) Vergangene Nacht wurde im Gasthaus zur „Krone" hier eingebrochen. Die Diebe stiegen durch ein Fenster ins Nebenzimmer, von da gelangten sie in die Wirtschaft, wo sie sich, den zurückgelassenen Spuren nach zu urteilen, an Speise und Trank gütlich taten. Es fielen ihnen jedoch nur Lebensmittel und Rauchwaren in die Hände. Aus dem Keller entwendeten sie Wein und Flaschenbier.

dz. **Pforzheim**, 29. Febr. (Tagung.) Der Reichsverband Deutscher Post- und Telegraphenbeamten hält am kommenden Samstag und Sonntag hier seinen badischen Bezirkstag ab, zu dem 110 Teilnehmer erwartet werden.

l. **Sulzfeld**, 29. Febr. (Todesfall.) Der 1. Vorsitzende des Artilleriebundes St. Barbara Johann Friedrich Heinle ist nach längerem Leiden im Alter von 57 Jahren gestorben. Heinle war in früheren Jahren Mitglied des Bürgerausschusses wie des Gemeinderates und hat sich stets auf seinem Posten gezeigt. Sein Hinscheiden wird daher allgemein bedauert.

a. **Weinheim**, 29. Febr. (Sommertagszug.) Im Verwaltungsrat des Gemeinnützigen Vereins machte der Vorsitzende Stadtrat Karl Sinkgräf die Mitteilung, daß der Sommertagszug am Sonntag Lätare, 18. März, durch freiwillige Gaben finanziell gesichert ist. Volksschule und Gymnasium haben die gruppenweise Teilnahme am Festzuge zugesagt. Das Sommertagskomitee wird dieses Jahr die Neuerung einführen, daß die Vertreibung des Winters durch Verbrennung eines Schneemannes auf offenem Marktplatz veranschaulicht wird. Zum Vorsitzenden des Preisgerichtes wurde Hauptlehrer Falk bestimmt, der auch vom Balkon des Rathauses die Ansprache an die Jugend halten wird.

= **Oberkirch**, 29. Februar. (Verkehrsverband.) In einer durch Bürgermeister Fellhauer einberufenen und von Vertretern des Renchtales gut besuchten Versammlung am letzten Sonntag wurde ein Renchtal-Verkehrsverband ins Leben gerufen. Die Gründung war nötig, um in erster Linie gemeinsame Reklame für das mit Naturschönheiten so reich ausgestattete Renchtal zu machen. Eine derartige Reklame ist umso mehr nötig, als durch die Regelung der Grenzverhältnisse nach Kriegsschluß die vielen Besucher von Straßburg und Elsaß ausbleiben. In erster Linie sollen auch die Ausflügler von Karlsruhe, Pforzheim, Heidelberg usw. auf das liebliche Renchtal aufmerksam gemacht und überzeugt werden, daß der Weg ins Renchtal doch nicht zu weit ist. Die Höhen im Vordertal um Oberkirch herum, das Hintertal mit den heilbringenden, schönen Renchtalbädern, die Wasserfälle von Allerheiligen, leicht erreichbar von Oppenau aus durch das Lierbachtal, alle diese herrlichen Punkte bieten dem Wanderer und Erholungsbedürftigen so viele Abwechslung, daß er durch Ausflüge ins Renchtal und längere Aufenthalte da reichlich belohnt ist. Nicht unerwähnt möge bleiben, daß im Renchtal allerbestes Obst gedeiht und besonders viele Kirschen von da verschickt werden. Es wird begrüßt, daß der Obstbauverein, der Brennereiverband und der Schwarzwaldverein bei der Gründung sofort ihre weitestgehende Unterstützung zusagten. Andere Vereine haben ihre Beteiligung in Aussicht gestellt.

dz. **Lahr**, 29. Febr. (Der Storch ist da.) In seinem Nest auf dem Storchenturm hat sich gestern hier der langschnäbelige und langbeinige Freund aus dem Süden, der Storch, zu seinem Sommeraufenthalt niedergelassen. Auch von Ottenheim wird berichtet, daß am Sonntag der erste Storch dort seinen Einzug hielt.

dz. **Freiburg i. Br.**, 29. Febr. (Alemannische Woche.) Aus Anlaß der Alemannischen Woche, die vom 5. bis 13. Mai hier stattfindet, veranstaltet der Landesverein Badische Heimat eine Vortragsfolge, bei der alemannische Dichter, und zwar Elsässer, Schweizer, Vorarlberger, Württemberger und Badener aus ihren Werken lesen werden. Diese Lesefolge erstreckt sich auf fünf Tage der Woche.

dz. **Freiburg** i. Br., 29. Febr. (Todesfälle.) Auf dem hiesigen Hauptbahnhof erlitt heute früh Direktor Heinrich Schwantge, früher Intendant des Freiburger Stadttheaters und jetziger Leiter des Zwischensenders Freiburg, einen Herzschlag, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. — Oberjustizrat Viktor Martin, Vorstand des Notariats, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

bld. **Böhrenbach** (bei Villingen), 29. Febr. (Festnahme eines Chinesen.) Gestern nachmittag wurde von der Gendarmerie ein Chinese namens Li-Sin-Yu aus Schanghai festgenommen. Er hausierte mit chinesischem Tee, Porzellan und Schmuckgegenständen ohne Wandergewerbeschein. Bei der Festnahme gab er an, weder Bargeld noch Ware zu besitzen. Man fand jedoch einen Koffer mit Ware sowie 120 ℳ. Er wurde nach dem Gefängnis Donaueschingen gebracht.

dz. **Stetten a. k. M.**, 29. Febr. (Scharfschießen.) Das 3. Inf.-Regt. 14 hält vom 28. Februar bis 7. März cr. einschließlich auf dem Truppenübungsplatz Heuberg Scharfschießübungen mit Gewehr und Maschinengewehr ab.

dz. **Bohlingen**, 29. Febr. (Einsturz.) Am Sonntag nachmittag stürzte am Wohn- und Oekonomiegebäude des Landwirtes Matthäus Schwarz plötzlich die Hälfte der Giebelmauer in sich zusammen. Da der übrige Teil der Mauer einen Riß aufwies, befürchtete man einen weiteren Einsturz und entfernte vorsichtshalber das Vieh aus den Ställen. Im Augenblick des Einsturzes war glücklicherweise niemand an der betreffenden Stelle, so daß größerer Schaden verhütet wurde.

bld. **Lörrach**, 29. Febr. (Münzvergehen.) Vor dem hier tagenden Freiburger Schöffengericht hatte sich der 23jährige Schlosser Max Mutter aus Schopfheim wegen Münzvergehens unter Ausschluß der Oeffentlichkeit zu verantworten. Mutter war beschuldigt, im Jahre 1924 oder 1925 Stempel zur Herstellung falscher 50-Pfennigstücke angefertigt zu haben. Die verfänglichen Stempelsorten sind von einer Frau, die dem Mutter Unannehmlichkeiten ersparen wollte, bei Säckingen in den Rhein versenkt worden. Er bestreitet die Herstellung der Stempel nicht; wie er angibt, sei dies nicht in verbrecherischer Absicht geschehen, er habe bloß einer Laune nachgegeben, um seine Geschicklichkeit zu erproben. Das Schöffengericht nahm aber an, daß die Stempel der vorbereitende Weg zur Prägung falscher 50er waren und verurteilte ihn wegen Münzvergehens zu zwei Monaten Gefängnis. Die noch vorhandenen bei der Arbeit verwendeten Typen werden eingezogen.

Die Eingemeindung von Oos nach Baden vollzogen.

dz. **Baden-Baden**, 29. Febr. Unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Fieser fand heute nachmittag im großen Rathaussaal die Sitzung des Bürgerausschusses statt, in der die Entscheidung darüber fallen sollte, ob Oos eingemeindet werden soll oder nicht. Der Vorsitzende hielt eingangs der Sitzung eine einstündige Rede, in der er nochmals die Beweggründe der Stadtverwaltung, die Eingemeindung herbeizuführen, darlegte. In der Folge gaben dann die demokratische und die volksparteiliche Fraktion und die rechtsstehende Vereinigung Erklärungen ab, in denen betont wurde, daß diese Fraktionen wohl der Auffassung sind, daß die Eingemeindung früher oder später kommen muß, daß sie den gegenwärtigen Zeitpunkt aber für denkbar ungeeignet halten und die Vorlage noch ablehnen müssen. Zentrum und Sozialdemokraten dagegen gaben zustimmende Erklärungen ab. Es erfolgte dann namentliche Abstimmung, wobei 58 Mitglieder des Stadtparlaments für und 40 gegen die Eingemeindung stimmten. Die Vorlage, um die scharfe öffentliche Debatten stattgefunden haben, wurde angenommen. In derselben Sitzung wurde gemäß dem Vorgehen des Reichs und der übrigen Städte die neue Besoldungssatzung und Besoldungsordnung für die städtischen Beamten sowie eine Erweiterung des Friedhofes im Stadtteil Lichtental einstimmig angenommen.

Gemeindepolitik.

= **Oberkirch**, 29. Febr. Anträgen auf Ermäßigung der Gemeindesteuer kann der Gemeinderat nicht entsprechen. Er kann eine vom Bürgerausschuß festgesetzte Steuer nicht ermäßigen oder nachlassen. Stundung gegen entsprechende Zinszahlung dagegen kann gewährt werden. Finanzrat Eitel hat seine Aemter als Gemeinderat und Mitglied des Verwaltungsrats der Sparkasse infolge Versetzung nach Karlsruhe niedergelegt. Da ein Ersatzmann auf der s. Zt eingereichten Gemeinderatsliste nicht vorhanden ist, hat Wahl durch die Gemeindeverordneten stattzufinden. Die Ernennung eines Nachfolgers für den Verwaltungsrat der Sparkasse hat durch den Gemeinderat zu erfolgen. — Von verschiedenen Seiten wurde angeregt, die Stadt möge ein weiteres Darlehen zwecks Ausleihung als Bandarlehen zu einem verbilligten Zinsfuß aufnehmen. Nach Lage der Verhältnisse hier und nach Entgegennahme des Berichts über die Wohnungsmarktlage hier kann der Anregung keine Folge gegeben werden.

Unfälle.

dz. **Pforzheim**, 29. Febr. Gestern nachmittag fuhr ein Chemiker aus Heidelberg durch die Calwerstraße. Ein Kind, die 6 Jahre alte Maria Hintermann, sprang gerade über die Straße und wurde von dem Auto überfahren und schwer verletzt, so daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Kraftwagenführer, der weiterfahren wollte, wurde festgehalten.

bld. **Treschklingen** bei Sinsheim, 29. Febr. Die Tochter des hiesigen Gutsverwalters Walter war mit ihrer Schwester auf einem Bahnsteig des Bahnhofs Sülmertor-Heilbronn, um ihren Zug zu erwarten. Da sie merkte, daß sie auf einem falschen Bahnsteig standen, überquerte sie in dem Augenblick das Geleise, als ein Eilzug heranbrauste und die Bedauernswerte erfaßte. Sie konnte nur noch als schrecklich verstümmelte Leiche geborgen werden.

ö. **Seelbach**, 29. Febr. Die Ehefrau des Lindenwirt Josef Himmelsbach stürzte beim Fensterreinigen aus dem 1. Stock auf die Straße und zog sich dabei 2 Armbrüche, einen Schädelbruch und einen Bruch des Nasenbeines zu.

Brände.

bld. **Landshausen** bei Bruchsal, 29. Febr. Gestern morgen brach in dem Anwesen des Landwirts Karl Helmle ein Schadenfeuer aus, das aber rasch wieder gelöscht werden konnte. In dem Raume, in dem das Feuer ausgebrochen, sollen für einige Tausend Mark Schuhwaren verbrannt sein.

*

Ein Wohnhaus, vier Scheunen und Nebengebäude eingeäschert.

bld. **Wertheim**, 29. Febr. Im benachbarten Marktheidenfeld brach am Montag abend ein Großfeuer aus, das in rasender Schnelligkeit ein Wohnhaus, vier Scheunen und ebensoviele Nebengebäude sowie eine Werkstätte einäscherte. Zahlreiches Federvieh und ein Schwein kamen in den Flammen um. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, die angrenzenden Gebäude zu schützen. Es brannten nieder: Scheune und Nebengebäude des Landwirts Georg Brönner, in dessen Anwesen das Feuer seinen Ausgangspunkt genommen hat, Scheune und Nebengebäude der Witwe Schebler, Scheune, Nebengebäude u. Wohnhaus der Witwe Hörnig, Scheune und Werkstätte sowie Nebengebäude des Schreinermeisters Philipp Grön. Teilweise Beschädigungen an den Wohnhäusern der Umgebung sind ebenfalls schwerer Natur.

Aus Nachbarländern

a. **Kandel**, 29. Febr. (Ausstellung.) Am letzten Samstag und Sonntag veranstaltete der Distrikts-Geflügelzuchtverein Kandel im Saale der Wirtschaft zum Schwanen eine Ausstellung, die von allen Orten der Umgebung reich beschickt und besucht wurde. Die Preisrichter hatten eine schwere Aufgabe, da die ausgestellten Tiere alle erstklassig waren. Dem Verein ist es gelungen, die Geflügelzucht in unserm Bezirk bedeutend zu heben.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis

Donnerstag, 1. März.

Bad. Landestheater: 20—22½ Uhr: Der Waffenschmied.
Städt. Konzerthaus: abends 8 Uhr: 4. Deutscher Abend.
Theosophische Gesellschaft Adyar: abends 8 Uhr im Saal des Munzschen Konservatoriums Vortrag: Die Auswirkung seelischer Erschütterungen.
Colosseum: abends 8 Uhr: Revue-Gastspiel: Im Flug um die Welt.
Bad. Schwarzwaldverein: abends 8 Uhr im Chemie-Hörsaal der Techn. Hochschule: Lichtbilder-Vortrag: Bergfahrten in der Schweiz.
Krokodil: ab 8 Uhr abends: Konzert der Org. Oberländler Konzerttruppe.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine große Ueberraschung ist die Tatsache, daß 12 Tassen Quieta-Rot, der bekanntlich 10 Prozent Bohnenkaffee enthält, nur 5 Pfennige kosten. Nach Quieta schläft man vorzüglich, darum ist er auch für Kinder und Kranke das richtige tägliche Getränk! Beachten Sie bitte das Quieta-Preisausschreiben!

Kunstvoll komponiert

und daher gut ist eine Zigarette, wenn Einsicht in das Wesen und den Zusammenklang der zahllosen Tabaksorten am Werke war.

Edler Tabak und sorgfältige Fabrikation sind grundlegende Voraussetzungen. Erst die Leistung des denkenden Kopfes, des fachlichen Talents aber verleiht der Mischung jene Geschmackseigenart, die Waldorf-Astoria-Zigaretten von anderen unterscheidet und hervorhebt.~

OBERST 5 ₰

Waldorf- „NEUE ARBEIT" Astoria

A. KUSCHE

Badisches Landestheater

Donnerstag, 1. März.
*D 19
(Donnerstagmiete)
Th.-Gem. 901/1000.
Neu einstudiert

Der Waffenschmied

von Lortzing.
Musikalische Leitung: Joseph Keilbert.
In Szene gesetzt von: Robert Lebert.

Stadinger — Vogel
Marie — Schneider
Liebenau — Benrauch
Georg — Lauffötter
Adelhof — Löser
Irmentraut — Weiner
Brenner — Grötzinger
Geselle — Arras

Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22½ Uhr.
I. Rang u. I. Sperrsitz 7.— M.

Freit., 2. März: Gastspiel des Burgtheaters Wien: Die Kassette; Samst., 3. März: Zum erstenmal: Liliom.

Abonnenten

inserieren vorteilhaft im Karlsruher Tagblatt

Kissel

Große Mengen
Cabliau
Pfd. **32** Pfg.
i. Anschn **35** Pfg.

Nordsee-Schellfisch und Cabliau
Grüne Heringe
Seefisch, Pischfilets, Rotzungen, Heilbutt, Zander, Felchen, Nord- u. Rheinsalm.

Räucherwaren
Marinaden

Mastgeflügel
täglich frisch

Frische Ananas
Stück 4.50

Kissel
Kaiserstr 150
Tel 186 u. 187

Sonder-Angebote

für den

Frühjahrs-Bedarf

Große und günstige Einkäufe setzen uns in den Stand, unserer verehrlichen Kundschaft diesmal **ganz außergewöhnliche Vorteile** zu gewähren

Alles, was wir anbieten, ist erstklassige Qualitätsware

Tüll- und Etamine-Garnituren nur wirklich haltbare Qualitäten 14.75 10.50 **8.50**
Madras- und Kongreß-Garnituren die neuesten Muster der führenden Fabriken indanthren gefärbt 14.00 11.50 **9.50**
Tüll- und Etamine-Stores volle Breiten und Längen 5.50 4.25 **3.75**
Betidecken ein- und zweiteilig engl. Tüll und Etamine . . 20.00 16.50 **11.50**

Spanntülle in neuester Musterung, zur Selbstanf. 2.10 1.75 **1,25**
Ruloköper und Damaste vorzügl. Fabrik., 160 cm 3.30, 130 cm 2.25, 80 cm **1.30**
Schwedenstoffe längs u. quergestreift, in schönen Farb., 180 cm brt. **2.25**
Markisendrelle wasserdicht imprägniert und indanthren gefärbt äußerst widerstandsfähige Qualität, 120 cm breit **3.70**

	130/.00	170/235	200/300	250/350	300/400	Bettvor'age
Axminster-Teppiche gute Gebrauchs-Qualität	42.-	61.-	92.-	137.-	187-	62/125 12.—
Boucle-Teppiche beste Qual. auf d. Markt	43.50	73.50	100.-	144.-	200.-	65/135 14.—
Pa. Velour-Teppiche Anker-Qualität	69.50	97.-	143.-	232.-	318.-	57/120 15 50

Vorwerk-Teppiche zu billigsten Tagespreisen

Läufer- und Rollenware ständiger Eingang von Neuheiten
Tisch und Diwandecken in großer Auswahl
Möbel- und Dekorationsstoffe in unübertroffener Reichhaltigkeit

Unser großes und wohlsortiertes Lager in **Orient-Teppichen** ist bekannt.

Bei größeren Einkäufen entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Dreyfuß & Siegel G. m. b. H. Kaiserstr. Nr. 197

Zum Hausputz!

Ia Parkett- u. Linoleum-Wichse „Biene"
Roths Parkett-Putzöl
reinigt schnell und mühelos Parkettboden und Linoleum
Terpentinöl, bestes Parkett-Putzmittel
Putz- und Parkett-Wischtücher
Parkettbürsten, Bleischrubber
Mop verschiedene Fabrikate
Stahlspäne, Stahlwolle, Stahlbürsten
Cirine, Parkettrose, Berberol
Büffelbeize, Lobabeize
Spiritus- u. Bernstein-Fußbodenlack
Ölfarben, Grundierfarbe, Leinöl, Pinsel
Roths Schnelltrockenöl (Treppenöl)
Roths staubbindendes Bodenöl
Putzwolle, Putzwerg, Linoleumseife, Schrubber, Putzbürsten, Schmierseife, Waschseife in bekannter Qualitätsware
Ata, Vim, Saponia Scheuerpulver
Teppich-, Kehr-, Hand- u. Straßenbesen
Teppichklopfer, Möbelpinsel, Möbelpolitur, Fensterleder, Schwämme
sowie alle sonstigen Putzartikel
Lieferung auf Wunsch frei Haus.

CARL ROTH
DROGERIE
TELEFON 6180 6181

KROKODIL
am Ludwigsplatz
In den Bierhallen ab 1 März täglich abends 8 Uhr
Original Oberlandler Konzerttruppe Dir. Michl Wecker aus München

---

Donnerstag, den 1. März, abends 8 Uhr
Vierter Deutscher Abend
im Konzerthaus.
Plätze in allen Preislagen an der Abendkasse.

Colosseum

vom 1. bis 15. März 1928
3 Uhr Allabendlich 8 Uhr
Sonntags 4 und 8 Uhr
Jansen-Jacobs und Max Peltinis
Große Ausstattungs-Schau
Im Flug um die Welt
16 Revuebilder von Hans Pfanzer und Jansen-Jacobs, Musik von Fr. W. Rust
26 Bühnenbilder, 60 Mitwirkende 300 Kostüme
Hauptdarsteller:
Marga Graf, Max Peltini, Elsa Schumann, Lachpillenwolf, Lilli Meriola, Fred Goebel, Ewald Wenk, Sascha Cerra u. a. m
Die nordische Tanzattraktion
Jansen - Jacobs und Lo Castini
vom Scalatheater Kopenhagen.
Ellen Saint Clou / Madm. Rèné
von der Wiener Staatsoper, vom Casino de Paris
24 Tanzgirls u. d. Corps de Ballett

St. Jakobs-Balsam
„Echter" zu Mk. 3.—
v. Apoth. C. Trautmann, Basel. Hausmittel I. Ranges für alle wunden Stellen — Krampfadern — offene Beine — Brand — Hautleiden — Flechten — Wolf — Frostbeulen
Nachahmung zurückweisen
In den Apotheken zu haben.

Die Frauenarbeitsschule des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz (Landesverein) in Karlsruhe

feiert am **2. April ds. Js. ihr 50jähr. Jubiläum.** Wir fordern die Lehrerinnen und Schülerinnen (frühere wie jetzige) zur Teilnahme an dieser Feier freundlichst auf. Für auswärtige Teilnehmer stehen in beschränkter Zahl Freiquartiere zur Verfügung. Anmeldungen zwecks Erhebung von Teilnehmerkarten bitten wir an die Anstaltsvorsteherin, Frl. Mayer in Karlsruhe, Gartenstraße 47, bis **spätestens 10. März ds. Js.** zu richten.

Der Landesvorstand.

Klaidung
für
Konfirmation und Kommunion
in Wollstoff und Seide
zu sehr billigen Preisen
Sternund & Co.
Damen- und Backfisch-Konfektion
Kaiserstraße 201 **Eingang Waldstraße**
Dem Beamtenbank-Abkommen angeschlossen

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Regelmäßige direkte Abfahrten
mit Doppelschrauben-Dampfern
für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach
CANADA
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
In Karlsruhe: Lloydreisebüro Goldfarb, Kaiserstraße 181, Ecke Herrenstraße
In Baden-Baden: Norddeutscher Lloyd, Vertretung Baden-Baden, **Lloydreisebüro G. m. b. H.** Lichtentalerstr. 10
In Offenburg: Becht & Gehringer, Güterbahnhof.

Niedrige Preise!
Gute Qualitäten!
Prüfen Sie mein Angebot

Herren-Anzüge
1 und 2 reihig in allen modernen Farben auch blau und schwarz
28.- 38.- 48.- 54.- 65.- 75.- 88.- bis 125.-

Sport-Anzüge
aus zweckmässigen Strapazier-Qualitäten in den neuesten Sportformen
28.- 38.- 46.- 48.- 58.- 65.- 80.- bis 120.-

Burschen- und Knaben-Anzüge
in großer Auswahl
entsprechend billiger

Konfirmanden- u. Kommunikanten Anzüge
17.50 23.- 31.- 37.- 39.- 46.- 48.- bis 68.-

Übergangs-Mäntel
in mod. zweireihigen Formen mit Rückengurt sowie Raglans und Sport-Paletots
48.- 59.- 65.- 68.- 72.- bis 98.-

Loden- und Gummi-Mäntel
13.- 18.50 24.- 29.- bis 55.-

gestreifte Hosen
3.75 5.75 7.- 10.- bis 25.-

Breeches-Hosen
7.50 9.75 11.75 13.50 bis 22.-

Knickerbocker
11.- 14.- 17.50 19.- bis 23.50

Windjacken imprägniert
10.- 13.50 15,50 19.- bis 25.-

Feine Maß-Anfertigung
Großes Stofflager

Julius Löwe Werderplatz **25**

Dem Rabattabkommen der Bad. Beamtenbank angeschlossen

WEINHAUS JUST
Zum goldenen Ochsen – Kaiserstraße 91

Sonntag
FRÜHSCHOPPEN-KONZERT

Im Ausschank von 11–1 Uhr
Spezial-Vermouthwein
Zur Einführung Ausnahmepreis **60** Pfg. ¼ Ltr. einschließl. 1 Port Pommes-Chips

---

Vier Jahreszeiten
Mittwoch, den 7. März, abends 8 Uhr
Klavier-Abend
Viktor Dinand
Leiter der Mannheim. Musikschule
Bach-Busoni, Chaconne D-moll
Beethoven, Fantasie G-moll, op. 77
Beethoven, Eroica-Variationen, op. 35
Brahms, Sonate C-Dur, op. 1
Karten zu RM 3.—, 2.—, 1.50. Schülerkarten ermäßigt, in der Musikalienhandlung Kaiser, Ecke Waldstraße
Fritz Müller

---

2 Vorträge über Lebenserneuerung
im „großen Saal der Handelskammer", Karlstr. 10
von Jugendführer, cand. med.
Willi Glück
des im In- und Ausland bekannten Atem- und Ernährungshygienikers, Herausgeber des Lebensweiser-Archiv für Hygiene und Lebensgestaltung.
Montag, 5. März, punkt 20 Uhr:
Gesunde Ernährung des Schulkindes
Dienstag, 6. März, punkt 20 Uhr:
Heildiät
Bitte Papier u. Bleistift mitbringen. Am Schlusse Fragenbeantwortung. — Unkostenbeitrag 1 RM (Jugendliche und Kleinrentner Ermäßigung gegen Ausweis).
Vorverkauf: Reformhaus **Müller,** Douglasstr. 22.
Was die Presse sagt:
Die Besonderheit der Gedanken und die persönlich-systematische Art des Redners machten diese Abende besonders wertvoll (Kasseler Tagbl.). — Glück versteht es nun einmal, in die Herzen seiner Zuhörer einen frischen, frohen Hoffnungsstrahl zu bringen, mögen sie jung oder alt, gesund oder krank sein. (R. Z. Thür.). — So interessant das Thema, so war man doch auf einen so kolossalen Besuch nicht gefaßt. (Eger-Ztg.). — Ein interessanter Vortrag: Glück zeigt die einfachsten und doch unbekannten Mittel zu einem besseren und gesunderen Dasein. (Allg. Th.Z.).

Im Neuanfertigen u. Umarbeiten von **Steppdecken u. Daunendecken** empfiehlt sich
Paula Schneider, Karlsruhe, Adlerstr 5.

Kaiserstr. 22 **Kaiserstr. 22**
Nur noch bis Samstag, den 3. März 1928, abends 7 Uhr
dauert mein
Total-Ausverkauf
Da sie bei mir nachweisbar um ¼ billiger einkaufen, empfehle ich Ihnen, decken Sie Ihren Bedarf bei mir. Eine derartig günstige Gelegenheit wird Ihnen sobald nicht wieder geboten.
Bitte hier abtrennen!
Gutschein über bare RM. 5.—
wird rechtgültig in Zahlung genommen bei Einkauf von RM 20 — Bei kleineren Einkäufen entsprechende Reduzierung des Gutscheines
Adolf Kolljar
Dem Ratenabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen.
Kaiserstr. 22 **Kaiserstr. 22**

Motorradfahrer!
Ich habe meine Spezial-Reparaturwerkstatt für Motorräder aller Systeme eröffnet. — Durch erstklassige, fachmännische Arbeit bei allerniedrigster Verrechnung bin ich bestrebt, mir Ihr Vertrauen zu erwerben! — Gleichzeitig eröffne ich meine
Motorrad-Pension,
d. h. ich nehme Motorräder in Unterkunft, Pflege (Schmieren, Fetten, Nachsehen) u. Reinigung. Hierfür verrechne ich monatlich 15 Mark. Denken Sie daran, daß Ihr Motorrad nur bei dauernder, fachmännischer Pflege leistungsfähig bleibt!
Motorrad-Müller Amalienstraße 24

Konfirmanden-Anzüge
in nur bestens bewährten Stoffen
Enorm vorteilhaft durch direkten Verkauf eigener Fabrikate
KLEIDER-FABRIK
Rich. Pahr
Laden in 2 Etagen: Kronenstraße 49

Glückwünsche für die Reichszentrale für Heimatdienst.

Zum zehnjährigen Bestehen.

WTB. **Berlin**, 29. Febr.

Der Reichspräsident hat der Reichszentrale für Heimatdienst anläßlich ihres zehnjährigen Bestehens folgenden Glückwunsch übermittelt:

„Der Reichszentrale für Heimatdienst spreche ich zu ihrem zehnjährigen Bestehen meine aufrichtigsten Glückwünsche aus. Mit Befriedigung habe ich ihr wertvolles und sachliches Wirken für Volk und Vaterland verfolgt. Durch ihre, von strenger Sachlichkeit getragene staatspolitische Aufklärungsarbeit, durch ihre sorgsame Pflege des Gemeinsinns und des Reichsgedankens hat die Reichszentrale für Heimatdienst sich ein bleibendes Verdienst erworben. Meine besten Wünsche begleiten ihre weitere Arbeit."

Mit freundlichen Grüßen gez. v. Hindenburg.

*

Der Reichskanzler sandte an den Leiter der Zentrale, Ministerialrat Dr. Strahl, folgendes Glückwunschtelegramm:

„Der Reichszentrale für Heimatdienst sende ich namens der Reichsregierung aus Anlaß ihres zehnjährigen Bestehens aufrichtige Glückwünsche. Mit Anerkennung gedenke ich ihrer wertvollen Leistungen auf dem Gebiete staats- und nationalpolitischer Volkserziehung. Die Reichszentrale hat erfolgreich dazu beigetragen, in allen Teilen des Volkes das Verständnis für die Schicksalsfragen der Nation und den Gedanken der Volksgemeinschaft zu beleben. Mit Zuversicht darf ich erwarten, daß ihre weitere Arbeit im Dienste an Volk und Reich erfolgreich und nutzbringend sein wird."

gez. Dr. Marx.

Ein neuer preußisch-süddeutscher Lotterievertrag.

Der süddeutsche Einfluß in der Verwaltung.

WTB. **Berlin**, 29. Febr.

Dem Preußischen Landtag ist soeben die Vorlage eines neuen Staatsvertrages zwischen Preußen, Bayern, Württemberg und Baden zur Regelung der Lotterieverhältnisse zugegangen.

Ueber den Vertrag teilt der Amtliche Preußische Pressedienst folgendes mit: „Der vorliegende Staatsvertrag bringt gegenüber den bisherigen Staatsverträgen von 1911 insofern eine grundlegende Aenderung, als das bisher rein preußische Unternehmen durch eine gleichmäßige Verteilung der Rechte und Pflichten unter den vertragschließenden Ländern in ein gemeinsames Unternehmen umgestaltet wird. Der nunmehr vorgelegte Vertrag wird dem von Preußen vertretenen Standpunkt gerecht dadurch, daß der Charakter der behördlichen Verwaltung gewahrt bleibt. Andererseits kommt er den Wünschen der süddeutschen Regierungen insofern nach, als ihnen ein maßgebender Einfluß auf die Geschäftsführung durch die Einrichtung des Staatslotterieausschusses zur Ueberwachung der Geschäftsführung und durch die Schaffung der von ihnen zu besetzenden Stellen eines Vizepräsidenten mit erweiterten Machtbefugnissen eingeräumt wird. Der Präsident und die Mitglieder der Direktion werden vom preußischen Staatsministerium ernannt.

Die Geschäfte der Anstalt werden durch die Generallotteriedirektion in kollegialer Verfassung unter eigener Verantwortung verwaltet. Dieser hat dabei die Weisungen des Staatslotterieausschusses zu befolgen. Die Verteilung des Reingewinns nach dem Verhältnis der Bevölkerung bringt gegenüber der bisherigen Regelung für Preußen keine nennenswerte Verringerung der Einnahmen.

Deutsches Reich

Hilfsmaßnahmen Preußens für Ostpreußen.

WTB. **Berlin**, 28. Febr. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit: Angesichts der großen Schwierigkeiten, vor denen gegenwärtig die Provinz Ostpreußen bei der Balancierung ihres Etats steht, und die u. a. dazu führen, daß ausreichende provinzielle Mittel für besonders dringliche und bereits beschlossene Meliorationen sowie für unerläßliche Wegebauten, Errichtung von Heilanstalten usw. nicht vorhanden sind, hat sich das preußische Staatsministerium unter Würdigung der besonderen Notlage Ostpreußens bereit erklärt, neue Hilfsmaßnahmen für diese Provinz zu treffen. Es soll eine Million Mark als Zuschuß zum Provinzialetat und eine weitere Million als auf zwei Jahre befristetes Darlehen zur Verfügung gestellt werden.

Verlobung des Fürsten Otto v. Bismarck.

Berlin, 28. Febr. Fürst Otto von Bismarck hat sich, nach einer Meldung der „Voss. Zeitung", in Stockholm mit Fräulein Ann Mari Tengbom verlobt. Die Verlobung wird am 1. März öffentlich bekannt gegeben und in Stockholm im engsten Familienkreis gefeiert werden. Der Fürst, der heute im 31. Lebensjahre steht, ist als Legationssekretär bei der Gesandtschaft in Stockholm tätig.

Eine Spende des Königs von Afghanistan.

WTB. **Berlin**, 29. Febr. Der König von Afghanistan hat 1000 englische Pfund für die Armen Berlins gespendet, die dem Magistrat Berlin zu Händen von Oberbürgermeister Böß morgen übergeben werden.

Hermes in Warschau.

WTB. **Berlin**, 29. Febr. Wie mitgeteilt wird, hat sich der deutsche Bevollmächtigte für die deutsch-polnischen Verhandlungen, Minister a. D. Hermes, für einige Tage nach Warschau begeben, um mit dem polnischen Bevollmächtigten über das weitere Verfahren bei den Verhandlungen Besprechungen zu pflegen, die sich besonders auf die Valorisierungsfrage beziehen werden.

Schwerer Autobusunfall in Moabit.

Berlin, 29. Febr. Kurz nach Mitternacht fuhr ein Autobus der Linie 19 in voller Fahrt gegen einen Beleuchtungspfahl und wurde vollständig zertrümmert. 19 Personen wurden leicht verletzt und konnten nach Anlegung eines Notverbandes ihre Wohnungen aufsuchen, während ein Schwerverletzter, der eine Gehirnerschütterung erlitt, ins Moabiter Krankenhaus überführt wurde. Zum Unglück selbst wird mitgeteilt, daß der Autobus durch den furchtbaren Anprall umstürzte und ihm der obere Teil glatt weggerissen wurde.

Soziale Rundschau

Tarifabschluß im Versicherungsgewerbe.

WTB. **Berlin**, 28. Febr. Heute ist zwischen dem Arbeitgeberverband deutscher Versicherungsunternehmungen einerseits und den in dem Gewerkschaftsring zusammengeschlossenen Verbänden (Allgemeiner Verband der Versicherungsangestellten und Gewerkschaftsbund der Angestellten) andererseits für die Zeit vom 1. April 1928 bis 31. März 1929 der Gehaltstarif für das Versicherungsgewerbe neu abgeschlossen worden. Die neu vereinbarten Gehaltssätze sehen eine allgemeine Erhöhung der Gehälter um 7½ Prozent vor. Die übrigen geldlichen Leistungen (Soziale Zulagen, Abteilungsleiterzulagen und Spesensätze sind ebenfalls erhöht worden.

Kündigung von Abkommen in der oberschlesischen Industrie.

WTB. **Hindenburg**, 29. Febr. Die oberschlesischen Metallarbeiter-Gewerkschaften haben am 29. Februar zum 31. März das Arbeitszeit- und Lohnabkommen für die oberschlesische Eisenindustrie gekündigt und zum gleichen Zeitpunkt außerdem das Arbeitszeit- und Lohnabkommen sowie den Manteltarif für die oberschlesische weiterverarbeitende Industrie.

Badischer Landtag

Ausschuß für Rechtspflege und Verwaltung.

Der Ausschuß kam in seiner Sitzung am Dienstag zu dem Beschluß, den Zentrumsantrag betr. die Hafraba (siehe gestrige Ausgabe) als durch die Erklärung der Regierung erledigt zu erklären.

Darnach berichtete Abg. Dr. Retzbach über eine umfangreiche Regierungsdenkschrift betr. das Fürsorgeerziehungswesen in Baden. Ende 1926 waren 4001 Fürsorgezöglinge (2312 Knaben und 1689 Mädchen) vorhanden, davon 3520 ehelich und 481 unehelich, nach der Konfession 2290 katholisch, 1653 evangelisch, 58 religionslos usw. In 1262 Fällen lag die Ursache der Fürsorgeerziehung in der Gefährdung durch die Eltern. Bei 2501 Zöglingen war die häusliche Erziehung unzulänglich. In 238 Fällen führten strafbare Handlungen zum Eingreifen der Fürsorge. Der staatliche Aufwand geht jährlich in die Hunderttausende. Dabei müssen gegenwärtig zwei Drittel der Kosten von den Bezirksfürsorgeverbänden, also von den Gemeinden, aufgebracht werden. Leider ist die Fürsorgeerziehung nicht immer erfolgreich. Immerhin kann damit gerechnet werden, daß etwa die Hälfte bis zwei Drittel der Zöglinge bei ihrer Entlassung als gebessert angesehen werden können.

In der Aussprache wurde von allen Seiten anerkannt, daß Baden auf dem Gebiete des Erziehungswesens in den letzten Jahren wesentliche Fortschritte erzielt hat. Man unterhielt sich namentlich über die Hauptquellen der Verwahrlosung und über die Frage, ob der Anstalts- oder der Familienerziehung der Vorzug zu geben sei. — Der Ausschuß schlägt dem Plenum vor, die Denkschrift zur Kenntnis zu nehmen.

Haushaltsausschuß.

Im weiteren Verlaufe der Dienstagsberatungen im Haushaltsausschuß (siehe gestrige Ausgabe) gab der Minister eine kurze Uebersicht über die Honorierung von Lehraufträgen und über die Vergütungen der Privatdozenten. Ueber die Stellungnahme der Fakultäten gegenüber jungen Privatdozenten teilte der Minister mit, daß Gelehrte, die nicht eine gewisse Aussicht hätten, mit Erfolg die akademische Laufbahn einzuschlagen, beizeiten anderweitig beraten würden.

Im wesentlichen wurden die Positionen, soweit sie die Universität Freiburg im ordentlichen Etat betreffen, mit einigen Streichungen bzw. Ermäßigungen angenommen.

Der Ausschuß wandte sich dann der Anforderung von 100 000 ℳ zur Vorbereitung der Neubauten der Universität Heidelberg zu, die bewilligt wurde, nachdem ein Zentrumsantrag abgelehnt worden war, sich zunächst mit der Summe von 50 000 ℳ für das Ausschreiben zu begnügen.

Der Haushaltsausschuß setzte am Mittwoch die Beratung über den außerordentlichen Etat der Universität Freiburg fort. Bewilligt wurden 20 000 Mark für die Erweiterung des hygienischen Instituts unter besonderer Anerkennung des wissenschaftlichen Verdienstes des Leiters. Der Betrag für das chemische Institut von 20 000 Mark wurde bewilligt, der für größere Instandsetzungsarbeiten von 30 000 Mark auf 20 000 M. ermäßigt. Die Anforderung von 80 000 Mark für außerordentliche Zuschüsse für akademische Institute wurde auf einen Antrag der Bürgerlichen Vereinigung hin, auf 45 000 Mark herabgemindert. Die gleiche Minderung erfuhr die entsprechende Anforderung der Universität Heidelberg. Die übrigen Positionen wurden angenommen, nur ein Beitrag für die Herstellung von Straßenkosten beim botanischen Garten in Freiburg gestrichen, weil die Rechtslage ungeklärt ist. Sodann kam eine Eingabe der Universität Freiburg wegen Einstellung eines größeren Betrages für Herstellung der nötigen neuen Sportsanlagen zur Besprechung. Der Minister erklärte zunächst, daß er dem Wunsche an sich wohlwollend gegenüberstehe und die Notwendigkeit anerkenne, aber die Finanzlage es nicht gestatte. Der Minister deutete die Möglichkeit an, daß etwa die Stadt den Betrag von 254 000 Mark zu billigem Zinsfuß zur Verfügung stellt, dann müsse allerdings ein Betrag für die Verzinsung in das Budget eingetragen werden. Der Minister wurde ersucht, in dem von ihm angedeuteten Sinne einzutreten und sodann vor Abschluß der Voranschlagsberatung einen Vorschlag zu unterbreiten.

Sodann kam die Technische Hochschule Karlsruhe zur Beratung. Die Andeutung für Stellvertretung und Dienstaushilfe wurde auf 60 000 Mark ermäßigt, desgleichen der Betrag für Lehraufträge und Förderung von Privatdozenten von 60 000 Mark auf 50 000 M., für Aversen zur Bestreitung der Institutsbedürfnisse waren 136 000 Mark angefordert. Die übrigen Anforderungen wurden nicht beanstandet. Ein Antrag der Kommunisten auf Erhöhung von Stipendiengewährung und für Volkshochschulkurse wurde abgelehnt.

In der Nachmittagssitzung wurde in die Beratung über die höheren Lehranstalten eingetreten.

Unpolitische Nachrichten.

Stuttgart. In einer Apparatebauwerkstätte explodierte beim Verzinken ein Schlangenrohr. Durch die Explosion sprühte etwa ein Kilogramm flüssige Zinkmasse aus den Behältern, wodurch fünf Arbeiter schwere Verbrennungen davontrugen. Einer schwebt in Lebensgefahr.

*

Köln. Die Explosionskatastrophe in der Hubertus-Brikettfabrik in Brüggen hat nunmehr das 8. Todesopfer gefordert, da einer der Schwerverletzten seinen Verletzungen erlegen ist. Die Untersuchungskommission hat ihre Arbeiten bereits wieder abgebrochen, da zunächst die Vernehmungsfähigkeit der Verletzten abgewartet werden soll.

*

Herne. Mittwoch vormittag ereignete sich auf der Gasverarbeitungsanlage in Sodingen ein bedauerlicher Unfall. Aus einer außer Betrieb befindlichen Leitung, die abmontiert wurde, entzündeten sich ausströmende Gase und verbrannten drei Arbeiter, darunter einen lebensgefährlich. Beim Abspringen zogen sich zwei weitere Leute leichte Verletzungen zu.

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Hornhaut, Schwielen u. Warzen.
Packung 75 Pfg.
Vielmillionenfach bewährt.

Konfirmanden-Stiefel große Auswahl zu besonders günstigen Preisen - nur erprobte Qualitäten || Schuhhaus Bürkle Amalienstraße 23

wahren Sportgeist tötet, weil sie eine Klasse von Läufern heranbildet, die in einer verhätschelten Blasiertheit dahinleben; die Sport reiben, nicht um der Leistung, sondern um des Publikums und um der Filmkamera willen.

Die Olympiade von St. Moritz mag uns eine Warnung sein. Wir treiben in ein gefährliches Oedland und sind auf dem besten Wege, zu verstachen. Unser Können ist nicht so, daß wir ein besonderes Recht hätten, dünkelhaft zu sein.

Der internationale Langlauf der Deutschen Skimeisterschaft zeigte kein großes sportliches Format, was ich hauptsächlich darauf zurückführe, daß in diesem, immerhin recht bedeutenden Rennen, die Qualität der Läufer allzusehr gemischt war. Es ist fraglos ein Fehler, daß in diesem Lauf, der schließlich doch ein klassisches Gepräge aufweisen soll, die ganz hohen Altersklassen, wenn auch mit gutem Willen, so doch mit allzu mangelhaftem Können mitliefen, und weiter nichts erreichten, als daß sie einmal den sportlich reinen Eindruck des Langlaufes empfindlich störten, zum anderen ihre Mitläufer oft peinlich behinderten.

Im Sport gibt es weder Komödie, noch Mummenschanz. Sport ist Ernst und zäher Ringkampf. Sport will ein reines Gesicht.

*

Immer aber sollte ein Tag uns bleiben, da wir in die große Stille gehen und die Einsamkeit unsere tiefste Freundin wird. Einmal noch, bevor ich von hier mich wende, will ich hinaufsteigen in die blaue Melancholie der Höhe. Oft stand ich oben im wechselnden Licht, viele Berge habe ich bestiegen, im Augenaufschlag des Morgens, im Glanz des Mittags, im brennenden Fackelzug des Abends und in der Schwermut sternübergossener Nacht; immer aber war es die Stimme einer tiefen Heimat, die mich rief; immer war es das Antlitz dieses rätselhaften Lebens, das sich mir zuwandte, wenn ich zutiefst allein war. Seht, die Höhe ist endlos, und was über mir sich weitet, ist ohne Grenzen und Begriffe. Ich vergesse, daß es ein Tal gibt; ich weiß nichts von Tiefe. Schon färben sich die östlichen Kuppen mit dem Dunst des Abends. Ein Habicht, lauernd, lautlos, schwebt im Raumlosen über mir und zieht seine segelnden Kreise. Sein Sinn steht nach Mord, nach warmem Blut und zuckendem Todeskampf. Unheimlich stumm schwebt er über der weißen Landschaft, phantastisches Wahrzeichen des Schicksals und Rätsel in sich selbst.

Ich will warten, bis die Sonne stirbt. Ich will sehen, wenn der Tag verblutet. Und wenn die Nacht kommt, meine somnambule Freundin, wenn sie mit geschlossenen Augen aus den Tälern steigt, dann will ich, in steiler Fahrt über die Schattenhänge jagend, mich in ihre buhlerischen Arm werfen.

Noch aber ist Licht oben. Noch legt sich der Glanz um das Land überm Nebel. Noch habe ich das Empfinden, daß ich emporgehoben bin und allein mit der Einsamkeit verdämmernder Bergwelt.

Noch stehe ich jenseits von Tal und Tiefe.

Theater und Musik.

Neue Musik in der Wiener Staatsoper.

Igor Strawinskys oratorische Oper „Oedipus Rex" nach lateinischem Text von J. Danielou sucht ein neues Genre zu begründen, vielmehr: zu einem einstigen, halbvergessenen bewußt zurückzuführen. (Siehe Mozarts Comedia latina: Apollo und Hyazinth). Das eigentlich Dramatische wird in Deklamation der Protagonisten, Chöre, in Zwischenakte und Erläuterungen des „Sprechers" aufgelöst. Die sozusagen „handelnden" Hauptpersonen thronen — kaum bewegt — auf erhabenen Postamenten — den übrigen ist knapp nötigster Aktionsspielraum gegönnt. Der Chor postiert sich — nach Pariser Muster — teils modern gekleidet im Orchester (von wo auch der Sprecher zeitweise auftaucht) teils — sonderbar vermummt — im Halbdunkel der Bühne. Tiefere künstlerische Gründe all dieses Seltsamen: Die Mischgattung zwischen Oratorium und Oper soll betont werden. Warum? Aus wirklichem inneren Drang, Neues zu schaffen — oder um der Sensation willen? Es bleibe dahingestellt. Fest steht, daß die Oratorium-Oper eines der leidenschaftlichsten Dramen der Weltliteratur gewaltsam zur Todesstarre verurteilt — die Musik will freilich den seelischen Gehalt der erschütternden Tragödie durch ihre Mittel allein ausdrücken. Will! Es bleibt jedoch vorwiegend bei eintönig-ermüdendem Skandieren im Rhythmus der lateinischen Verse — selten nur hört man ein paar glücklich gefundene, charakteristisch einprägsame Harmonien, seltener noch kraftvoll zusammenfassenden Aufschwung! Oedipus und Jokaste rezitieren zumeist — lange, lange, einfallsleere Strecken. Das instrumentale und kontrapunktische Können Strawinskys tritt allerdings überwältigend hervor. Das Experiment als Ganzes aber läßt kühl. Wohl wird die Innigkeit jener alten Formen fühlbar, allein ihre Wiedereroberung für das Heute wollte — konnte — gerade beim Oedipusstoff, der so ganz nach entgegengesetzter, im älteren Sinne: emotioneller Behandlung schreit, kaum gelingen. Die Wiener Aufführung unter Schalks hingebender Leitung bot Großartiges.

Oskar Bendiener.

*

Die Heidelberger Uraufführung des Gerh. von Keußlerschen Volksoratoriums „In jungen Tagen" gestaltete sich zu einem großen Erfolg für den Komponisten, den Bachverein und seinen verdienstvollen Führer Dr. Hermann Poppen. In oratorienhafter Zusammenfassung hat Keußler 30 altdeutsche Lieder und Weisen, vorwiegend aus dem 15. und 16. Jahrhundert (darunter das bekannte „Innsbruck ich muß dich lassen"), in moderner Form verarbeitet. Die schwierige Aufgabe einer geschmackvollen Uebertragung ist Keußler dabei ausgezeichnet gelungen. Die Wirkung ist eine durchaus volkstümliche. Im etwas zu langen ersten Teil würde eine ökonomischere Verteilung dem Werke noch sehr zugute kommen können. Der Bachverein, dem das Werk gewidmet ist, setzte sein bestes Können für ein gutes Gelingen der Aufführung ein. Keußler, der sein Werk selbst leitete, wurde herzlich gefeiert.

Dr. z. N.

M. Beckmann-Ausstellung Mannheim. Der Kunsthalledirektor Dr. Hartlaub legt Wert darauf, bekannt zu geben, daß die Sammelarbeit zu dieser Ausstellung von ihm aus geschah. Vom Gesamtbestand der erstmals in Mannheim gezeigten M.-B.-Darbietung stammt nur die Hälfte der Bilder und ein kleinerer Teil der Zeichnungen aus Frankfurter Besitz, was hiermit ergänzend zum Bericht in Nr. 55 des K. Tagbl. festgestellt sei. B.

Vorfrühlingsidyll.

Von

Rudolf Proschky.

Die Milchfrau sagt nun freundlich „Guten Tag!",
Wenn sie am Morgen kommt mit ihren Kannen,
Und spricht von Sonnenschein und Amselschlag
Und daß die Hühner schon ihr Werk begannen.

Die Warenhäuser zeigen die Modelle,
Auf die so manche Frau schon längst geharrt;
Die Trambahn kommt nur langsam von der Stelle,
Brauchst du sie nicht — saust sie in voller Fahrt.

Man reißt den Asphalt und die Pflaster auf,
Weil auf den Straßen man so gerne buddelt;
Der weiße Schutzmannshandschuh gibt dir drauf,
Wenn rücksichtslos du den Verkehr verhuddelt.

In Gärten wachen auf jetzt die Magnolien,
Ein hübsches Mädchen träumt vom bal paré,
Sie trägt den Duft von Rosen, Centifolien,
Und blickt sehr frech und knabbert Pralinés.

Ihr schauen nach zwei junge Sekundaner,
In ihren Augen liegt ein sel'ger Glanz;
Der eine ist ein Schopenhauerianer,
Der andere spricht begeistert von Paul Krantz.

Beinah' geraten sie noch in Ekstase,
Ein alter Mann schaut diesem Treiben zu.
Ein Kind vergnügt sich still mit seiner Nase —
O, junges Lenzesglück! Wie schön bist du ...

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zeumer-Mütze

Sehenswerte Fenster-Ausstellung der großen Frühjahrs-Model

Elegant - Flott
Qualitätsmarke

Wilh. Zeumer
Kaiserstrasse 125/127

Geschäftsübergabe u. -Empfehlung

Die seit 30 Jahren von mir betriebene **Sattlerei** habe ich vom 1. März d. Js ab an Herrn **Christian Ziegler** verkauft. Indem ich meiner werten Kundschaft für das mir entgegengebrachte Vertrauen herzlich danke, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen

Christian Krauß, Sattlermeister.

Im Anschluß an die obige Mitteilung einem sehr verehrten Publikum zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich vom heutigen Tage an die bisher von Herrn **Christian Krauß** betriebene

Sattlerei

übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine verehrte Kundschaft nur aufs Beste zu bedienen und bitte ich das meinem Herrn Vorgänger entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Christian Ziegler
Sattler und Tapezier
Hirschstr. 20 / Tel. 2568

Oliven-Oel
garantiert rein
aus erster Pressung, sowie
andere Speiseöle
in nur bester Qualität.
Erste Karlsruher Oelzentrale
Luisenstraße 29.
Telephon 3377.

Klavierstimmen
erledigt pünktlich
L. Schweisgut
Erbprinzenstraße 4.
Telephon 1711.

Teppiche — Läufer ohne Anzahlung in 10 Monatsraten lief. Teppichhaus Agay & Glück, Frankfurt a. M. 2964. Schreiben Sie sofort

Damen- und Herrenfahrräder
sehr gute Marken mit 1-3 Jahre Garantie sowie
Sprechapparate
zu billigen Preisen abzugeben. Mäßige Anzahlung. Bequeme Ratenzahlung. Reparaturen gewissenhaft. Ersatzteile wie **Mäntel, Schläuche, Pedale etc.** äuß. billig
Schill
Spezialgeschäft für **Sprech-Apparate und Fahrräder**
Karlsruhe, Amalienstr. 23, Ecke Waldstr.

HERMANN TIETZ

Billige Bücher

Nur solange Vorrat

Modernes Antiquariat — Restauflagen — Unbenützte antiquar. Exemplare

Peladan-Romane Jeder Band in Halbleinen gebunden früher 7.— jetzt **1.95**
Pilgerin und Pilger. Una cum Uno. Der Sieg des Gatten. Das höchste Laster. Weibliche Neugier. Die Jungfrauen von Avignon. Der Androgyn. Das Weib des Künstlers. Einweihung des Weibes. Finis Latinorum. Das unbekannte Schicksal. Das allmächtige Gold. Gynandria.

Deutsche Denkstätten in Italien von Robert Kohlrausch 1 Bde. in Halbleinen gebunden, statt 16.— zus. nur **4.50**

Jüdinnen Ein Roman v. Max Brod i. Ganzl. geb. nur **1.95**

Rulf. Meisterbriefe Uebertragen von Karl Nötzel, illustriert und in Ganzlein. geb. statt 8.50 nur **2.75**

Mitteilungen über Goethe von Fr. W. Riemer, m. 23 Abbild. geb. statt 8.50 nur **2.75**

Die deutsche Literatur unserer Zeit in Charakteristiken und Proben von Kurt Martens, mit 31 Bildnis-Tafeln u. 7 Faksimiles, in Ganzleinen gebund. Lexikonform. statt 8.— nur **3.75**

Rabindran. Tagore Meine Lebens-Erinnerungen in Halbleder geb. nur **2.85**

Chateaubriand, Napoleon. in Halbleder gebunden, statt 8.— nur . . . **3.75**

Math. Grünewald Ein Büchlein für Kinder Gottes. Von Nikolaus Schwarzkopf, geb. nur **95 ₰**

Jeder Band in Ganzleinen statt 8.— nur **2.25**
in Halbleder geb statt 10.— . . **2.85**
Robespierre Erinnerungen. Die Du Barry, ein Lebensbild. Maria Theresia u. ihr Hof, Margarethe von Valois Lebenserinnerungen. Mirabeau Denkwürdigkeiten. *Denkwürdigkeiten der Scharfrichterfamilie Sanson. * nur in Halbleder vorrätig.

Das ostjüd. Antlitz von Arnold Zweig. 52 Zeichnungen von H. Struck; in Ganzleinen statt 8.— **3.90**

Weltgeschichte der Gegenwart (1870—1919) von Alb. Wirth, mit 17 Bildtafeln. Lexikonformat. geb. **3.75**

Mein Hausarzt Hand- und Hausschatz zur Pflege der Gesundheit und Ratgeber in Krankheitsfällen gebunden und illustriert nur **1.45**

Halblederbde. Jeder Band nur **2.85**
Knut Hamsun Unter Herbststernen. Gustav Flaubert November. Franz Werfel Nicht der Mörder — der Ermordete ist schuldig.

Gefährl. Freundschaften von de Laclos, 2 Bde. geb. u. illustriert nur . **1.75**

Ein Vermächtnis von Anselm Feuerbach, in Ganzleinen gebunden nur . . **1.25**

Arnolds Graphische Bücher Jeder Band auf Kunstdruckpap. statt 18.- nur **3.85**
Anders Zorn als Radierer mit 100 Abbildungen. Max Slevogts Graphische Kunst mit 126 Abbildungen. Liebermanns Graphische Kunst mit 103 Nachbildungen. Eduard Munchs Graphische Kunst mit 92 Abbildungen.

P. Gauguin, Briefe mit 16 Abbildungen, in Ganzleinen geb. statt 10.- nur . . **3.75**

Entwickelungsgeschichte des Stils v. Robert West, 4 Bde. mit zus. 96 Abbildungen. Italienische Renaissance. Nordische Reformationskunst. Barock, Rokoko und Empire, früher 32.— jetzt . . . **7.80**

Wie ich Sozialistin wurde v. Helen Keller nur . . . **25 ₰**

Karl May-Romane Jeder Band geb. statt 5.— nur **3.25**
Durch die Wüste. Durchs wilde Kurdistan. Von Bagdad nach Stambul. In den Schluchten des Balkan. Durch das Land der Skipetaren. Der Schut. Winnetou 3 Bände. Orangen und Datteln. In den Kordilleren. Old Surehand 2 Bde.. Kapitän Kaiman. Am Jenseits. Im Reiche d. silbernen Löwen 4 Bde. Und Friede auf Erden. Ardistan und Dschinistan 2 Bde.. Ich. Unter Geiern. Der Schatz im Silbersee. Der Oelprinz. Die Sklavenkarawane. Der alte Dessauer. Aus dunklem Tann. Der Waldschwarze. In Mekka. Schloß Rodriganda. Vom Rhein zur Mapimi. Benito Juarez. Trapper Geierschnabel. Der sterbende Kaiser.

Shakespeare Der Dichter und sein Werk, von M. J. Wolff, 2 Bde. in Halbl. geb. statt 16.— **5.50**

Perlen deutscher Novellistik 2 Bände, in Halbleinen gebund. zus. nur **1.95**

Prinz Kuckuck Roman von O. J. Bierbaum, in Ganzl. geb. statt 6.- nur **2.90**

Hans Thoma von Prof. Heinrich Werner mit 67 Abbildung., dar. 8 farbigen nur **85 ₰**

Neu aufgenommen:
Electrola-Apparate und Electrola-Platten
Vorführung täglich in unserer Grammophon Abteilung.

Der Verkauf in der 1. Etage.
Durch Ersparnis der Ladenmiete biete ich Ihnen
so große Vorteile, daß sich auch der weiteste Weg lohnt. Vergleichen Sie die Qualitäten und vor allem
„die niedrigen Preise".
Frühjahrs-Neuheiten in 7812
Damen- und Kindermäntel, Gummimäntel, Windjacken für Damen u. Herren, Kostüme, Damen- u. Konfirmandenkleider aus Wolle, Samt u. Seide, Röcke, Blusen, Strickkleider, Pullover, Jacken, Schlüpfer, Regenschirme.
Daniels Konfektionshaus Karlsruhe Wilhelmst. 36, 1 Tr.
Für starke Damen größte Weiten.
Ratenkaufabkommen mit der Badischen Beamtenbank.

Zur Einsegnung
praktische Gebrauchsgegenstände von bleibendem Wert
Uhren
Gold- und Silberwaren
Bestecke
Karl Jock Juwelier und Uhrmachermeist.
Kaiserstraße 179
Reparaturwerkstätte

Flügel
Pianinos
Harmoniums
Beste Fabrikate
Die edelste Kunst ist die **Musik**
Lehrt sie Euren Kindern.
Pflegt das Klavierspiel!
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstraße 4
beim Rondellplatz

Schwed. Heilmassage
Amerikan. u. schwedische Gesichtsmassage
Haut- u. Schönheitspflege
M. Pfeifer, ✱ ärztlich geprüft.
Kaiserstraße 186, 2 Treppen hoch

Wenn Ihnen Ihr Kind am Herzen liegt
geben Sie ihm
Mayer's Kur- u. Kindermilch
die vitaminreiche, hygienisch einwandfrei gewonnene Rohmilch
Milchkuranstalt MAYER seit 1898 Düppurrerstr. 102 Telephon Nr. 2740

Die ärmellose
Weste, Strickkleider
in apart. Farbenzusammenstellungen
Sämtl. Häkel- u. Strickgarne in Wolle u. Seide jederzeit gerne Anleitung.
Bitte beachten Sie meine Schaufenster!
Rud. Vieser jr.
Ludwigsplatz
Ein Vertragslieferant der Badischen Beamtenbank.

Sie suchen das Beste?
Kommen Sie zu mir!
Diwandecken / Tischdecken
Dekorationen / Dekorationsstoffe
finden Sie in großer Auswahl und allen Preislagen
Einzelverkauf von Fabrikaten sächsisch. Gardinen-Webereien
PAUL SCHULZ
Waldstraße 33, gegenüb. d. Colosseum

Einen Sommer lang.

Erzählung in Briefen.

Von

Margarete Wittmers.

(7) —— (Nachdruck verboten.)

Wenn ich Annemarie nicht so gut kennte, ihre ruhige, ernste, nüchterne Natur, die so garnicht zu Leidenschaft und Ueberschwang neigt, so hätte ich einen Augenblick lang fast auf die Vermutung kommen können, — — — aber nein, nein, ich habe doch von Anfang an beobachtet, welch ein unbefangener, kameradschaftlicher, ja, geschwisterlicher Ton zwischen ihnen herrschte, in dem sich auch während meines Hierseins nichts geändert hat! Annemarie ist für Gerhard die liebe „kleine Schwester", wie für mich auch . . . Es wäre doch auch, . . . ich meine, sie sind doch gar zu verschiedene Naturen.

Und selbst w e n n es so wäre, — Helene, wie sollt' ich es ändern, daß das Schicksal seine Seele mit der meinen zusammenschloß . . .? Denn ein Schicksal war es, das ungerufen, unerwartet zu mir kam, mich Ahnungslose überraschend mit diesem Gnadengeschenk des Glücks! Ich habe meine Hand nicht danach ausgestreckt . . .

Seltsam war's übrigens wie Gerhard die Nachricht von Annemaries Abreise aufnahm! Ich mußte vor mich hin lächeln: Kinder und Egoisten sind sie doch, die Männer!

Sie hatte ihm wohl noch garnichts davon gesagt und stand nun am Reisetag auf einmal vor ihm, fertig zur Abfahrt gerüstet, größer und schlanker, auch älter erscheinend in Staubmantel und Hut. Sie reichte ihm so gelassen die Hand, als wolle sie nur ein Stündchen an den Strand hinunter gehen, und sagte freundlich und ruhig wie immer: „Nun müssen wir Abschied nehmen, Herr Doktor; ich reise mit dem nächsten Dampfer ab, meine Ferien sind zu Ende."

Mein guter Gerhard stand da wie zu der bekannten Salzsäule erstarrt und fand zunächst überhaupt keine Worte. Dann aber brach's plötzlich los wie ein Bergbach im Frühling, ganz naiv, unbefangen, fessellos ursprünglich: Was ihr denn nur einfiele, und warum sie ihm das bis heut verheimlicht hätte, und daß sie alles rückgängig machen und hierbleiben müsse, und womit er denn ihr Vertrauen und ihre Freundschaft verscherzt habe. . . . . o, doch nicht etwa damals wegen der albernen Sache mit Fräulein Pfeffer, er wäre wohl heftig geworden. . . . . das hätte sie doch verstehen und verzeihen müssen, sie sei doch seine kleine Schwester, und er habe geglaubt sie würde ihn immer verstehen, ... und sie dürfe eben einfach nicht fortreisen, sie müsse immer da sein und an allem teilnehmen, ... „und gerade jetzt," so schloß er, „wo wir alle so glücklich sind!"

Annemarie hörte das alles an ohne ihn zu unterbrechen, mit einem kleinen Lächeln auf ihrem blassen Gesicht. Dann sagte sie, herzlich und begütigend wie zu einem Kinde, aber unerbittlich: Nein, sie wäre ihm niemals böse gewesen, sie hätte ihm auch nichts verheimlichen wollen, es hätte sich nur alles so rasch entschieden; und sie danke ihm für seine Freundschaft und sein Vertrauen, aber an ihrem Entschluß könne er nichts ändern, und nun müßten wir gehen, sonst würde sie den Dampfer verpassen.

Natürlich begleiteten wir sie, aber keiner von uns fand mehr ein Wort des Widerspruchs. Sie hatte so etwas seltsam Reifes, Ueberlegenes, über sich selbst und uns Hinausgewachsenes, die „kleine . . ." Annemarie.

3. August.

Verzeih, Helene, daß ich meinen letzten Brief so plötzlich, ohne rechten Uebergang geschlossen habe! Meinen Herrn Liebsten hatte der Uebermut gepackt, und da er fand, ich hätte nun lange genug geschrieben hatte er mich plötzlich hinterrücks mit einer ganzen Last von Heckenrosen überschüttet (die hier in anmutigster Verschwendung fast an jedem Hause und in jedem Gärtchen wachsen). Sie hingen mir im Haar, fielen mir auf die Schultern und in den Schoß, auf den Tisch und das Briefpapier! (Einen Klecks im Brief mußt du auch aus diesem Grunde verzeihen!)

An ein Weiterschreiben war unter diesen Umständen nicht zu denken, und so ließ ich mich denn, — und nur zu gern! — vom Schreibtisch weg, hinaus in den Wald, in die Sonne locken.

Ach, diese Sonne, Helene! Ich meine, in meinem ganzen Leben hätte sie noch nie so geschienen, mit einem solchen Glanz und Reichtum, daß das ganze Herz davon erfüllt wird! Die ganze Erde scheint mir durchleuchtet und verklärt, das Meer ist ein einziger glanzvoller, lichtberauschter Jubel, . . . und durch diesen Ueberfluß von Schönheit gehen wir Hand in Hand.

Helene, — weißt du, was das bedeutet, einen geliebten Menschen immer näher, immer tiefer kennen zu lernen —? Eine Fülle unerschöpflichen, immer neuen Glücks! Eine Entdeckerfreude der feinsten und reinsten Art. Mehr als das vollendetste Kunstwerk gibt mir diese Seele, die täglich neue Schönheiten offenbart. Heute entzückt mich die warme, offene, fast kindliche Frische und Herzlichkeit, dann wieder fühle ich hingerissen den zielbewußten ruhigen Ernst einer reifen Männlichkeit und einen sicheren Willen, dem zu folgen mir eine nie gekannte Wonne ist; am meisten aber liebe ich es, wenn in dieser klaren, bürgerlichen gesicherten Natur das Fünklein Künstlertum sich regt, das ihr bestes, schmerzhaft fruchtbares Erbteil ist, und das ernste straff und fest geschnittene Gesicht sich in einer schwermütig verträumten, sehnsüchtigen Weichheit löst.

Dann feiern wir unsere schönsten Stunden, dann sind unsere Seelen ganz eins und schweben auf glänzenden Schwingen ins Unsagbare, — in das Märchen . . .

Freilich, — es gibt auch Alltagsstunden, und Gerhard verleugnet seinen Beruf nicht und ist zuweilen nüchtern und langweilig wie ein rechter Schulmeister. Das hat mir dann schon ein wenig bange gemacht; aber ich lache und küsse und schmeichle ihn wieder zurecht!

Hast du Nachricht von Annemarie, Helene? Mir hat sie bis jetzt nur ein karges Kärtchen gegönnt mit „besten Grüßen" und der Mitteilung, daß es ihr gut gehe und daß die Tante sich sehr über ihr Kommen gefreut habe. Kürzer hätte sie sich beim besten Willen nicht fassen können! Ich war etwas ärgerlich aber Gerhard freute sich sicherlich über dies kleine Lebenszeichen und vertiefte sich lange in die einfachen, klaren Schriftzüge. „Ach ja, die Annemarie," sagte er dann mit einem ganz weichen Lächeln, „wäre sie doch nur auch hier, der liebe, prächtige Kamerad! Wie würde sie an unserem Glück teilnehmen!"

In diesem Augenblick fand ich wieder einmal, daß die Herren der Schöpfung recht anspruchsvolle Wesen sind!

Leb' wohl für heut, du Allerbeste, und schick mir bald wieder recht gute Nachrichten über deine Genesung!

Rostock, August.

Helene! Du bist wieder gesund! Gottseidank, das ist doch ein Lichtblick in dem Dunkel dieser letzten Tage. . . .

Helene, — ich bin abgereist! Ich bin geflohen! Ich konnte es nicht mehr mit ansehen, wie sie glücklich sind, wie ihre Blicke ineinander hängen, wie sie strahlen, und dabei glauben, daß niemand ihr Geheimnis erraten könne! — Es tat weh, Helene, es tat gar zu weh!

Es heißt ja zwar, „die Liebe ist langmütig und freundlich, die Liebe trägt alles, sie duldet alles, sie suchet nicht das ihre . . ."

Aber so weit bin ich noch nicht, so abgeklärt übermenschlich kann ich nicht empfinden. Vielleicht später einmal, wenn alles durchgekämpft und überwunden und still geworden ist. Aber jetzt —? O Helene, ich wußte nicht, wie viel Dunkles in mir ist, wieviel Neid, Eifersucht, Empörung, — Haß! Wie sie lachten unter meinem Fenster, während ich heimlich meinen Koffer packte, wie ihre Stimmen klangen!

Wenn Helga in diesem Augenblick in mein Zimmer gekommen wäre, — ich glaube, ich wäre ihr an den Hals gesprungen und hätte sie ins Gesicht geschlagen! Nein, ich hätte es natürlich nicht getan, ich bin ja die ruhige beherrschte Annemarie, aber meine Gedanken waren böse, Helene, böse und wild!

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel der Ewigkeit.

Eine Reise ins Weltall.

Von
Robert Henseling.

Es ist lange her, wohl fünftausend Jahre und mehr, seit die Menschen begonnen haben, das niederzuschreiben, was sie getan haben und was ihnen widerfahren ist, so daß ihre Kinder und Kindeskinder Kunde davon erhielten. Nun steht das alles in Büchern verzeichnet, deren so viele in so vielen Sprachen sind, daß kein Mensch es vermöchte, sie alle zu lesen. Wir nennen diese Aufzeichnungen „Weltgeschichte". Aber unsere Wohnplätze auf der Erde sind nicht die Welt, und die Welt ist viel älter, als nur ein paar tausend Jahre.

Wir wissen: nicht die fernen Sterne, Mond und Sonne kreisen täglich um die Menschenwelt. Die Erde ist es, die um ihre Achse schwingt. Daher gehen die Gestirne auf und unter, und es wechseln Tag und Nacht.

Und im Jahresreigen tanzt die Erde um den Sonnenball.

Die Sonne aber reist mit uns im Raume fort. Sie trägt uns mit sich weiter und weiter. Wir spüren's nicht. Niemand wußte es. Keine hundert Jahre sind es, seit die Astronomen mit ihren Fernrohren und Meßkreisen in unendlicher Geduld allmählich spüren lernten, wie rasch und wohin die Reise geht: zu den Gegenden im Raum, wo das hübsche Sternbild Leier und neben ihm der Herkules leuchten. Jede Sekunde 20 Kilometer weiter! — Wären wir dort, wo der prachtvolle Stern Wega strahlt, und blickten zur Sonne zurück, so sähen wir sie nur als einen der schwächsten Sternpunkte am Firmament scheinen. Sie ist ein Stern unter Sternen. Die Sterne sind Sonnen, durch unermeßliche Raumweiten voneinander getrennt.

Alle Sternen reisen im Raum. Wir wissen noch nicht allzuviel von diesen Wanderungen. Aber an vielen Stellen sehen wir ganze Reisegesellschaften. So ziehen im Siebengestirn hunderte ferne Sternsonnen gemeinsam dahin. Und auch in den Sternen des Himmelswagens haben wir Angehörige solcher Wandergruppen vor uns. Die Gruppe des Siebengestirns erscheint viel gedrängter, weil sie etwa dreimal so weit entfernt und auch in Wirklichkeit dichter ist.

Das Fernrohr offenbarte uns: in den Raumtiefen scharen sich millionenfach soviel Sterne, als unser Auge einzeln erkennen kann. Aber wo immer wir das Wandern und Ziehen der Sterne bisher erkennen konnten, da folgte es bei aller Mannigfaltigkeit der Richtungen doch einem großen allgemeinen Gesetz: nicht kreuz und quer hinauf und hinab gehen die Wege der Sterne im Raum, sondern sie fügen sich alle mehr oder minder der großen Wanderfläche ein, die uns am Himmel durch den schimmernden Lichtring der Milchstraße bezeichnet wird. Das ist die Region im Raum, in der sich die Sternheere nach allen Seiten weithin erstrecken. Sie bilden alle zusammen eine ziemlich flache Schicht: die Milchstraßenwelt.

Diese reisenden, tanzenden Sonnenheere aber erschöpfen noch nicht die Weite der sichtbaren Welt. Sieh das Bild des „kugelförmigen Sternhaufens": da sind Hunderttausende von Sternsonnen; nur die allerhellsten sind im photographischen Bild einzeln erkennbar, die schwächeren verschwimmen alle zu einem feinen Lichtdunst. Fürs bloße Auge ist das Ganze ein feines, kleines Fleckchen matten Lichtes, in Wahrheit: ein Reigentanz unzählbarer Sonnenheere, gewaltig und herrlich über alles Begreifen. Solche „Kugelhaufen" umgeben die Milchstraßenwelt auf allen Seiten, am meisten in der Richtung zum Sternbild Schütze am südlichen Himmel. Es gibt rund 80 solche Gebilde.

Nun aber der „Spiralnebel": das ist ein Wesen, sehr viel größer als ein „Kugelhaufen", wohl so groß wie unsere gesamte Milchstraßenwelt — und wären wir drüben bei dem herrlichen Gebilde im Gebiet der Jagdhunde (die Richtung ist nicht weit von der Deichsel des Himmelswagens), wir sähen die ganze Welt der Milchstraße höchstens als fast unerkennbares Lichtschleierchen am Himmel, das nicht größer erscheint, als vielleicht die Fläche des Fingernagels bei ausgestrecktem Arm. Viele Stunden muß der Astronom seine photographische Platte von solch einem Gebilde belichten lassen, um so schöne, deutliche Bilder zu bekommen, wie wir hier eins sehen. Spiralnebel sind Weltinseln ähnlich der unsern. Sie sind die fernsten und größten aller Sternengebilde. Unser Auge erkennt kaum ein oder zwei als schwache Lichtflecken am Himmel. Der Astronom stellt fest: es gibt ihrer Hunderttausende . .

Wie groß ist die Welt? Auf einer Brücke zum Mond müßtest du 30 Jahre wandern, und die Wegweite von der Sonne zur Erde beträgt 12 000 Wanderjahre. Diese unausdenkbare Strecke überwindet das Licht in 8½ Minuten; zum letzten bekannten Planeten (Neptun) reist es 4½ Stunden, zum nächsten Stern aber, der der Sonne nachbarlich gesellt ist im Raum, dauert die Lichtreise nicht weniger als etwa vier Jahre. So unausdenkbar einsam sind die Sterne selbst da, wo sie in normaler Dichte verteilt stehen, wie es in der näheren Umgebung der Sonne der Fall ist.

Willst du mit dem Lichte von einem Ende der Milchstraßenwelt zum andern reisen, also quer durch die gewaltige „Sternwolke", die „unseren Spiralnebel" ausmachen dürfte, so wappne dich mit Geduld. Es dauert vielleicht 30 000 Jahre, vielleicht die doppelte Zeit. Obwohl wir so geschwind reisen, daß unser Weg in einer Sekunde mehr als siebenmal um den ganzen Umfang der Erde reichen würde.

Die nächsten Kugelhaufen erreicht der Lichtfahrer in 15 000 oder 20 000 Jahren, zu den fernsten ist es zehnmal so weit. Zu den nächsten Spiralnebeln wiederum zehnmal so weit: Millionen von Jahren reiste der Strahl, der uns heute von jenen anderen Ufern des Raumes grüßt.

Die kugelförmigen Sternhaufen sind einander in jeder Beziehung ähnlich, sowohl in ihrem Aufbau wie in ihrer Größe (etwa 400 bis 500 Lichtjahre Durchmesser). Sie sind auch so angeordnet — in einem nicht sehr stark abgeplatteten Raume von ein paar hunderttausend Lichtjahren Durchmesser vereinigt —, daß man ihre Gesamtheit als ein einheitliches System ansehen muß. Sie haben also wohl alle das gleiche Entstehungsalter. Wir aber sehen die fernsten so, wie sie vor 200 000 Jahren beschaffen waren, die nächsten dagegen so, wie sie vor 15 000 oder 20 000 Jahren aussahen. Sind diese uns nahen Kugelhaufen gealtert in dieser langen Zeit? Nichts, gar nichts deutet, wenn wir vergleichen, auf einen aus dieser Ursache zu erklärenden Entwicklungsunterschied hin. Hunderttausend Jahre sind im Leben der Sterne nicht mehr als eine Sekunde im Dasein des Menschen.

Die Macht der Sonnenstrahlen spüren wir am deutlichsten um Mittag. Dann treffen sie am steilsten auf und werden verhältnismäßig am wenigsten durch ihren Weg im hohen Luftpanzer der Erde geschwächt. So gut wie alles, was an Bewegung und Leben auf Erden ist, nährt sich aus Sonnenkraft. Ohne sie müßten wir sterben und zerfiele alles Gewächs zu totem Staub. Der zarte Windhauch wie der fürchterlich wütende Vernichtungssturm sind Kinder des Sonnenstrahls; weil dieser die ungleichen Luftschichten auf Ländern und Meeren, in Tälern und Höhen ungleich erwärmt, erzeugen sich die Luftströme und Wirbel in der Hülle des kreisenden Erdballs. Und wenn gedeihlicher Regen und vernichtende Wolkenbrüche vom Himmel herabfallen, so danken wir auch sie der Strahlungskraft der Sonne; diese ist es, die das Verdunsten und Aufsteigen der unermeßlichen „Wasser über der Veste" macht.

Wir sind weit, weit vom Glutherd der Sonne entfernt: 150 Millionen Kilometer. Dennoch: wenn man in dieser ungeheuren Weite eine Kugelschale aus Eis machte, 30 Meter dick, so würden die Sonnenstrahlen binnen eines Jahres die ganze Schale zum Schmelzen bringen. — Viel näher als unsere Erde zieht der Planet Merkur seine Bahn um die Sonne, auf seiner Oberfläche mag eine Mittagswärme von mehr als 400 Grad herrschen.

Tag um Tag und Jahr um Jahr gibt die Sonne aus dem Schatze ihrer Strahlenkräfte ungeheure Mengen hinaus. So ist es, und so war's, seit Menschen auf der Erde wohnen. Und die Geologen versichern uns: durch alle die unendlichen Zeiten in der Lebensgeschichte der Erde rückwärts war es auch schon so. Kann es sein, daß die Sonne von Ewigkeit her Kraftströme um Kraftströme in die Strahlenbahnen hinaussendet? Kann es sein, daß sie weiter in alle Ewigkeit das tun kann, ohne je sich zu erschöpfen? Ist sie das wunderbare Schatzkästchen des Zauberers, das man immer wieder entleeren kann und das doch immer voll ist? Denn wir sehen keine Quelle und können keine denken, die von außen her den Kräfteschatz der Sonne ausreichend speiste!

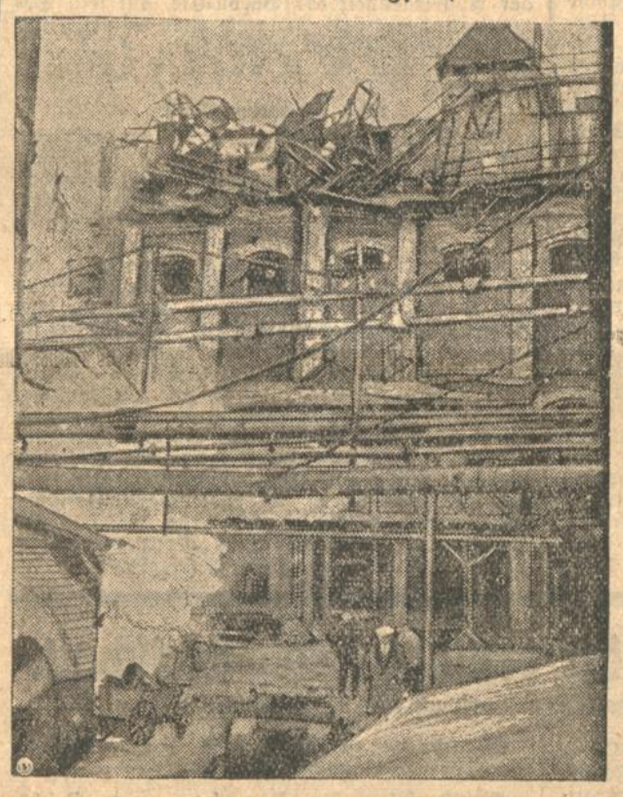
Es ist eines der größten Forschungsrätsel: Woher nimmt die Sonne, woher nehmen all die anderen sonnenhaften Sterne die Kraft, um stetig und gleichmäßig — oder in unaufhörlich sich vollziehenden Rhythmen — so Gewaltiges zu leisten? Seit wann geschieht das, und wie lange wird es währen? Rätsel der Ewigkeit! *)

*) Aus: Paul Siebertz, „Wunder im Weltall". Ein Buch vom Werden und Sein. Neue Folge. (Verlag Josef Kösel u. Friedrich Pustet, München.)

Der neue Landeskommandant von Baden.

Der neue Landeskommandant in Baden, Oberst Waenker von Dankenschweil, stammt aus einem alten badischen Geschlecht. Am 12. Dezember 1876 geboren, trat er 1896 in das Badische Leibgrenadier-Regiment Nr. 109 ein, wurde 1912 Hauptmann im Generalstab des 20. Armeekorps und nahm an den ersten Schlachten im Osten teil, um später dem Generalstab in den verschiedensten Stellen anzugehören. Am 1. Oktober 1919 kam er in den Generalstab der 5. Reichswehr-Division, wurde zwei Jahre später Kommandeur des 3. Bataillons vom Infanterie-Regiment Nr. 14, 1922 Oberstleutnant und 1926 Oberst. Am 1. Februar 1927 wurde er Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 14 und wird nun ab 1. März 1928 Landeskommandant in Baden sein.

Die Explosion in der Brikettfabrik.



In der Brikettfabrik der Hubertus-Braunkohlengesellschaft in Brüggen am Niederrhein ereignete sich, wie berichtet, eine Kohlenstaub-Explosion, die mehrere Arbeiter tötete und etwa 30 schwer verletzte.

Unsere Aufnahme zeigt die Halle, deren Dach durch die Explosion abgehoben wurde. Diese Halle ist im Innern völlig zerstört worden.

Eine Weltreise vor hundert Jahren

Ein Flieger hat durch die Tat bewiesen, daß man die Strecke von England nach Indien in sieben Tagen zurücklegen kann. Es handelt sich dabei noch um eine Ausnahmeleistung. Aber sicher sind die Tage nicht fern, in denen der Luftverkehr über Land sich normalerweise in diesen Bahnen bewegt.

Eine bemerkenswerte Parallele zu diesem Siebentageflug von England nach Indien bildet die Pionierleistung eines Mannes mit dem guten deutschen Namen Waghorn, der vor genau hundert Jahren den festen Verbindungsweg nach Indien über Aegypten dem allgemeinen Verkehr zugänglich machte. Er ließ sich von der englischen Ost-Indien-Gesellschaft anwerben, um den Nachweis zu erbringen, daß die Seeverbindung zwischen England und Indien die damals beinahe ein halbes Jahr dauerte, durch eine Kombination von Dampfschiff, Dromedar und arabischem Pferd um drei Monate, d. h. um die Hälfte abgekürzt werden könne.

Er wählte als erster den Landweg über Aegypten. Triest erreichte er von London in der Rekordzeit von neun Tagen. Da eine österreichische Segelbrigg gerade den Hafen nach Alexandria verlassen hatte, so fuhr er mit Hilfe einer Schnellpost nach Venedig, in der Hoffnung, das Schiff dort noch zu erreichen. Der Versuch scheiterte aber und Waghorn erreichte Alexandria erst 18 Tage später mit einem anderen Dampfer. Er fuhr dann stromaufwärts und legte Wert darauf, das Schiff selbst zu steuern. Da es ihm nicht schnell genug ging, legte er die letzte Strecke bis Kairo auf einem Esel zurück.

So erreichte er die Suez-Wüste, die damals von Räubergesindel wimmelte. Am ersten Tage legte er auf einem Kamel in heißer Sonnenglut 34 Meilen zurück, am zweiten Tage 30 Meilen. Am dritten Tage war er in Suez. Und nun begann das größte Abenteuer seiner Reise. Alle Schiffssachverständigen waren sich damals darüber einig, daß man das Rote Meer nicht befahren könne. Waghorn war aber entschlossen, das Gegenteil zu beweisen. Er trat seine Fahrt in einem offenen Boot an, ohne irgendwelche näheren Kenntnisse des Roten Meeres, ohne Karte oder Kompaß und ohne die Erfahrungen eines anderen ausnutzen zu können. Daß er unterwegs unendliche Mühen überstanden haben muß, beweisen die Eintragungen in seinem Tagebuch. Wiederholt meuterten die sechs Araber, die er als Schiffsmannschaft angeworben hatte. Schließlich kam er aber doch glücklich nach 6½ Tagen Seefahrt in Judda an.

Die Ueberwindung von 620 Meilen im offenen Boot blieb nicht ohne Folgen. Waghorn erkrankte an Fieber und lag sechs Wochen in Judda fest. Trotzdem erreichte er Bombay in 4½ Monaten, hatte also sein Versprechen tatsächlich eingehalten, wenn man die Zeit seines Krankenlagers abrechnete. Seine Leistung fand denn auch in England Anerkennung, aber bezeichnenderweise fand er nach seiner Rückkehr taube Ohren, als er den Plan entwickelte, die Strecke, die er versuchsweise zurückgelegt hatte, als ständigen Ueberlandweg nach Indien einzurichten. Man gab ihm zu verstehen, daß er mit solchen phantastischen Absichten sich nur um allen Kredit bringen könne.

Waghorn machte aber seinem Namen Ehre und ließ nicht locker. Er ging mit eigenen Mitteln an die Durchführung seiner Absichten. Obgleich Sachverständige der Ansicht waren, der Monsun mache auf dem Roten Meere jeden Dampferverkehr unmöglich, richtete Waghorn doch einen solchen Dampferverkehr ein und zwar nicht nur auf dem Roten Meere, sondern auch auf dem Nil zur Herstellung einer Verbindung mit Suez. Die Sachverständigen hatten in London ausgerechnet, daß der Transport von Kohlen bis nach Suez mindestens 20 Pfund oder 400 Mk. die Tonne kosten werde. Waghorn machte den Transport für etwas über 4 Pfund oder 80 Mk möglich. Er erbaute Hotels in Alexandrien und Kairo und richtete in der Suez-Wüste Haltestellen ein und konnte auf diese Weise das Kamel des Arabers durch Pferde ersetzen, die den Reisenden in bequemen Tragkörben durch die Wüste beförderten. Aus dem räubertischen Gesindel, das die Wüste unsicher machte, gewann er brauchbare Führer. So schuf er eine regelmäßige Verkehrslinie nicht nur für Fahrgäste, sondern auch für Postsachen. In einem Falle gelang es ihm, Briefe von Bombay in 47 Tagen nach England zu befördern, für die damalige Zeit eine geradezu unerhörte Leistung.

Waghorn erlitt das Schicksal, das kühnen Pionieren gewöhnlich beschieden ist. Die Ostindische Gesellschaft, die ihn als Phantasten zurückgewiesen hatte, gönnte ihm den Erfolg nicht. Sie finanzierte eine Gesellschaft, die den Ueberlandverkehr nach Indien über Aegypten mit ganz anderen Mitteln betreiben konnte. Ehe Waghorn sein Anlagekapital wieder herausgewirtschaftet hatte, erlag er der übermächtigen Konkurrenz und bezahlte seinen Wagemut mit dem Bankrott. Er war gezwungen die englische Regierung um eine Pension zu bitten, um für sich und seine Familie einen Lebensunterhalt zu sichern. Kurz darauf starb er und seine Witwe erhielt eine geringfügige Unterstützung, wie es in dem amtlichen Schriftstück heißt, wegen ihrer außerordentlich großen Notlage. Sein Schicksal beweist, daß der Fortschritt des Verkehrs auch in früheren Zeiten schon Opfer gefordert hat.

Das blutende Herz in der Handtasche. Wie sehr das Volk in Italien noch unter dem Bann des Aberglaubens steht, beweist ein etwas unheimlicher Vorfall in Genua. Ein junges Mädchen ließ dort im Autobus ihre Handtasche liegen. Die Tasche wurde auf dem Fundbüro geöffnet und man fand nebst anderen nebensächlichen Gegenständen in einer kleinen Pappschachtel ein blutendes, von mehreren Nadeln durchbohrtes Herz. Der entsetzte Angestellte, der die Entdeckung gemacht hatte, glaubte einem Verbrechen auf die Spur gekommen zu sein und trug die Handtasche sofort zur nächsten Polizeistation. Da die Tasche eine vollständige Adresse enthielt, so konnte die Eigentümerin rasch vor die Polizei zitiert werden. Sie verweigerte anfangs die Auskunft, erzählte dann aber auf das Drängen der Polizei, sie sei von ihrem Liebhaber verlassen worden, habe eine Hexe um Rat gefragt und den Rat erhalten, das Herz eines frisch getöteten Lammes mit Nadeln zu durchbohren und zusammen mit der Photographie des ungetreuen Liebhabers in einer Ecke des Friedhofes zu beerdigen. Der Liebhaber werde dann sicher zu ihr zurückkehren. Auf dem Wege zum Friedhofe hatte das Mädchen die Handtasche liegen lassen. — Nicht alle Hexengeschichten finden einen so harmlosen Ausgang. Vor ein paar Tagen wurde in einem kleinen Dorf in der Nähe von Prato, nicht weit von Florenz entfernt, eine alte Frau erschossen, die von den Dorfbewohnern für eine Hexe gehalten wurde. Alles Unglück wurde ihrer schwarzen Kunst zugeschrieben. Diesmal sollte sie ein Mädchen verhext haben, das an Schwindsucht dahingesiecht war. Der Bruder der Verstorbenen beschloß, sie ein für allemal „unschädlich" zu machen.

Durch ein Dürerbild hypnotisiert? Wer das berühmte Selbstbildnis Albrecht Dürers in der alten Pinakothek in München einige Zeit aufmerksam betrachtet, dem fällt der eigentümliche, schwermütige Ausdruck der Augen des großen Malers auf. Der faszinierende Blick Dürers hat einmal eine Malerin zu einem Attentat auf Dürers Selbstporträt veranlaßt. Man fand das Bildnis eines Morgens mit zerschnittenen Augen auf, der Verdacht fiel auf eine Künstlerin, die fast jeden Tag die Pinakothek besuchte, sie gab die Tat auch ohne Umschweife mit der Begründung zu, sie habe geradezu unter dem durchdringenden Blick der Augen gelitten und deshalb zu ihrer Beruhigung mit einem scharfen Messer einen Schnitt durch beide Augen gemacht. Einer geschickten Hand ist es zwar bald nachher gelungen, die Spuren des Attentats fast ganz wieder zu beseitigen, heute wenige Wochen vor dem Einsetzen der Veranstaltungen des Nürnberger Dürerjahres ist aber der Vorfall wieder so zeitgemäß, daß er es verdient, als Beweis für die geniale Darstellungskunst des großen Meisters des ausgehenden Mittelalters der Vergessenheit entrissen zu werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Reichshilfe für die deutsche Landwirtschaft.

Die Not der Landwirtschaft vor dem Reichstag.

VDZ. **Berlin**, 29. Febr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushaltes des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft.

Reichsernährungsminister Schiele

nimmt das Wort und wird sogleich von den Kommunisten mit dem Ruf empfangen: „Minister zur Aushungerung der Arbeiterschaft!" — Der Minister betont, die deutsche Landwirtschaft stehe an einem Wendepunkt und bedürfe der Hilfe, wenn nicht ein schweres Verhängnis für die ganze deutsche Wirtschaft heraufbeschworen werden soll. Die im Notprogramm der Regierung vorgesehene Umschuldungsaktion könne den Landwirten nur hinweghelfen über die Zeit bis zur nächsten Ernte. Eine dauernde Hilfe könne sie nicht bringen. Die könne nur bewirkt werden dadurch, daß durch wirtschaftspolitische Maßnahmen die Landwirtschaft wieder rentabel gemacht wird. Die schwierige Betriebslage der Landwirtschaft wird wesentlich verschärft durch die Verhältnisse auf dem Viehmarkt. Die Schweinepreise der letzten Monate liegen 20 Prozent unter den Erzeugungskosten. Dadurch werden gerade die Kleinbauern und die Landarbeiter am schwersten getroffen.

Unter diesen Umständen bedeutet es geradezu eine Großtat der Landwirtschaft, wenn sie dennoch den Viehbestand auf das Maß der Vorkriegszeit gebracht hat. Das Ziel der Eigenversorgung mit frischem Fleisch in Deutschland ist im wesentlichen erreicht. Der Fleischverbrauch auf den Kopf der Bevölkerung hat im letzten Jahre mit 52,42 Kilo den Verbrauch der Vorkriegszeit überschritten. Die sozialwirtschaftliche Not hinsichtlich der Fleischversorgung ist also vorüber. Wollen wir die Existenz unseres Nährstandes nicht noch weiter gefährden, so müssen wir die Einfuhr an Fleisch und Lebendschlachtvieh möglichst eindämmen. Die Regierung beabsichtigt in ihrem Notprogramm eine ratenweise Herabsetzung des zollfreien Gefrierfleischkontingentes und die Ausdehnung des Einfuhrscheinsystems auf die Ausfuhr von Schweinen und Schweinefleisch. Der Einschleppung von Viehseuchen aus dem Auslande soll durch eine gleichmäßige Handhabung der veterinär-polizeilichen Grenzsperren und durch eine Aufhebung der bisherigen Einfuhrerleichterungen vorgebeugt werden (Hört, hört! links.) Für eine bessere Organisation der Marktverhältnisse für Vieh und Fleisch ist ein Betrag von 22 Millionen als Reichsbürgschaft vorgesehen und weiter ein Betrag von 8 Millionen, der im Ernährungsetat für 1928 angefordert werden soll. Erreicht werden soll eine Stabilisierung der Viehpreise und eine

Verminderung der Preisspanne zwischen Erzeuger und Verbraucher.

Der Rentenbankkreditanstalt soll die Finanzierung der landwirtschaftlichen Produktion erleichtert werden. Zu dem gleichen Zweck sollen 25 Millionen den Genossenschaften zur Verfügung gestellt werden. Als Notfonds für die schleunige Durchführung der vorgesehenen Hilfsmaßnahmen sind 30 Millionen vorgesehen. Bei der Verwendung der Mittel soll ein Beirat aus Mitgliedern des Reichstages und des Reichsrates herangezogen werden.

Der deutlichste und sichtbarste Ausdruck für die verlustreiche Entwickelung der vergangenen Jahre ist

die riesige Höhe der Nachkriegsverschuldung,

die seit dem Jahre 1923/24 bis zum Herbst 1927 allein die erschreckende Höhe von 7 Milliarden Reichsmark erreicht hat. Die Zinslast der Landwirtschaft ist damit einschließlich Verzinsung der Aufwertungsschuld und der Rentenbankgrundschuld auf rd. eine Milliarde Reichsmark jährlich angewachsen. Sie übersteigt also die Vorkriegszinslasten um rund 300 Millionen Mark. Die Verschuldung trägt durchweg den Charakter der Not. Die Marktverhältnisse, wie sie sich in der Landwirtschaft gestaltet hatten, mußten den normalen Betrieb zum Verlustbetrieb machen. Diese Entwickelung erstreckt sich auf Betriebe aller Größen und Klassen. Wo bei Kleinbetrieben das Fortschreiten der Verschuldung nicht so stark nach außen hervortritt, ist sie durch eine schwere Beeinträchtigung der allgemeinen Lebenshaltung der Kleinbauern u. ihrer Familien erkauft worden. Die nächste und dringendste Aufgabe ist die Umwandlung der drückenden hochverzinslichen und kurzfristigen landwirtschaftlichen Schulden in langfristige Realkredite. Zur Beschaffung von langfristigem Leihkapital sollen die territorialen öffentlichen Kreditinstitute, die Umschuldungskredite gewähren, durch eine besondere Organisation unterstützt werden, an der sich auch Reich und Länder beteiligen.

Zur Durchführung wird die Reichsregierung an die territorialen Kreditinstitute

Kassenvorschüsse in Höhe von zunächst 100 Millionen Mark

gewähren und nach Möglichkeit darüber hinaus weitere Vorschüsse flüssig machen. Derartige Umschuldungskredite sollen an bedrängte landwirtschaftliche Betriebe abgegeben werden, deren rationelle Fortführung bei Gewährung des Kredites zu erwarten steht. Das vorgeschlagene Hilfsprogramm der Regierung wird die Krise nicht beseitigen, sondern nur mildern können. Es bedarf daher notwendig einer Ergänzung durch weitere grundlegende Maßnahmen, die das Mißverhältnis zwischen den Einnahmen des Landwirtes und seinen Betriebsausgaben, Schuldenzinsen und öffentliche Lasten beseitigen und die Rentabilität wiederherstellen sollen.

Entscheidend beeinflußt wird die

Preisbildung für landwirtschaftliche Erzeugnisse

durch die gewaltige Einfuhr von ausländischen Nahrungsmitteln, die im letzten Jahre den Betrag von 4 Milliarden überstieg. Es können hiervon rund drei Milliarden durch eigene Erzeugung ersetzt werden, wobei Voraussetzung ist, daß der Landwirtschaft durch eine planmäßige Handelspolitik die unbedingt erforderliche Sicherheit und der nötige Rückhalt gegeben wird. Die Erhaltung der Landwirtschaft muß nach wie vor ein wesentliches Ziel unserer deutschen Handelspolitik bilden.

Der Mangel an Rentabilität in der Landwirtschaft wirkt sich naturgemäß in Löhnen und Lebenshaltung aus und ist die letzte Ursache für die zunehmende Landflucht. Während auf dem Lande die Arbeiternot wächst, stehen wir im Bereiche der industriellen Erzeugung der Erwerbslosigkeit als Dauerproblem gegenüber. An die Stelle der bisherigen Notstandsmaßnahmen auf dem Gebiete der Erwerbslosigkeit muß eine produktive Lösung treten dadurch, daß wir durch eine planmäßige Hebung unserer Landwirtschaft neue Arbeitsstellen dauernder Art schaffen. Es ist klar, daß sich ein wirklicher Gesundungsprozeß in der Landwirtschaft nicht vollziehen kann ohne energische Selbsthilfe. Natürlich erhebt sich auch hier wieder die Forderung der Rentabilität. Wenn die Selbsthilfe wirksam einsetzen soll, so müssen ihr von Reich und Ländern gewisse Hilfsstellungen gegeben werden.

Auf zwei besonders wichtigen Gebieten gelang es in dem letzten Jahre auf dem Wege der Zinsverbilligung solche Hilfsstellungen zu schaffen: auf dem Gebiete der Bodenmeliorationen und auf dem des Molkereiwesens. Hinzu kommt als dritte Maßnahme ein Betrag von einer Million Mark zur Förderung der Geflügelhaltung und Organisation des Eierabsatzes. Endlich gehören hierher alle Maßnahmen, die dem landwirtschaftlichen Unterricht, Ausbildung und Beratungswesen dienen. Meine besondere Sorge wird die Schaffung einer geeigneten Form der Wirtschaftsberatung für neuangesetzte Siedler sein, die dringender Unterstützung bedürfen. Das Bauerntum ist stets der treueste Hort bodenständiger Art und vaterländischer Gesinnung, der stärkste Rückhalt und das sicherste Bollwerk des Staates gewesen. Hier liegt die Grundlage unserer Vergangenheit. Nur in der Gesinnung auf dieser Grundlage können wir unsere Zukunft erfolgreich gestalten. Es gibt nur einen Weg zu diesem Ziel: Den Weg über eine wieder gesundende, deutsche Landwirtschaft. (Beifall rechts.)

Abg. **Tempel** (Soz.) meint, die Erklärungen des Ministers würden die Landwirtschaft teilweise sehr enttäuschen, denn statt der angekündigten neuen Wege der Agrarpolitik sei nur das alte Rezept der Drosselung der Einfuhr gekommen. Das sei nicht der richtige Weg. Der Landwirtschaft könne nur geholfen werden durch eine Stärkung der Kaufkraft der breiten Verbrauchermassen. Die Sozialdemokratie sei nicht eine einseitige Vertretung der Arbeiter und Verbraucher. Die Sozialdemokratie weiß längst, daß Bauernnot Volksnot ist. Die Bauernschaft und Landarbeiterschaft bildet eine Verbraucherschicht, die für das Gedeihen der industriellen Produktion von größter Bedeutung ist. Es ist richtig, daß heute eine Krise in großen Teilen der Landwirtschaft besteht. Eine Ursache der landwirtschaftlichen Krise ist die Rückständigkeit der landwirtschaftlichen Produktion in Deutschland. (Große Unruhe rechts.) Wir sind bereit, Mittel für eine bessere technische Schulung zu bewilligen. Die Not der Landwirtschaft ist großenteils verschuldet durch die Politik der jetzigen Regierung, die nicht die schädliche Preispolitik der Trusts und Kartelle verhinderte, aber die Kaufkraft der Verbrauchermassen so schwächte, daß im Ruhrgebiet der Milchverbrauch pro Kopf und Tag nur ein Zehntel Liter beträgt. Die 100 Millionen, die die Futtermittelzölle gebracht haben, sind den deutschen Vieh erzeugenden Bauern entzogen worden. Wir fragen den Minister, was wahr ist an den von der Presse behaupteten Beziehungen zwischen Reichsernährungsministerium und der deutschen Bacon-Compagnie. Es handelt sich da um eine ausgesprochene Pleite-Firma, die keine Subventionen verdient. Sind die Beträge aus dem Reichsernährungsministerium vielleicht über das Konto Feist gelaufen? (Hört, hört.) Zur Regierung haben wir nicht das Vertrauen, daß sie die Hilfsmittel gerecht verteilt.

Die großen Summen, die die Regierung jetzt plötzlich zur Verfügung stellt, wecken den Verdacht, daß hier va-banque-Politik getrieben wird, daß man der kommenden neuen Regierung eine überlastete Erbschaft hinterlassen will. Wir behalten uns unsere Stellungnahme vor, bis wir die Einzelheiten der geplanten Hilfsmaßnahmen übersehen können. Wir verlangen Aufhebung der Futtermittelzölle und Förderung des Fleischexports.

Reichsernährungsminister Schiele verweist in der Angelegenheit der Bacon-Cie. auf sein Dementi und erklärt: Ich und mein Ministerium stehen diesen Dingen völlig fern. Alles, was darüber gesagt ist, ist aus der Luft gegriffen.

Abg. Jandrey (Dn.).

Die Not sei ungeheuer groß in allen Kreisen der Landwirtschaft, nicht nur bei den selbständigen Bauern, sondern auch bei den Landarbeitern. Auch der Landarbeiter bekomme beim Verkauf seines Schweines einen so niedrigen Preis, daß nicht einmal seine Selbstkosten gedeckt werden. Wenn die Sozialdemokratie jetzt um die Bauernstimmen wirbt, so muß man an die Bedingungen erinnern, zu denen die von Sozialdemokraten beeinflußten Länderregierungen der Landwirtschaft die Kredite gegeben haben. Sie verlangten nur 2 Prozent Zinsen, aber 8 Prozent Amortisation wie ein typischer Wucherer. Die von der Regierung geplante Hilfsaktion darf nur als ein Anfang angesehen werden. Dauernde Hilfe kann erst geschaffen werden, wenn die Landwirtschaft wieder rentabel gemacht wird. Die veterinärpolizeilichen Bestimmungen sollten auch beim Gefrierfleisch angewendet werden. Das Kontingent von 120 000 Tonnen zollfreien Gefrierfleisches entspricht einer Menge von 1 200 000 Schweinen. Würden diese Schweine der Landwirtschaft abgenommen, so wäre das schon eine große Hilfe.

Abg. Renses (Zentr.)

meint, die jetzige Hilfsaktion komme reichlich spät, nachdem die Landwirte jahrelang vergeblich auf die wachsende Not hingewiesen hätten. Die Not bei Klein- und Mittelbauern sei größer als die der Großbesitzer. Ihnen geht es in vielen Fällen schlechter als den Erwerbslosen. Neben auskömmlichem Lohn ist den Arbeitern auch ihre Existenz in Zeiten der Krankheit und Not gesichert. Davon ist in der Landwirtschaft keine Rede. Die Abwanderung aus landwirtschaftlichen Gebieten ist daher erschreckend, besonders in Ostpreußen und im Westen des Reiches. Das Zentrum erkennt gerne an, daß das Notprogramm geeignet ist, zur Milderung der Not der Landwirtschaft beizutragen. Die Partei ist daher zur Mitarbeit bereit.

Dankbar ist die Landwirtschaft für die jetzt versprochene schärfere Handhabung der veterinärpolizeilichen Grenzkontrolle. Der Industrie hat man durch Zollschutz die Durchführung der Rationalisierung ermöglicht. Auch sie würde wahrscheinlich heute am Rande des Abgrundes stehen, wenn sie diese Aufgabe schutzlos hätte durchführen müssen, wie man es von der Landwirtschaft verlangt. Eine wesentliche Steuererleichterung muß kommen, vor allem müssen Reich und Staat die Schullasten übernehmen. Hoffentlich kommt es darüber zu einer Einigung mit dem Reparationsagenten.

Abg. Janson (D. Vp.)

erklärt: Nie war die Not der Landwirtschaft so groß wie heute. Man wirft ihr vor, sie habe zuviel Kredite aufgenommen. Dazu war sie ja aber durch die Aufzehrung des Betriebskapitals durch die Inflation und durch die Steuern gezwungen. Wir sind bereit, den Minister zu unterstützen, denn rasche Hilfe tut not. Die Industrie habe sich in ihrer Not kartelliert. Die Landwirtschaft könnte das wegen ihrer Abhängigkeit von den Geldmarktpreisen nicht. Deshalb brauche sie Zollschutz. Die Arbeitslosenversicherung müsse reformiert werden, denn es sei unmöglich, daß der Erwerbslose mehr bekommt, als der tätige Landarbeiter an Lohn. Der Redner wendet sich gegen die politische Schweine- und Kartoffel-Einfuhr und erklärt sich gegen einen Handelsvertrag, der zum Schaden der Landwirtschaft wirken müsse. Der Redner schildert zum Schluß die Notlage der Landwirtschaft und der Winzer im besetzten Gebiet.

Abg. Lang (B.V.P.)

betont, daß die Erregung in der Bauernschaft ganz natürlich sei. Die Vernachlässigung dieses Standes könne kaum wieder gut gemacht werden. Besonderer Hilfe bedürfe die bayerische Milchwirtschaft. Die Landwirtschaft habe sich auf diesem Gebiet besonders im Allgäu mustergültige Selbsthilfe-Organisationen geschaffen, die staatlich gefördert werden sollten.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen. Die Weiterberatung wird auf morgen 13 Uhr vertagt. Schluß 18¾ Uhr.

Der Arbeitermangel der deutschen Landwirtschaft.

Aus dem volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages.

VDZ. **Berlin**, 29. Febr.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich mit einem sozialdemokratischen Antrag betreffend Maßnahmen zur Verhinderung der Landflucht der deutschen Landarbeiter und mit einem deutschnationalen Antrag, worin die Reichsregierung ersucht wird, unverzüglich für die Beseitigung des Mangels an Arbeitskräften in der Landwirtschaft zu sorgen.

In der Begründung des deutschnationalen Antrages verlangte Abg. Freiherr v. Stauffenberg, daß mehr ausländische Saisonarbeiter nach Deutschland hereingelassen werden sollten. Die Landarbeiter zögen in steigendem Maße in die Städte und die Erntearbeiten seien in gefährlicher Weise in Frage gestellt. Heute und in der nächsten Zeit könne die Landwirtschaft nicht mit den industriellen Löhnen konkurrieren. Nur durch ausländische Landarbeiter könnte die Ernte eingebracht werden.

Abg. Schmidt (Soz.) nannte die Landflucht eine internationale Erscheinung unter dem Einflusse der fortschreitenden Industrialisierung. Der Grund liege in den schlechten Lohn-, Wohnungs- und Arbeitsverhältnissen auf dem Lande. Der Großgrundbesitz mit seiner planlosen Schuldenwirtschaft wolle aus Bequemlichkeit polnische Landarbeiter, die sich leicht in die Schnitterkasernen stecken ließen. Bei dem tatsächlichen Nachweis eines Mangels einheimischer Arbeitskräfte wende sich die Sozialdemokratie nicht gegen die Heranziehung ausländischer Arbeiter.

Abg. Blum (Ztr.) erklärte die Heranziehung ausländischer Saisonarbeiter aus den ganzen Verhältnissen heraus für notwendig.

Abg. Lemmer (Dem.) bekämpfte den Antrag der Deutschnationalen als unklar.

Ministerialrat Dr. Stephan vom Reichsarbeitsministerium wies darauf hin, daß das Arbeitsministerium Mittel aus der produktiven Arbeitslosenfürsorge zum Bau von Eigenheimen und Werkswohnungen bereitgestellt habe. Zurzeit könne der gesamte Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften noch nicht aus dem Inlande gedeckt werden. Die Arbeitsvermittlung befinde sich in der Umgestaltung. Im allgemeinen müsse man vom nationalpolitischen Standpunkt einer Vermehrung der ausländischen Arbeiter die größten Bedenken entgegensetzen, und dieses dürfe nur der allerletzte Ausweg sein. Zurzeit sei das Gesamtkontingent der ausländischen Saisonarbeiter auf 100 000 mit einer Notreserve von 10 000 festgesetzt.

Abg. Findeisen (D. Vp.) meinte, daß sich durch Lohnerhöhungen nichts machen ließe, da die Bauern gleiche Löhne wie die Industrie nicht zahlen könnten.

Abg. Diernreiter (Bayr. Bp.) bestritt, daß die Ursache der Landflucht in schlechten Wohnungs- und Verpflegungs-Verhältnissen liege. Es sei aber nicht zu verkennen, daß der Industriearbeiter größere persönliche Freiheit hätte.

Abg. Behrens (D.-Natl.) führte aus, die Landwirtschaft müsse einfach in die Lage versetzt werden, angemessene Löhne zu zahlen. Man müsse ihr eine gute Rentabilität gewährleisten.

Abg. Lemmer (Dem.) erklärte, daß vor allem der Großgrundbesitz ausländische Arbeiter beschäftige.

Luftfahrt und Kraftfahrwesen

im Haushaltsausschuß des Reichstages.

TU. **Berlin**, 29. Febr.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurden nochmals die Titel Luft- und Kraftfahrwesen erörtert. Berichterstatter Abg. Quaatz (Dntl.) berichtete über die Verhandlungen im Unterausschuß. An sich sei die Anforderung für die Unterstützung der Luftfahrt nicht übertrieben. Der Unterausschuß habe deshalb die angeforderte Summe bewilligt.

Die Kosten für die Unterstützung des Eckener-Luftschiffes sollen vom Minister selbst aus einem besonderen Fond bestritten werden. Der Minister habe dies zugesagt. Die Kosten für die Verlegung der Versuchsanstalt aus Adlershof mit rund 3 Millionen Mark habe der Unterausschuß gestrichen. Der Haushaltsausschuß schloß sich diesem Antrage des Unterausschusses an und genehmigte im übrigen die Titel für die Luftfahrtwesen.

Für das Kraftfahrwesen wurden 1 450 000 ℳ zur Förderung wissenschaftlicher und allgemein wirtschaftlicher Zwecke und für die Beschickung von Ausstellungen auf dem Gebiete des Kraftfahrwesens bewilligt.

Bei dem Titel „Erweiterung der Beteiligung des Reiches an den Kraftfahrzeuggesellschaften" mit 2 Millionen Mark erklärte Reichsverkehrsminister Dr. Koch, daß man aus diesen Beteiligungen nicht herausgehen könne, zumal man im vorigen Jahr mit Post und Eisenbahn zu einer Einigung über die Führung der Linien gekommen sei.

Der Ausschuß beschloß trotzdem auf Antrag des Dr. Quaatz diese bisherigen Titel zu streichen und statt dessen 1 Million Mark zur Entwicklung des Kraftverkehrs in verkehrsarmen Gebieten zu bewilligen. Eine Entschließung wurde angenommen, wonach die Kraftverkehrsgesellschaften sich jeder unnötigen Konkurrenz gegenüber der Privatwirtschaft enthalten sollen.

Leukoplast spart Geld:

Leukoplast ist immer gut,
Wenn man sich verwunden tut.
Aber nicht nur zu Verbänden
Kann man Leukoplast verwenden:
Pappe, Porzellan und Glas,
Alles, Alles kittet das
Ansteckdosen, Bilderrahmen,
Schachteln, Schirme, Puppendamen,
Gummischläuche, Badekappen,
Regenmäntel, Aktenmappen,
Noten, Bilder, Thermometer,
Goethes Faust und Struwwelpeter,
Alles klebt das LEUKOPLAST
Sorg', daß Du's im Hause hast!

Wichtig für Haushalt, Werkstatt, Sport (Radfahrer, Radio-Bastler, Kanufahrer usw.)
Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da Nachahmungen im Handel sind.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Bandagengeschäften in Rollen von 30 Pf. an.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau

Schweizerische Energie nach Baden. Der Aktiengesellschaft Motor Columbus in Baden (Schweiz) ist vom Bundesrat vorübergehend Bewilligung erteilt worden, während der Jahre 1928/29 bei Wasserführung der Aar in Olten von mindestens 300 Sekunden-Kubikmeter im Maximum 15 000 Kwstd. unkonstanter elektrischer Energie an die Lonza G. m. b. H. in Waldshut auszuführen. Die vorübergehende Bewilligung kann jederzeit ganz oder teilweise zurückgezogen werden. Sie ist längstens bis 31. Dezember 1929 gültig.

Württ. Baumwollspinnerei und Weberei in Eßlingen. Einschl. 111 161 Rm. Vortrag ergibt sich für 1927 ein auf 637 863 (588 167) Rm. erhöhter Betriebsüberschuß. Nach Abschreibungen von 78 923 (86 706) Rm. verbleibt ein Reingewinn von 558 939 (501 461) Rm., der eine Dividendenerhöhung auf den früheren Satz von 15 (12½) Prozent gestattet. Die Vorzugsaktien sollen wieder 6 Prozent erhalten. Der besonderen Rücklage werden 50 000 Rm., der Unterstützungsrücklage 100 000 Rm. zugewiesen werden und 108 639 Rm. gelangen zum Vortrag.

Peters Union A.-G. in Frankfurt a. M. In der gestrigen G.V. wurde widerspruchslos die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent auch auf das um 3 Mill. Rm. erhöhte A.-K. für 1926/27 genehmigt und die auf Anregung der Berliner und Frankfurter Börsenzulassungsstelle beantragte Ermäßigung des 3- bezw. 30-fachen Stimmrechts der V.A. auf das 1- bezw. 16-fache angenommen. Der seit Februar aus dem Vorstand ausgeschiedene Großaktionär Heinrich Peters wurde in den A.R. gewählt. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, daß das Unternehmen in den ersten Monaten gut beschäftigt war. Die Umsätze seien trotz niedrigerer Preise als im Vorjahr stück- und wertmäßig gestiegen.

Liquidations-Eröffnungsbilanz der Lederwerke vormals Ph. Jac. Spicharz in Liqu., Offenbach a. M. Die Liquidations-Eröffnungsbilanz (10. Okt.) zeigt bei 82 306 Rm. Kreditoren einen bilanzmäßigen Ueberschuß der Aktiva über die Passiva von 751 670 Rm., der sich in der Jahresschlußbilanz per 31. Dezember durch Verluste auf 717 191 Rm. vermindert.

Schneider u. Hanau A.-G. in Frankfurt a. M. In der gestrigen G.V. wurden von Aktionärseite verschiedene Aufklärungen zu den Bilanzposten erbeten. Die Verwaltung bemerkte u. a., daß in den Kreditoren etwa 16 000 Rm. Bankschulden enthalten seien. Da die Gesellschaft Qualitätsarbeit leiste, sei sie mehrfach von anderen Firmen unterboten worden. Auch infolge der Börsenereignisse seien größere Aufträge zurückgezogen worden. Kredite seien von der Bankverbindung niemals verweigert worden. Die Opposition beantragte die Vertagung der Bilanzgenehmigung auf Grund eines Aktienbesitzes von mehr als 10 Prozent des A.K. Sie kündigte an, daß sie auf die Tagesordnung der nächsten G.V. einen Punkt, Verhandlungen mit einer Großbank zur Erweiterung der Kreditbasis setzen werde. Gleichzeitig wurde die Aussetzung der A.R.-Wahlen verlangt, von der Majorität aber abgelehnt. Die Satzungsänderung, nach der die Gewinnverteilungsbestimmung mit dem Zusatz „falls die G.V. nicht anders beschließt" geändert wurde, wurde mit Hilfe des fünfzehnfachen Stimmrechts der V.A. mit 13 911 gegen 2622 Stimmen angenommen; ebenso der A.R. wiedergewählt. Die Genehmigung der Bilanz wurde entsprechend dem Antrag der Opposition vertagt. Diese gab zu den Beschlüssen der G.V. Protest zu Protokoll.

Siemens u. Halske A.-G. in Berlin. Die Gesellschaft hat vor längerer Zeit die Isaria Zählerwerke A.-G. in München erworben. Wie wir nun aus Stuttgart hören, hat die Siemensgruppe jetzt die in Schwenningen gelegenen Fabrikgebäude und Grundstücke der Isaria Zählerwerke A.-G. veräußert, um ihre Fabrikanlagen zu konzentrieren. Als Käufer kommt die Kienzle Uhrenfabrik A.-G. in Schwenningen in Frage. Wie verlautet, geht der Betrieb der Isaria Zählerwerke bis Oktober weiter.

Buderus'sche Eisenwerke A.-G. in Wetzlar. In der A.R.-Sitzung wurde beschlossen, der o. G.V. vom 19. April 5 (0) Prozent Dividende vorzuschlagen.

Noch kein Fortschritt im Schrotthandel. In den bekannten Bemühungen, den rhein.-westfäl. Schrotthandel zusammenzufassen, sind bisher keine Fortschritte zu verzeichnen gewesen. Offizielle Verhandlungen haben nicht mehr stattgefunden, dagegen verhandeln die Interessenten unter sich weiter. Die Einigung bezw. Gründung der neuen Gesellschaft dürfte sich wohl erst in der nächsten Woche ermöglichen lassen.

Ungarn tritt der internationalen Zuckerkonvention bei. Nach Budapester Meldungen soll sich Ungarn dem Vernehmen nach in den nächsten Tagen der internationalen Zuckerkonvention anschließen.

Die Lokomotivenlieferung für Südafrika. Der seinerzeit erteilte Auftrag von 40 Lokomotiven der Südafrikanischen Union an die Hanomag, Hannover, ist termingemäß und zur Zufriedenheit des Auftraggebers erledigt worden. Sämtliche Lokomotiven befinden sich in Südafrika. Der größte Teil ist bereits in Dienst gestellt und der Rest befindet sich im Zusammenbau. Die zufriedenstellende Erledigung dieses Auftrages hat, wie weiter gemeldet wird, der Hanomag eine freihändige Nachbestellung auf die gelieferte Gattung eingebracht.

Banken

Vereinsbank Karlsruhe e. G. m. b. H. Der Bank hat das abgelaufene Geschäftsjahr laut Bericht eine lebhafte Beschäftigung gebracht. Die Umsätze auf der einen Seite des Hauptbuches stiegen von 100 Mill. auf rund 117 Mill. Rm. Die Geschäftsguthaben stiegen von 310 416 Rm. am Ende Dezember 1926 auf 406 438 Rm. Ende Dezember 1927, die Spareinlagen von 811 587 Rm. auf 1 002 334 Rm., die sonstigen Kreditoren von 996 261 Rm. auf 1 056 322 Rm., die Anleiheverpflichtungen gegen Schuldschein von 214 159 Rm. auf 325 175 Rm. Die Bank hat diese ihr zugeflossenen Mittel u. a. wie folgt angelegt: 1 770 634 (1 298 654) Rm. in Kontokorrentforderungen, 486 883 (330 568) Rm. in Wechseln, 525 583 (388 089) Rm. in Vorschüssen gegen Schuldscheine, 67 783 (134 335) Rm. in Notenbank- und Postscheckguthaben. Durch die Gestaltung der Zinsverhältnisse im abgelaufenen Jahr sah sich die Bank genötigt, weitere Rationalisierungsmaßnahmen durchzuführen, die hauptsächlich in der intensiveren Ausnützung technischer Möglichkeiten und Zusammenlegung der Kassen bestand. Es ließ sich dabei nicht vermeiden, daß ein weiterer Personalabbau vorgenommen werden mußte. Nach der Gewinn- und Verlustrechnung betrugen der Ueberschuß an Zinsen 111 357 (i. V. 103 198) Rm., der Ueberschuß an Provisionen 63 044 (58 794) Rm., die Kursgewinne an Effekten 7286 (15 504) Rm. Die Unkosten haben sich durch die oben erwähnten Maßnahmen nicht verringert. Sie betragen 136 789 (139 060) Rm. Steuern erforderten 8056 (8875) Rm. Es verbleibt sonach ein Reingewinn von 39 475 (34 362) Rm. einschl. Vortrag von 3533 (5716) Rm. Es soll daraus eine Dividende von 8 Prozent (i. V. 9 Prozent) auf die, wie oben erwähnt, erhöhten Geschäftsguthaben gezahlt werden. Die Zahl der Mitglieder betrug Anfang 1928 3458 gegen 3482 Anfang 1927.

Badische Bank, Mannheim. Die Badische Bank verteilt auch für das Jahr 1927 wieder 10 Prozent Dividende. Einschließlich des Vortrages aus 1926 von 100 000 Rm. ergibt sich aus einem Rohgewinn von 4,5 (4,57) Mill. Rm. nach Abzug der Unkosten usw. ein Reingewinn von 1,13 (1,73) Mill. Rm. Der Beamtenunterstützungsfonds erhält 90 380 Rm., Tantiemen bezifffern sich auf 99 826 Rm., der Staat erhält als Gewinnanteil 122 595 Rm. und auf neue Rechnung werden wieder 100 000 Rm. vorgetragen. Das Notenausgaberecht beläuft sich auf 27 Mill. Rm. Im Umlauf waren an eigenen Banknoten durchschnittlich 25 189 Mill. Rm., deren durchschnittliche Deckung in Gold 32,26, in Devisen 12,96 Prozent betrug. Der durchschnittliche Bestand an Diskontwechseln betrug 40,98 Mill. Rm., der Diskontertrag 2 435 428 Rm.

H. Rheinische Handelsbank A.-G. in Mannheim. Die Verhandlungen der Interessenten der Rheinischen Handelsbank A.-G. mit der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank haben dazu geführt, daß das letztgenannte Institut in Mannheim eine Niederlassung eröffnet und schon am Donnerstag die Finanzierung des Mannheimer Viehmarktes übernimmt.

Dresdner Bank. — Wieder 10 Prozent Dividende. Der in der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Dresdner Bank vorgelegte Geschäftsabschluß für 1927 weist einen Rohgewinn von 77,22 (i. V. 70,96) Mill. Rm. aus. Hiervon erbrachten (alles in Mill. Rm.): Wechsel, Zinsen, Sorten und Zinsscheine 32,61 (30,28), Provisionen 42,21 (38,91), Erträgnisse aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 1,46 (1,18), sonstige Einnahmen 0,32 (0,36); dagegen erforderten Handlungsunkosten einschl. Pensionen und Abfindungen 56,66 (54,52) und Steuern 7,49 (4,52), so daß unter Hinzurechnung des Vortrages in Höhe von 628 135 Rm. ein Reingewinn von 13 072 564 (11 911 108) verbleibt. Der auf den 3. April einzuberufenden Generalversammlung soll die Ausschüttung einer Dividende von 10 Prozent (wie im Vorjahr) vorgeschlagen werden. 1,6 Mill. Rm. sollen dem Reservefonds zugeführt werden, der sich dadurch auf 32 Mill. Rm. gleich 32 Prozent des Aktienkapitals erhöht, 0,3 Mill. Rm. sollen an den Pensionsfonds gehen. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches betrug im Jahre 1927 rund 185 Milliarden Rm. gegen 141,5 im Jahre 1926. Aus der Bilanz sind hervorzuheben (in Mill. Rm.): Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken 46,16 (39,19), Wechsel 411,03 (377,71), Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen 226,85 (198,73), Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere 86,11 (145,65), Vorschüsse und Warenverschiffungen 211,14 (128,80), eigene Wertpapiere 25,55 (25,77), Konsortialbeteiligungen 13,63 (10,98), dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen 27,77 (26,13), Schuldner in laufender Rechnung 803,89 (581,81). Unter den Passiven: Gläubiger 1640,15 (1353,71), Akzepte 95,57 (69,33), noch nicht eingelöste Schecks 3,52 (2,96). Die Bilanzsumme beträgt 1884,80 (1567,42).

Märkte

Karlsruher Produktenbörse vom 29. Febr. Abteilung Getreide, Mehl und Futtermittel. In dieser Woche war der Markt verschiedenen Schwankungen unterworfen. Im Augenblick ist der Weizenmarkt ruhig, das Mehlgeschäft bewegt sich in kleinem Rahmen. Braugerste zeigt nur für Ausstichqualität Interesse, geringere Ware ist vernachlässigt. Mais und Hafer sind unverändert fest. Süddeutscher Weizen 25,25—25,75, deutscher Roggen 25,25—25,75, Sommergerste, je nach Qualität 28,50—31, (Ausstichware über Notiz), Futtergerste, je nach Qualität 21,50—23,50, deutscher Hafer, je nach Qualität 23,50—25 (Fabrikationsware über Notiz), Plata-Mais, bezugsscheinpflichtig 23,25—23,75, Weizenmehl, Mühlenforderung 37,25, Roggenmehl, Mühlenforderung 35—36,50, Weizenfuttermehl 15,50—16, Weizenkleie, fein 14—14,25, grob 14,50—14,75, Roggenkleie, selten angeboten 15—15,25 (Spezialfabrikate entsprechend teurer), Biertreber, je nach Qualität 17,25—18, Malzkeime 17,50—18, Trockenschnitzel, per März 12,50 bis 13, Rapskuchen, aus deutscher Saat, lose 17,75—18, Erdnußkuchen, Mannh. Fabrikat, lose 23,25—23,75, Kokoskuchen 23,75, Sojaschrot, Mannh. Fabrikat, mit Sack 21,75—22, Speisekartoffeln, gelbfleischige 8,25 bis 8,50, weißfleischige 6,75—7 Rm. — Rauhfuttermittel: Loses Wiesenheu, gut, gesund, trocken 8—8,50, Luzerne, je nach Qualität 8,75—9,50, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt 5—5,50. — Alles per 100 Kilo, Mühlenfabrikate, Mais, Biertreber und Malzkeime mit, Getreide und Trockenschnitzel ohne Sack, Frachtparität Karlsruhe bezw. Fertigfabrikate Parität Fabrikstation. Waggonpreise. Kleinere Quantitäten entsprechende Zuschläge. — Alle Preise von Landesprodukten schließen sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein. Die Erzeugerpreise sind entsprechend niedriger zu bewerten. — Abteilung Weine und Spirituosen. Die Lage ist unverändert.

Berlin, 29. Febr. (Funkspruch.) Produktenbörse. Während für Weizen das Auf und Ab der Preisnotierungen fortgeht und das Niveau heute in Uebereinstimmung mit ruhigerem Ausland im Lieferungshandel bis 2 Rm. schwächer notierte, hat Roggen, abgesehen von einem leichten Druck auf März recht stetige Tendenz. Man erwartet größere Andienungen, so daß selbstverständlich im Augenblick die Unternehmungslust im Termingeschäft nicht wesentlich groß ist. Hafer wird nicht allzu groß angeboten, doch ist die Tendenz auch hier schwächer. Nahe Sicht war um 3.50 Rm. nachgiebig, sonst 2 Rm. unter letztem Schluß. Gerste ist in seiner Situation wenig verändert.

Berlin, 29. Februar. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Märkischer Weizen 229—232, März 255,50—255, Mai 268 B., Juli 274. Tendenz matt. — Märkischer Roggen 234—238, März 258,50—259,50, Mai 269—269,50, Juli 258—258,50 B. Tendenz stetig. — Sommergerste 221—280. Tendenz ruhiger. — Märkischer Hafer 215 bis 226, März 232—231, Mai 245,50—245, Juli—. Tendenz matter. — Mais, loko Berlin 224—226. Tendenz fest.

Weizenmehl 29,75—34,25. Tendenz ruhig. Roggenmehl 31,25—34. Tendenz ruhig. Weizenkleie 15,50 bis 15,75. Tendenz behauptet. Roggenkleie 15,40 bis 15,50. Tendenz behauptet.

Für 100 Kg. in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 46—55, kleine Speiseerbsen 34—36, Futtererbsen 25—27, Peluschken 20—20,50, Ackerbohnen 20,50 bis 21,50, Wicken 21—23, blaue Lupinen 14—14,75, gelbe Lupinen 15,25—16, Seradella, neue 20—23, Rapskuchen 19,50—19,60, Leinkuchen 22,70—22,80, Trockenschnitzel 12,80—13, Sojaschrot 21,60—22, Kartoffelflocken 23,50—23,80.

Chicago, 29. Febr. (Funkspruch.) Schlußkurse. Weizen: Tendenz fest. März 138⅝, Mai 134,75, Juli 133⅜. Mais: Tendenz stetig. März 95⅛, Mai 98,75, Juli 101⅛. Hafer: Tendenz stetig. März 56⅝, Mai 57⅝, Juli 53⅝. Roggen: Tendenz stetig. März 113⅞, Mai 113⅝, Juli 108⅝. (Alles in Cents je Bushel.)

Hamburg, 29. Febr. Warenmarkt. Deutscher Kursfunk. Auslandszucker: Das Geschäft hält sich in mittleren Grenzen; die Tendenz ist stetiger. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware 14/9 sh, dito per April-Mai 14/9½ sh. — Kaffee: Der Hamburger Terminmarkt hat schleppendes Geschäft und eröffnete mit ¼ bis ¾ Pfg. niedrigeren Preisen. Santos-Offerten lauten unverändert. Rio-Offerten dagegen bis 1 sh fester. Das Inlandsgeschäft ist weiter ruhig. Für Exportrechnung finden mittlere Umsätze statt. Die Lokopreise sind unverändert. — Schmalz: Tendenz stetig, Preise unverändert. — Reis: Das Geschäft bewegt sich in mittleren Bahnen. Die Preise liegen unverändert. — Kakao hat stilles Geschäft. Nahe Positionen Accra-Kakao werden aus der zweiten Hand eher etwas schwächer angeboten. Sonst sind die Preise unverändert.

München, 29. Febr. (Drahtbericht.) Schlachtviehmarkt. Zufuhren: 399 Ochsen, 572 Bullen, 714 Kühe und 233 Jungrinder. An Kleinvieh waren vorhanden 1937 lebende und 684 geschlachtete Kälber, 3875 lebende und 1063 geschlachtete Schweine, ferner noch an geschlachteten Tieren 310 Schafe, 18 Ziegen, 11 Lämmer, 27 Kitze und 23 Spanferkel. Tendenz: Mit Großvieh langsam, Ueberstand; mit Kälbern langsamer, etwas Ueberstand; mit Schweinen ziemlich langsam, größerer Ueberstand; mit Schafen ruhig, ziemlich geräumt. Preise je Pfund: A. Lebendgewicht: Ochsen 32—38, Bullen 40—55, Kühe 20—46, Kalbinnen 40—57, Kälber 65—90, Schweine 50—59, Sauen 44—51. B. Schlachtgewicht: Kälber 80—90, Fettschweine 65—72, Ladenschweine 70—76, Schafe 60 bis 90 Rm.

l. Schweinemarkt in Landel am 28. Februar. Angefahren waren 18 Trieb- und 208 Milchschweine. Der Preis für beide Gattungen war 40—52 ℳ. Der Handel ging langsam und wurde nicht ausverkauft. Nächster Markt am 6. März.

Magdeburger Zuckernotierungen vom 29. Februar. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen —, März 26,50—27—27,15, April 27,02—27,15—27,30, Mai 27—27,50—27,30—27,45, Juni 27,32½—27,45—27,60. Tendenz ruhig. — Terminpreise für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kg. netto): Febr. 14,30 B., 14,10 G.; März 14,30 B., 14,20 G.; April 14,50 B., 14,40 G.; Mai 14,60 bez., 14,65 B., 14,60 G.; Juni 14,70 B., 14,65 G.; Juli 14,80 B., 14,75 G.; August 14,85 bez., 14,90 B., 14,85 G.; September 14,90 B., 14,85 G.; Oktober 14,90 B., 14,85 G.; Dezember 14,90 B., 14,85 G.; Oktober—Dezember 14,85 bez., 14,90 B., 14,85 G. Tendenz fest.

Bremer Baumwolle-Notierungen vom 29. Februar. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm loko per engl. Pfund 20,48 Dollarcents.

Bremen, 29. Febr. (Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (1 Uhr) in Dollarcent: März 19.56 G., 19.59 B.; Mai 19.89 G., 19.94 B.; Juli 19.95 G.; 19.97 B.; Oktober 19.53 G.; 19.55 B.; Dezember 19,45 G., 19.47 B.; Januar 19.46 G., 19.48 B. Tendenz stetig.

Liverpool, 29. Febr. (Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse (in engl. Pfund): März 9.84, Mai 9.76—9.78, Juli 9.70—9.72, Oktober 9.48—9.49, Dezember 9.44—9.45, Januar 9.43—9.44. Tendenz gut behauptet.

Berliner Metallmarkt vom 29. Febr. Elektrolytkupfer 135, Originalhüttenaluminium 210, dito 99% 214, Reinnickel 350, Antimon-Regulus 95—100, Feinsilber (1 Kg. fein) 78,50—79,50 Rm.

Berliner Metalltermin-Notierungen vom 29. Febr. Kupfer: März 120,75 bez., 120,50 G., 121 B.; April 120,50 G., 121 B.; Mai 120,75 bez., 120,75 G., 120,75 B.; Juni 120,50 G., 121 B.; Juli 120,50 G., 120,75 B.; August 120,75 bez., 120,50 G., 120,75 B.; September 120,50 G., 120,75 B.; Oktober 120,50 G., 120,50 B.; November 120,50 bez., 120,50 G.; 120,75 B.; Dezember 120,50 G., 120,75 B.; Dezember—Januar 120,50 G., 120,75 B. Tendenz abgeschwächt. — Blei: März 39,50 bez., 39,25 G., 39,50 B.; April 39,50 G., 40 B.; Mai—Juni 40 G., 40,25 B.; Juli 40,25 G.; 40,50 B.; August 40,50 bez., 40,25 G., 40,50 B.; September, Oktober, November, Dezember 40,50 G., 40,75 B. Tendenz ruhig. — Zink: März 49 G., 50 B.; April Mai, Juni, Juli, August, September 49,25 G., 50 B.; Oktober 49,50 G., 50 B.; November 49,50 G., 49,75 B.; Dezember—Januar 49,50 G., 50 B. Tendenz still.

Börsen

Frankfurt a. M., 29. Febr. (Drahtbericht.) Die Börse verzeichnete heute einige Anregungen. Die Freigabe ist nun bis auf die Unterschrift des Präsidenten endgültig unter Dach und Fach gebracht. Aus dem Inlande wird die Eisenkonjunktur günstig auf die Börse, vor allem auf Montanwerte beurteilt, wenn auch in der letzten Zeit die Auftragseingänge etwas nachgelassen haben. Der Rückgang der Arbeitslosenziffer sowie eine beruhigtere Auffassung über den Berliner Streik der Werkzeugmacher regten gleichfalls zu Meinungskäufen an. Dazu traten einige Sonderbewegungen vor allem wieder in Motorenwerten. Daimler auf die günstigen Absatzziffern und Adlerwerke, bei denen mit einer Dividende gerechnet wird, bis 0,75 Prozent höher. Von Bankwerten waren Dresdner Bank im Vordergrunde wegen der nahen Bilanzsitzung, die angeblich einen günstigen Abschluß veröffentlichen soll. Von Montanwerten gewannen Gelsenkirchen 0,50, Klöckner 1, Mannesmann 1,25, Phönix 1,25 Prozent. Schwächer lagen Kaliwerte, vor allem Aschersleben um 1¾, Westeregeln gaben 1,75 Prozent nach. Vor einigen Tagen fand bereits die erste Sitzung über die Bilanz des abgelaufenen Jahres statt. Es scheint, daß kaum mit einer wesentlichen Dividendenerhöhung zu rechnen ist. Die Farbenaktien liegen weiter unter Kursdruck, da wegen des nahen Bezugsrechtes die Stücke abgegeben werden und bei Ausführung des Bezugsrechtes erfahrungsgemäß immer Verkäufer auftreten. Elektrowerte lagen ziemlich freundlich. Siemens u. Halske 1,50, Gesfürel 1,50, A.E.G. 0,50, besser. Zellstoffwerte ohne Anregung. Freigabewerte zwar etwas lebhafter, doch kaum bis 1 Prozent höher. Variable Werte verschiedentlich leicht gebessert. Auch für Anleihen zeigt sich etwas Interesse. Besonders Türken beachtet. Zu bemerken ist noch die Steigerung von Duckerhoff u. Widmann bis auf 102 Prozent auf Abschlußverhandlungen mit einer Berliner Firma und voraussichtlicher Dividende von 6 Prozent.

Frankfurter Abendbörse vom 29. Febr. (Funkspruch.) Die Abendbörse war bei ruhigem Geschäft im Grundton wieder freundlich. Besonders beachtet waren Farbenaktien, ferner Montanwerte und einige Elektroaktien. Von Banken besonders beachtet Dresdner Bank in Erwartung eines sehr günstigen Abschlusses. Daneben von Autowerten Adler Kleyer in größeren Posten umgesetzt und um 1 Prozent höher. Die übrigen notierten Werte verzeichneten durchweg Kurserhöhungen um 0,5 Prozent. Der Rentenmarkt lag vollkommen still. Der Börsenverlauf zeigte keinerlei Anregung, blieb aber freundlich gestimmt. Anleihen: Altbesitz 51.8, Neubesitz 14,8, 4 Dt. Schutzgebiete 7. Bankaktien: Barmer Bankverein 145, Commerz- u. Privatb. 174, Darmst. u. Nationalb. 227, Deutsche Bank 164,5, Disconto-Gesellsch. 157,5, Dresdner Bank 161, Metallbank [illegible], Reichsbank 197, Oesterr. Credit 37,5. Bergwerks-Aktien: Buderus 98,5, Gelsenk. 134, Harpen. 184,5, Kali Aschersl. 168, Westeregeln 178, Mannesmannröhren 150,25, Mansfelder Bergbau 117,5, Phönix Bergbau 102,75, Rhein. Braunk. 239, Rhein-Stahl 163,5, Ver. Königs- u. Laurahütte 76,5, Ver. Stahlwerke 154,5, Transportwerte: Hamb. Amerik. Paketfahrt 149,87, Nordd. Lloyd 150,75. Industrie-Aktien: Adlerwerke Kleyer 85, A.E.G. Stamm-Akt. 158,25, Bergmann Elektr. 176,5, Zement Heidelberg 138, Daimler Motor 90,5, Dt. Gold Scheideanst. 199, Elektr. Licht u. Kraft 212,5, J.-G. Farben 256,75, Felten u. Guilleaume 120,5, Frankf. Maschinen 75, Gesfürel 255, Goldschmidt Th. 111,87, Holzmann 135,5, Holzverkohlung 80, Junghans Gebr. 84,5, Lahmeyer 155, Mainkraftwerke 116,25, Neckarsulm Fahrz. 92,5, Peters Union 110, Rütgerswerke 98,5, Siemens u. Halske 268,5 Südd. Zucker 131, Thür. Lief. Gotha 108,5, Voigt u. Häffner 176, Zellstoff Aschaffenburg 171, Zellstoff Waldhof 250,5.

Berlin, 29. Febr. (Funkspruch.) Bei ruhigem Geschäft eröffnete die Börse überwiegend freundlicher, da die Freigabebill mit der Annahme im Senat wieder einen Schritt weiter gekommen ist und vom Eisenmarkt günstige Berichte vorlagen. Die Börse wurde auch durch lebhaftere Käufe der Großbanken für Rechnung der Kundschaft und das Interesse für einige Spezialwerte angeregt. So wurden seitens der Spekulation namentlich Kunstseidenwerte, Zellstoff-Aktien, Grammophon-Aktien und einzelne Maschinen sowie Montanwerte beachtet. Die Befestigung hielt aber nicht lange an, da bald nach Festsetzung der ersten Kurse die am Geldmarkt eingetretene erhebliche Anspannung der Sätze auf die Stimmung drückte und die Kündigung des Mehrarbeitsabkommens im Ruhrbergbau die Gefahren der neuen Lohnkampfwelle stärker in den Vordergrund rückte. Man nannte für Gelder bis morgen einen Satz von 8½ Prozent, der aber nur für erste Adressen galt. Sonst stellte sich Tagesgeld und Geld über den Ultimo gleichmäßig auf 8—10 Prozent. Auffallend war demgegenüber, daß die Lage des Monatsgeldmarktes eher günstiger erschien und nach Warenwechseln ziemliche Nachfrage bestand. Der offizielle Satz für Warenwechsel mit Bankgiro von 7 Prozent und darüber wurde infolgedessen teilweise unterboten, zumal wenig Wechselmaterial an den freien Markt gelangte.

Am Devisenmarkt lag das englische Pfund international sehr fest. London—Neuyork notierte 4,8801. Der Dollar wurde in Berlin mit 4,1867 genannt. Madrid ermäßigte sich in London auf 28.86 und Mailand auf 92.20. London—Amsterdam notierte unverändert 12.12½. London—Zürich niedriger, 25,34½.

Im weiteren Verlauf der Börse war die Haltung unsicher, doch konnte sich das Kursniveau im ganzen behaupten. Karstadt zogen vorübergehend um 3, A.-G. für Verkehrswesen um 2,50, Thür. Gas 2 und Eisenbahnverkehr um 2 Prozent an. Einige Großbanken setzten ihre Käufe in der zweiten Stunde fort. In Ver. Glanzstoff kam seitens des Auslandes Material heraus, das von der Spekulation glatt aufgenommen wurde. Svenska und Chade wurden später gefragt. Für die gegen Schluß der Börse auf allen Marktgebieten erneut eingetretene Befestigung war die Tatsache maßgebend, daß am Geldmarkt im Laufe der Mittagsstunden die Lage eine wesentliche Entspannung zeigte, so daß man sich gegen ½2 Uhr zu einer Ermäßigung der Privatdiskontnotiz um 0,25 Prozent auf 6,50 Prozent für beide Sichten entschloß, eine für den Ultimo-Termin sehr bemerkenswerte Erscheinung.

An der Nachbörse blieb die Stimmung günstig. Vereinigte Glanzstoff schlossen mit 620 etwa 11 Prozent über den Vortagsschlußkurs und wurden nachbörslich mit 619 genannt. Bemberg gingen mit 470 aus dem Verkehr. Sonst traten an der Nachbörse keine erheblichen Bewegungen ein. Man nannte u. a. J.-G. Farbenindustrie 256, Siemens 268,25, A.E.G. 157,75, Schultheiß 328, Ostwerke 266, Phönix 102,25, Polyphon 252,25, Svenska 402, Hapag 149,50, Nordd. Lloyd 151, Danatbank 227 (fest), Dresdner Bank 159,25, Neubesitzanleihe (fest) 14,90, Ablösungsanleihe I und II 52, III 55,80.

Mannheim, 29. Febr. Effektenbörse. Tendenz nach festerem Beginn etwas ruhig. Es notierten Badische Assekuranz 245, Seilindustrie Wolff 75, Deutsche Linoleum 268, C. H. Knorr 166, Mannheimer Gummi 30, Pfälzische Nähmaschinen 53,50, Rhein. Elektra 151, Westeregeln 180, Zellstoff Waldhof 249.

Devisen.

w Berlin, 29 Februar

	Geld 29. 2.	Brief 29. 2.	Geld 28. 2.	Brief 28. 2.
Buenos-Aires 1 Pes.	1.789	1.793	1.789	1.793
Kanada 1 kan. Doll	4.174	4.182	4.174	4.180
Japan 1 Yen	1.961	1.965	1.961	1.965
Konstantinop. 1 t. Pf	2.093	2.094	2.094	2.067
London 1 Pf	20.41	20.974	20.410	20.450
New York 1 Doll	4.182	4.1905	4.183	4.191
Rio de Jan 1 Milr	0.503	0.505	0.503	0.505
Uruguay 1 Peso	4.276	4.284	4.276	4.284
Amsterdam 100 G	168.31	168.65	168.33	168.67
Athen 100 Drachm	5.544	5.556	5.544	5.556
Brüsse 100 Belga	58.31	58.43	58.28	58.40
Danzig 100 Gulden	81.61	81.77	81.60	81.76
Helsingfors 100 f. M	10.537	10.557	10.535	10.55
Italien 100 Lire	22.16	22.20	22.16	22.20
Jugoslavien 100 Din	7.358	7.372	7.358	7.37
Kopenhagen 100 Kr	112.07	112.29	112.12	11 .34
Lissabon 100 Escuo	19.43	19.47	19.43	19.47
Oslo 100 Kroner	111.41	111.63	111.40	111.62
Paris 100 Frcs	16.455	16.490	16.45	16.49
Prag 100 Kr	12.397	12.417	12.399	12.41
Schweiz 100 Frcs	80.53	80.69	80.56	80.72
Sofia 100 Leva	3.022	30.28	3.022	3.028
Spanien 100 Pes	70.83	70.97	70.64	70.78
Stockholm 100 Kr	112.26	112.48	112.26	112.48
Wien 100 Schilling	58.95	59.07	58.95	59.07
Budapest 100000 Kr	73.15	73.99	73.16	73.30

Berlin, 29. Febr. (Funkspruch.) Ostdevisen: Bukarest 2.567 G., 2.579 B.; Warschau 46.90 G., 47.10 B.; Posen 46.875 G.; 47.075 B.; Riga 80.68 G., 81.02 B.; Reval 112.125 G., 112.625 B.; Kowno 41.46 G.; 41.64 B.; Polen, groß 46.70 G., 47.10 B.; Lettland 80.07 G., 80 B.

Berlin, 29. Febr. (Funkspruch.) Devisen am Usancenmarkt. London-Kabel 4.8801, London-Paris 124.02½, London-Brüssel 35, London-Amsterdam 12.12½, London-Mailand 92.20, London-Madrid 28.86, London-Kopenhagen 18.21, London-Oslo 18.31½, Kabel-Zürich 5.193½, Kabel-Amsterdam 2.4947, Kabel-Warschau 8.916, Kabel-Berlin 4.1869.

Prämien-Sätze

der Bankfirma Baer & Blend, Karlsruhe

	März	April	Mai		März	April	Mai
Abl. o. Ausl	¾	1¼	1¾	Handelsges.	8½	11	14
Allg. El. Ges	5	7	8½	Harpener	5½	7½	9
Danatbank	6½	8½	10	Licht u. Kraft	6½	9	11
Deutsch. Bank	4½	6	7½	Mannesmann	5½	7½	9
Disconto	4½	6	7	Nordd. Lloyd	6	8	10½
Dresdener	4¼	6	7½	Otav	1¼	1⅝	2
Dtsch. Erdöl	5	7½	9½	Phoenix	4½	6	7½
Farbenindust.	6	8	10	Rheinstahl	6½	9	11
Gelsenkirchen	5½	7½	9	Siem. & Halske	7	8	10
Hapag	5	8	10½	Zellst. Waldh	6	9½	12

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Der Prozeß Wagner.

Weitere Vernehmungen.

bpd. **Frankenthal**, 29. Febr. Als Abschluß der Vernehmung Wagners wurde zu Beginn des 8. Verhandlungstages eine Kassiber-Affäre erörtert. Wagner hat nach seiner ersten Verhaftung versucht, sich mit einigen seiner Angestellten, vor allem mit dem Leiter seines Betriebes in Merseburg, in Verbindung zu setzen. Eine besondere Rolle spielte dabei die für Hans Stallmann bestimmte Bemerkung „Jean, bleib treu!" in einem geschäftlichen Brief, den Wagner nach seiner Verhaftung unter Aufsicht bei Erledigung seiner Korrespondenz an Stallmann im August 1926 geschrieben hat. Wagner versucht dieser Bemerkung die Auslegung zu geben, daß er Stallmann ermahnen wollte, sich an der Hetze der anderen Angestellten gegen ihren Chef nicht zu beteiligen.

Der Vertreter der Nebenklage fragte daraufhin Wagner, ob er nicht nach der Aufdeckung der sogenannten Schönfeld-Affäre in Leuna, in die auch der jetzt angeklagte Hechtenberg verwickelt ist, dem Stallmann in Gegenwart des früheren Direktors Krämer Anweisungen gegeben hat, wie er sich zu verhalten habe, wenn einmal die Durchstechereien und Betrügereien der Firma Wagner aufgedeckt werden sollen. Wagner ließ in dieser Instruktionsstunde, wie es der Vorsitzende nannte, durchblicken, wenn er verhaftet sei und wenn der Untersuchungsrichter Stallmann erkläre, daß er (Wagner) ein Geständnis abgelegt habe, dann solle Stallmann auf diesen Trick nicht hereinfallen, sondern unter allen Umständen leugnen bis zum Schluß. Wagner gab diese Aeußerung mit der Einschränkung zu, daß von Gefängnis- und Untersuchungsrichter nicht die Rede gewesen sei.

Als erster der Mitangeklagten wurde der frühere Leiter der bautechnischen Abteilung, Obering. Schönberger vernommen, der aus dem bayerischen Staatsdienst hervorgegangen ist, 1906 in die Anilinfabrik eintrat, und 1916 beim Beginn des Baues des Leunawerkes nach Merseburg versetzt wurde. Schönberger bestritt jede Schuld, stellte auch in Abrede, daß er in seinem geschäftlichen Verkehr mit Wagner über die Grenzen hinausgegangen sei, die man sonst für Lieferanten eines großen Werkes einzuhalten pflege. Er bestritt auch, daß Wagner ohne vorherige Anmeldung das Büro Schönberger betreten durfte. Zu der Behauptung Wagners, daß er Schönberger die Genehmigung zu Preiszuschlägen bei der Lieferung der Flanschen und Schieberkappen gegeben habe, erklärte Schönberger, daß er sich nicht daran erinnern könne. Da es im Werk Grundsatz ist, daß alle Vereinbarungen schriftlich bestätigt werden, was auch in den allgemeinen Lieferungsbedingungen festgelegt ist, so hätte der Zuschlag beanstandet werden müssen. Von der Beiladung von Blechabfällen und anderen Gegenständen bei den Kappenlieferungen will der Angeklagte nichts wissen, er versicherte jedoch, daß er dagegen eingeschritten wäre, wenn er davon Kenntnis gehabt hätte. Im Gegensatz zu der Behauptung Wagners erklärte Schönberger, daß er den Verhandlungen über die Ausführung der Kappen beigewohnt habe. Weiter erklärte er, er habe angenommen, daß die Kappen von der Firma Sachs u. Co. hergestellt werden und nur ausnahmsweise während der Brückensperre bei Metzger u. Kerner in Mannheim. Er gab zu, daß er von Wagner eine Kiste Wein erhalten hat, die er jedoch bezahlt haben will, allerdings ohne Quittung und mit einem Betrag, den er selbst festsetzte.

Zu einem Zwischenfall

kam es, als der Vertreter der Nebenklage, Justizrat Wagner, an den Angeklagten Schönberger die Frage richtete, ob er nicht auch von anderen Lieferanten des Leunawerkes Geschenke erhalten habe.

Die Verteidigung erhob hiergegen lebhaften Einspruch.

Der Vorsitzende läßt schließlich die Frage zu, die Schönberger dahin beantwortet, daß er Geschenke, die er als Schmiergelder hätte betrachten müssen, nicht angenommn habe. Wohl habe er aber beim Einzug in sein neues Heim von einem Lieferanten ein Gemälde bekommen.

Es wurde dann der mitangeklagte Ingenieur Frühauf vernommen, der zugab, von Wagner Geldbeträge erhalten zu haben, bestritt aber, regelmäßige Zuwendungen in Höhe von mehreren Tausend erhalten zu haben. Die empfangenen Beträge gab er mit 6000 bis 7000 Mark an. Die Geschenke Wagners habe er nie als Schmiergelder angesehen. Weiter bestritt Frühauf, von den Bestechungen und Betrügereien bei der Lieferung der Flanschenkappen etwas gewußt zu haben. Auch von deren Gewichtserhöhung habe er keine Ahnung gehabt.

Zum Schluß richtete Justizrat Wagner an den Angeklagten Fragen technischer Art. Da die Verteidigung Wagners wiederum Bemerkungen dazu machte, rügte der Vorsitzende dieses Vorgehen. Es kam daher erneut zu einem Zusammenstoß, der damit endete, daß der Verteidigung das Wort zu dieser Angelegenheit entzogen wurde.

Der dann vernommene Angeklagte Räumer, der frühere Betriebsleiter der Werkspenglerei im Leunawerk, schildert, wie er Wagner kennen lernte und gab zu, daß Wagner ihm durch Vermittlung von Steinmann einen Geldbetrag geschenkt habe. Er habe nicht daran gedacht, daß es sich um Bestechungen gehandelt habe.

Die Verhandlungen dauern fort.

Gerichtssaal

Nächtliches Intermezzo.

fm. **Karlsruhe**, 29. Febr. In der Nacht vom 2. auf 3. Dezember gegen 3 Uhr wurde vor dem Hause 43 in der Kronenstraße ein nach Hause gehendes früheres Kontrollmädchen von einem Unbekannten angehalten, der versuchte, ihr den Pelzmantel abzunehmen und ihre Brillantringe von den Fingern zu streifen. Das Mädchen machte sich jedoch von ihm frei, lief davon und traf einige Augenblicke später einen heimkehrenden Hausnachbar, dem sie den Vorgang mitteilte u. den auf der anderen Straßenseite noch immer mit einem Stocke stehenden Täter zeigte. Dieser benachrichtigte einen des Wegs kommenden Polizeibeamten. Als dieser den Unbekannten zur Rede stellen wollte, nahm dieser Reißaus. Nach einer kurzen Verfolgungsjagd im Laufschritt war er eingeholt und mußte mit zur Wache. Dort entpuppte er sich als der 26 Jahre alte Hilfsarbeiter Rudolf Reger von hier, gegen den Anklage wegen versuchten Straßenraubs erhoben wurde. Zehn Tage später erschien Reger bei dem Mädchen und legte ihr nahe, dafür zu sorgen, daß ihm aus der Geschichte keine Unannehmlichkeiten entständen, denn er hätte jetzt Arbeit. Vor dem Schöffengericht bestritt Reger hartnäckig, der Täter zu sein, obwohl drei beeidigte Zeugen ihn wiedererkennen. Der Staatsanwalt beantragte unter Zubilligung mildernder Umstände — ohne diese wäre die Mindeststrafe fünf Jahre Zuchthaus — 10 Monate Gefängnis und Haftbefehl. Das Gericht sah die Tat mit milderen Augen an und sprach unter Annahme versuchter Nötigung lediglich zwei Monate Gefängnis aus. Das Gericht unterstellte dem Angeklagten die Absicht, daß er die Zeugin lediglich habe ängstigen, aber nicht bestehlen wollen.

*

dz. **Karlsruhe**, 29. Febr. Vom erweiterten Schöffengericht wurde heute der 37 Jahre alte, verheiratete Eisenbahnobersekretär Wilhelm Horr aus Malsch zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Er hatte aus der Schalterkasse in Malsch einen Betrag von 650—700 Mark unterschlagen. Wegen Betrugs im Rückfall, Urkundenfälschung und schweren Diebstahls erhielt der mehrfach bestrafte Elektromonteur Wilhelm Kübel aus Karlsruhe zwei Jahre Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust. In verschiedenen Orten Nordbadens erschwindelte er sich in 21 Fällen Geldbeträge von etwa 350 Mark, mit denen er seinen Unterhalt bestritt. Bei in Karlsruhe begangenen Einbruchdiebstählen fielen ihm außer 65 Mark Bargeld Konserven und Kleidungsstücke in die Hände.

dz. **Offenburg**, 29. Febr. (Heiratsschwindler.) Vor dem Schöffengericht Offenburg begann heute ein für drei Tage berechneter Prozeß gegen den Kaufmann Otto Koehler aus Altmünsterol, 37 Jahre alt, wegen Heiratsschwindelei und Betrug. Dem Angeklagten wird vorgeworfen, er habe im Jahre 1921—1923 die Tochter eines elsässischen Mittelschullehrers im Glauben gehalten, er wolle sich mit ihr verheiraten. Außerdem habe er sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft, indem er die Mutter der angeblichen Frau bestimmte, ihn im Testament zu bedenken. Tatsächlich war Koehler in Straßburg verheiratet. Er hatte nach Appenweier und Kehl Abstecher gemacht und sich hier bei seiner angeblichen Frau auch aufgehalten. Koehler hatte Medizin studiert, jedoch kein Staatsexamen abgelegt.

Sport/Spiel

Sportneuigkeiten in Kürze.

Ernst Rösemann hat seinen für Montag in London vorgesehenen Kampf mit dem Engländer Jack Stanley abgesagt.

*

Die deutschen Tennisspieler, die an dem Turnier in Beaulieu teilnehmen, sind in allen Konkurrenzen geschlagen worden und ausgeschieden.

*

Ernst Rösemann boxt am 11. März in Dortmund gegen den Engländer Alf Bright.

*

Beim Tennisturnier in Beaulieu waren Miß Ryan allein drei Mal, der Tscheche Jan Kozeluh zwei Mal siegreich.

*

K. Wagner-Schreiberhau gewann in Schliersee bei sehr schwacher Beteiligung die Deutsche Rodelmeisterschaft für Herren. Im Dameneinsitzer siegte Frl. Altensdorfer-Oberaudorf.

Geschäftliche Mitteilungen.

Das leibliche Wohl der ganzen Familie ist in der Hauptsache der Hausfrau anvertraut, und deshalb ist es durchaus erklärlich, daß viele Frauen heute dem eigentlichen Nährwert der Speisen ein größeres Verständnis entgegenbringen, als dies früher geschah. In der Presse und im Film ist schon mancherlei Aufklärung durch Bekanntgabe von Forschungsergebnissen in der Ernährungswissenschaft verbreitet worden. Auch die bekannte Firma Dr. Oetker, Bielefeld, hat ihr früher sehr beliebtes Schulkochbuch diesen neuen Gesichtspunkten, sowie den veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßt und in völlig neuer Bearbeitung wieder erscheinen lassen. Das 150 Seiten starke Buch, das durch seine zahlreichen farbigen Tafeln außerordentlich anschaulich und belehrend wirkt, ist überall da zu haben, wo Dr. Oetkers Fabrikate geführt werden und kann, falls nicht vorrätig, von der Firma direkt bezogen werden.

Frankfurter Börse

vom 29. Februar

Deutsche Staatspap.	28. 2.	29. 2.
6% Reichsanl.	87.25	87.25
Ablösg. I, II	51.8	51.8
Ablösg. III	55.5	55.6
Neubesitz	14.5	14.6
Goldanl. 10-1000	–	90
5% Schatzanw. K I u. II 23	–	–
4 Schutzgeb.	6.8	7
4 „ 14	6.8	7
4% Bad. Abl.A	2	2.25
6½% Württ. Freist. 26	97	97
6½% Reichsp.	95.8	95.8
6½% Hess. Volksst. I	97.15	97.5
Ausl. Staatspapiere		
Spez. Port.	9.6	–
4½% am. Goldrum. 13	16.5	16.85
Zolltürken	13	13.2
4 ung. Gold	24.62	25
Dt. Stadtanleihen		
6% Berl. 24	–	–
8% Darmstadt G.A. 24	93	93
7% Dresd. St.A. 26 I	87.75	87.75

	28. 2.	29. 2.
6% Frankf. St.A. 26 I	–	81.5
Heidelberger Stadt A. 26	87	87
8% Ludwigsh. St.A. 26	92.5	93
8% Mainz G.A. 26	–	–
10% Mannh. G.A. 25	103.5	103.5
8% dto. St.A. 26	95	95.1
6% Mannh. St.A. 27	–	80.1
8% Nürnbg. St.A. 26	–	–
Pforzh. G.A.	95	95
8% Pirmasens	93	–
Bank-Aktien		
Adca	141.5	143
Bad. Bank	172.5	172
B. f. Brau	172	171
Barm. Bk.	144	144.5
Bad. B.-C. Würzburg	–	–
Bad. Hyp. u. Wb.	156¼	156
Berl. Hdlsges.	260.5	263.5
Danatbk.	225	224¾

	28. 2.	29. 2.
Dt. Bank	164	163¾
Dt. Hyp. Bk.	135	135
Dt. Vereinsb.	102.5	103
Disk.-Ges.	156	157.5
Dresd. Bk.	157.5	158¼
Frankf. Bk.	114¾	114¾
Fr. Hyp. Bk.	141.5	142
Fr. Pfd. Br. B.	143	145
Metallbank	125	125¼
Mitteld. Cred.	211	210¾
Nürnbg. B.B.	170	170
Oest. Crdt.	37.5	37.4
Pfälz. Hyp. Bk.	187	186¼
Rh. Credit	130	129.5
Rh. Hyp.	175.5	174
Südd. Bod. C.	–	–
Südd. Disk.	144	144
Westb.	101	101
Wien. Bkv.	17.5	17.37
Wtb. Nbk.	160.5	161
Transportanstalten		
7% Reichsb. Vz.	97.25	97.1
Bad. Lokalb.	–	–
Heidelberger Straßenb.	62	62.5
Hapag	149	149
Lloyd	149¾	149½
3% Sal. Mon.	–	19.25
Industrieaktien		
Eichbaum	275	275
Löwenbräu München	326	326

	28. 2.	29. 2.
Nürnb. Brauh.	180	180
Brau. Pforzh.	120	120
Brau Schwartz Storchen	–	–
Brau. Werger	163	163
Wulle Stuttg.	–	172
Adt Gebr.	51.25	51.25
Adler Op.	–	–
Adl. Kleyer	82.9	83.75
A.E.G. St.	155¾†	157
Ang. Gu.	–	–
Asch. Zellst.	171	171
Bad. Elektr. Mannheim	–	–
Bad. Masch. Durlach	138.5	138
Bad. Uhren	11.5	11.5
Bamag Meg	25	25
Bay. Spiegel	66.5	65
Bay. Cell.	–	–
Bergm. Elek.	175	176¼
Brem. Besigh.	69	69
Bown Boveri	150	150
Bürst. Erlang	–	54
Chem. Heid	137	136¼
Daimler	87.5	89.75
Dt. Eisenb.	–	–
Dt. Erdöl	127.5	–
„ G.S.Sch	196	197
Dt. Linol.	262¼	267
„ Verlag	243	248
Dingler	–	–

	28. 2.	29. 2.
Dresdener Schnellpr.	128.5	128
Dürkopp	70	70
E. W. Kais.	26	26
El. L. u. Kr.	212	210¾
Elektr. Liefer.	163	164
Elf. B. Woll.	–	53.75
Emag	87	85.25
Email Ullrich	20	18.5
Enzinger Union	44	44.75
Eßl. Masch.	66	68
Ettl. Spinn.	235	235
Fahr Gebr.	51	52
J.G. Farben	254¼	255¼
Felt. Guill.	120	120
Feinm. Jett	92	92
Frkf. Armat.	–	–
„ Gas	150	150
„ Hof	109.5	110
Frkftr. Masch	74.5	74.25
Geiling Sekt	76	–
Goldschm.	108.5	–
Gritzner	131.5	131¼
Grün u. Bilf	155	155
Hafenmühle Frkf.	137	136
Haid u. Neu	47	47
Hammersen	–	149.5
Hanfw. Füss	143	143
Hesser Masch	186	187.5
Hirsch Kupf.	115¾	115
Hochtief	78.5	79
Holzmann	137.5	136.5

	28. 2.	29. 2.
Holzverkohl.	78.62	79.12
Inag	99.5	99.5
Jungh. Gebr.	2.9	82
Kg. Kaisers	205	–
Karlsr. M.	–	–
Klein Schanz	108	106.5
Knorr	165¼	165
Kolb Schüle	184	184
Kons. Braun	70	68
Krauß Co.	60	–
Lahmeyer	155¼	155
Lechwerk.	115	115¼
Led. Spich.	9.25	–
Ludw. Walz	128	128
Mainkr.	114	115¾
Metallg.	175¼	175
Met. Knodt	73	73
Mez Söhne	70	70.25
Miag	138	138
Moenus	63.25	61
Mot. Darmst	60	60
Deutzmotor	–	–
Oberursel	75	–
N.S.U.	95	93
Neckarw. Eßl	137	137
Oest. Eisenb.	7.5	27.5
Peters Un.	109	110
Pf. Näh. K.	53.87	51.25
Rein. Gebb.	104	104
Rh. El. Mm.	151	152
Rhenania	–	–
Rodd. Dmst.	–	–
Röder Gebr.	–	–
Rütgersw.	97.5	98

	28. 2.	29. 2.
Schlink Co.	92.5	93
Schnell, Fr.	72	72
Schrift Stemp	120.5	120.5
Schuckert N.	173.5	173
Schuh Bern.	82	80
Schuh Herz	19.5	18.5
Schulz Gr.	–	–
Seil. Wolff	75	75
Sichel Co.	–	0.88
Siem. Halske	264.5	265
Sinalco	113	110
Südd. Zucker	130¾	131¾
Trik. Besigh.	50	–
Thür. Lief.	110	108.5
Uhr. Furtw.	–	–
Ver. Ch. Fft.	95	95
Ver. D. Oelf.	80	80
Ver. Faß	52.5	52.5
Voigt. Haffn	176.5	176
Volth. Kabel	70	70
Wayß Freyt.	132	131.5
Wohlmuth	–	–
Wolff W. Pforzh.	145	145
Württ. El.	142	142
Zellst. Waldh.	247¾	248¼
Zuck. Rheing.	–	–
Bergwerksaktien		
Buderus	97.75	99
Eschw. Berg	206	206
Gelsenkirch.	132.5	133
Harpener	182	184

	28. 2.	29. 2.
Ilse St. A.	225	225
Kali Aschersl	167	167⅞
Kali Wester	179	177⅛
Klöckner	117¾	119.5
Mannesm.	148¼	149.8
Mansfelder	115	116
Oberbed.	102	102
Phönix	99.75	102.5
Rheinstahl	162.5	162¾
Riebeck	147	147
Salz Heilbr.	197	199
Tellus Berg	111	111
B. Stahlw.	103.5	103¾
B.K. Laurah.	76.25	76.25
Versicherungen		
Allianzvers.	256	257
Frankf. Allg.	173¾	173
Fft. Rückvers.	15	15
Frankona	–	–
Frankona 60 RM.	–	114.5
Mannh. Vers.	169¾	169¾
Oberrh. Vers.	163	163
Sachwertanleihen		
6 Bad. Holz.	21.25	–
5 „ Kohle	–	–
Fr. Pf. Bk. II	81	80
dto. III	95.5	95.5
Mhm. Kohle	–	13.55
Hess. Bk.	6.4	6.4
5 Neckarg.	–	–
5 Pr. Kali	–	–

	28. 2.	29. 2.
5 Pr. Rogg. St. Kohlw. 23	–	–
5% Rh. Hyp.	2.5	2.5
8% Rh. Hyp. 24/25	96.25	96
5% Rh.-M.-D.	75.5	75.5
5 Sachsenk.	–	–
5 „ Rogg.	–	–
5 Südd. Festw.	–	–
8% Pfälzer	96	96
5% Pfälzer	2.5	2.3
6% Baden Holzw. 23	–	–
5% Badenw. Kohlenw. 23	–	–
6% Großkf. Kohlenw. 23	80.25	80.25
6% Heidelberg Holzw. 23	23	23
6% Hessen Roggen 23	9	9
6% Mannh. St. Kohlw. 23	13.3	13.3
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp. 12—21	–	–
Fkfr. Pfd. Br. Bk. 15—22	17.75	17.67
Rh. Hyp. Bk.	–	–
Obligationen:		
Großkraftw.	–	–
7½ V. Stahlw.		
Mannheim	91	92

* Papier.

Berliner Börse

vom 29. Februar

Deutsche Staatspap.	28. 2.	29. 2.
Abl. Schuld „ I, II	52	52
„ III	55.80	55.80
Neubesitz	14.50	14.50
6% Reichsanleihe 27	87.50	87.50
6 Dt. Wertb.	94.80	94.80
2—5 Goldschatz K	90	90
6½ D. Reichsp.	95.80	95.80
6% Baden Staats 27	81.70	81.70
6% Bayern Staats 27	82.75	82.75
6% Sachsen Staats 27	81.90	81.90
7% Thür. Staats 26	89	89
Dt. Schutzgeb.	7	7.05
Wertbest. Anleihen		
5 Bad. El.K.	12.10	–
5 Rh.-M. G.	76.9	76.25
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	40.1	–
4 Mex. abg.	27.12	27
4½ Oest.S.	32.6	32.7
4 Goldr.	–	–
4 Kronenr.	1.55	1.55
4 Türk. Ad.	10	10.25
4 T. Bagd. I	13.75	13.7
4 T. Bagd. II	13	12.9
4 T. Zoll.	13	13
Türk.-Lose	27.25	27.25
4½ Ung. 13	–	–
4½ Ung. 14	25.6	–
4 Ung. Goldrente abg.	24.7	24.9
4 Kronenr.	1.4	1.37
5 Tehuant. abg.	17.37	17.2[illegible]
4½ do. abg.	–	–
Verkehrswerte		
A.-G. f. Verk.	180	180
Allg. Lokalb.	199	200
Baltimore	115¼	116⅛
Canada	98	99
Dt. Eis. B. Bet.	85.75	85
7 Reichsb.	97	97.25
Elektr. Hchb.	86.25	86.25
dto. Zertifik.	90.5	90.5
Hamb. Paketf.	149⅛	148½
Hamb. Hochb.	85.25	–
Hamb. Südam.	211.5	211½

	28. 2.	29. 2.
Hansa	215.5	217
Neptun	142¼	141¾
N. Lloyd	150	150
Schantung	6.87	7.1
Südd. Eisenb.	–	–
Ver. Elbe	77.5	78
Bank-Aktien		
Adca	142.5	143⅛
Bad. Bank	172	172
Bk. el. Werte	156¼	157
Bk. f. Brau	173.5	170¾
Barm. B. V.	145.5	145¼
Bay. Hyp. B.	156	156¾
„ Vereins	171.5	171
Berl. Hdlsg.	262	264
Commerzb.	173	173¼
Danz. Priv.	99.5	99
Darmst. Bk.	225	225
D. Asiat. Bk.	54.75	54.62
Dtsche. Bk.	163	164.5
Dt. Hyp. Bk.	164	164
D. Uebs. Bk.	108	108
Diskontog.	155¾	156¼
Dresdn. B.	156¾	158.5
Gotha Grund	148	147¾
Lux. Inter.	7.3	7.2
Mein. Hyp.	136	136.5
Mitt. Bod. C.	199	206
Mitteld. Cd.	211	215.5
Ostbank	118¼	118¼
Oest. Credit	37.37	37.62
Pr. Boden	136	136
Reichsbk.	197¾	197⅝
Rh. Creditb.	129.5	129.5
Südd. Bkred.	168	170
Südd. Disk.	142	142
Vbk. Hamb.	160	160
Wiener Bkv.	17.5	17.62
Industrie-Aktien		
Accumulat.	–	150⅛
Adl. u. Opp.	–	–
Adlerh. Gl.	131	131.5
Adlerw. Kl	82.25	83
A. E. G.	155.5†	157
dto. Lit. B	75¼†	75.25
Alsen Zem.	234	235¾
Ammend. P.	216.5	216
Aschaff. Bräu	167¼	167
Aschaff. Zellst	170	169
Augsb. NM	105⅞	105
Bamag. Mg.	25.25	25.25
Bamb. Kalik.	94	94
Bamb. Mälz.	115	115
Barop. Walz.	95	93

	28. 2.	29. 2.
Basalt	87	86.25
Bayr. Zell.	52.5	52.75
Bayr. Mot.	185¼	186
Bayr. Spieg.	66	65.5
J.P. Bembg.	458¼	462.5
Berger Tfb.	309	309¾
Bergm. EW.	174	175.5
B. Karlsr. J.	78	78.5
Berl. Kindl.	470	471
Bl. Masch.	119	119.5
Berth. Mess.	100	100
Brauh. Nürnb.	177	179
Brk. Brik.	167	167.5
Brschw. K.	215	215.5
Brem. Besigh.	70	69.5
Brem. Vulk.	144.5	144.5
Brem. Wolle	22[illegible]	223.5
Brown Boveri	151	151
Buderus E.	96.5	99
Busch Lüdsch.	90	90
Busch Wagg.	65.12	67
Capito Kl.	87	87
Chade	526	529
Charl. Wass.	117.5†	120
Ch. Buckau	103	104
Ch. Heyden	135	136
Ch. Gelsenk.*	77.5	78
Ch. Albert	120	120
Conc. Berg	94	96
Conc. Chem.	60.25	61
Conc. Spinn.	135¼	135
Ct. Caoutch.	110¼	110.5
Daimler Benz	88	89.25
Dess. Gas	164⅛	166¼
Dt. Atl. Tel.	104	103.5
Dt. Asphalt	–	156.5
Dt. Erdöl	127	128.5
Dt. Gußstahl	97	98
Dt. Jute	150	150
Dt. Kabel	88.25	89
Dt. Linol. Unt	299	301
Dt. Linol. Wk.	265	265
Dt. Masch.	61.37	60.75
Dt. Post	26	26
Dt. Schachtb.	97	98
Dt. Spiegel	76	75
Dt. Steinzg.	257	256
Dt. Ton	148¼	145
Dt. Wolle	49.5	50.25
Dt. Eisenh.	88	89
Dortm. Aktien	217	217
„ Union	252	252
Dr. Schnellpr	127.5	127.5
Düren Met.	205¼	205¼
Dürkoppw.	69	68
Düss. Masch	37.5	37.5
Dyn. Nobel	124.5	125
Egest. Salz	132	133.5
Eintracht	162¾	162¾
Eisenb. Verk.	140.5	142

	28. 2.	29. 2.
Eis. Sprottau	83.5	53.5
El. Liefer.	161.5	165
El. Licht Kraft	212	210.5
Elf. Bad. W.	36.12	35
Engelh. Bräu	196	200
Enzing.-U.	45	45
Erdmsd.	119¾	119¾
Erlang. Bw.	170	170
Eschw. Bg.	209	209
Eff. Steink.	137.5	138
Faber Blei	70.25	70.25
Fahlbg. List	131¾	131⅞
Falkenstein	120.5	120¼
Faradit	86	84
J.G. Farben	254¼	254⅜
Feinjute	120	122
Feldm. Pap.	208.5	207¾
Felten Guill.	119⅛	119
Flöth. Masch.	87	85
Freund Msch	28.25	28.25
Fried. Hall	153	154
Friedr. Hütte	148	148
Frister	103	102
Gaggen. Eis.	33	32.5
Gels. Bw.	132¼	133
Genschow	98	98
Germ. P.	127.5	197.5
Ges. f. e. Unt.	255	256
Girmes Co.	234¾	239
Gladb. Wolle	197	195
Glas Schalke	203¾	204
Glockenst.	37.25	–
Glückauf Bräu	140	–
Goldschm.	111	110¾
Görlitz Wg.	23	23.5
Gritzner	130	130
Grün u. Bilf.	154	155
Gruschwitz	100¼	101
Guanowerke	89.5	89
Gundlach	105⅝	105⅝
Haberm. G.	71.5	71.5
Hacketh. D.	86.12	85.25
Halle Masch.	133	136
Hamb. El.	154¼	154¾
Hammersen	152	152
Hann. Masch.	64	62.75
Harburg Eis.	122	122.5
Harb. Phönix	83	87.75
Harkort Bg.	25.12	24.5
„ Brücke	104	104
Harpener	181.5	183.5
Hartm. M.	24	24.12
Hedwigsh.	109	107.5
Held Franke	58.5	58.12
Hemm. Zem.	250	249.5
Henning. Reit	–	–
Hille Wke.	25.25	25
Hilpert M.	91	91
Hindr. Aufst	107.5	108
Hirsch Kpf.	115¾	116
Hirschb. Ld.	116	116
Hoesch	141½	141.5

	28. 2.	29. 2.
Hoffm. St.	75	75.12
Hohenlohe	94.5	94
Holzm. Ph.	135	134
Horchwke.	107	106
Hotelbetr.	183	184
Humb. Masch	–	–
C.M. Hutsch.	68.25	69.5
Lor. Hutsch.	122	123
Ilse Bergb.	227	229⅛
Industriew	139	139
Jeserich	138¾	138
Jüdel	132	132
Junghans	84	86
Kahla Porz	106¾	107.5
Kali Aschl.	167	169¾
Karlsr. Ma	–	–
Karstadt	170.5	170¼
Klöcknerw.	117	118⅝
Knorr C. H	167¾	167¾
Köhlm. St.	83	83
Kolb & Sch.	182¼	–
Köln Neuess.	141⅞	142
Kölner Gas	91.12	91.12
K. Nürnb. B.	153	162
Kört Gebr.	86	85
Kört El.	98	–
Krauß & Co.	118¾	118¼
Kunz Treibr.	136¾	137
Küppersb.	187	186
Lahmeyer	155	154.5
Laurahütte	76.25	76.25
Leipz. Riebeck	137	136
Leopoldsgr.	84	–
Lindes Eis	153	152¾
Lindström	374	374
Linget Sch.	66	66
Lingnerw.	111⅛	111
Loewe Wke.	248	251
Lorenz Tel.	106	105.5
Lüdenscheid	97	95
Magirus	49.75	50
Mannesm. R	147	148½
Mansfeld	115	116¼
M. W. Lind	223¾	223¼
„ Sorau	234	231
„ Zittau	102¼	104⅛
Metallbank	126¼	125¾
Miag	137.5	137.5
Minimax	122	121¼
Mix & Gen	137	136.5
Mot. Deutz	63.5	64.75
Mülh. Bg.	126	124⅝
Nation. Auto	92.5	95
Neckarsulm	95	–
Neckarwke.	137	136.5
Ndl. Kohle	160⅛	160
Nordd. Eis	143	143⅛
„ Steingut	178.5	178.5
Nordd. Trik.	–	–
„ Wolle	195	196.5
Nbg. Herkul	73	72
Ob.-Bedarf	103	102¾

	28. 2.	29. 2.
Ob. Koks	93	93.75
dto. Genuß	–	74.25
Orenstein	133¼	135¾
Ostwerke	264⅞	266
Panzer	55	54
Pet. Union	109	109
Phönix Bg.	100	101¾
Phönix Brk.	95.75	96
Pintsch	177	178½
Pittler Wkz.	–	–
Poege el.	104	103¾
Poege Vorzg.	87.5	87.5
Polyphon	244.5	249.5
Presto	101	101
Preußengr.	96.5	96.5
Radeberg Exp.	170	169¼
Rasqu. Farb.	110	110
Rathg. Wg.	87	87
Reichelbräu	278.5	280
Reichelt M.	90	89.75
Reißh. Pap.	236	237
Rh. Braunk.	236	237
„ Elektro	151.5	152
„ Möbel	157	159.5
„ Stahlw.	162¼	162
R. W. E.	165.5	165
„ Westf.K.	124	122
RW. Spreng	101.5	100.5
Rhenania ch.	54	54
Richter Dav.	202	200¼
Riebeck Mont.	145¼	145
Riedel J. D.	47.5	48.5
Rockstroh	140	141
Roddergr.	640	640
Rosenth. P.	115.5	116
Rütgersw.	97	98
Sachsenw.	119¾	120
Sächs. Guß	140	143.5
S.-Th. Ptl.	188.5	188¾
„ Waggon	56	55.25
„ Webstuhl	140¼	139
Sal. Salz	140	140
Salzdetfurth	247	248
Sangerh. M.	119.5	118.5
Sarotti	179	180.5
Scheidem.	26	26
Schering ch.	233	233
Schlegelbräu	215	216
Schles. Berg-Zink	121	121
Schl. B. Beuth	171.5	172.5
Schl. Text.	75.12	75.12
Hg. Schneid.	105	107
Schönw. Porz	–	–
Schub. Salz	337	342.5
Schub. Gen.	329	332.5
Schuckert el.	173	172.5
Schultheiß	324	324.5
Schelm Eis.	–	–
Sieg.-Sol. G.	45	45
Siegersd. Werk	105¼	105⅛
Siem. Gl.	145.5	145.5
Siem. Halske	264¼	265¼

	28. 2.	29. 2.
Sinner A.G.	83.75	83
Staßfurt ch.	39.5	39.5
Stett. Cham.	98	100
Stock & Co.	79	79.75
Stöhr Kg.	184⅛	185.5
Stöwer Nm.	52	–
Stolb. Zink	213.5	214¾
Stollwerk	143	144¾
Stralf. Sp.	247	248
Südd. Imb.	99.75	100
Südd. Zuck.	131¾	130.5
Svenska	401¾	401
Tel. Berlin	56	56.5
Thörl Oel	98	98
Thür. Gas	145¾	146½
Tietz Köln	200	200⅜
Transradio	126	126
Tuch Aach.	123⅞	123¾
Tüll Flöha	101	99.5
Gebr. Unger	82	84
Union chem.	76.37	76.37
Un. Diehl	–	130
„ Gießerei	–	–
Varz. Pap.	141	139¾
Ver. Böhlerst.	163	159
Ver. Charl.	150	150.5
„ Dt. Nickel	161	161
„ Flansch.	125	125¼
Ver. Glanzst.	601	612
„ Gothania	–	–
„ Jute B.	125	125
„ M. Haaß	84.75	82.5
„ Pinsel	88	88.5
dto. Portland	236	236
„ Bern. W.	79.5	80.5
„ Stahlw.	103¼	104.5
Ver. Zypen	200	200
Vikt. Wke.	80.25	81.75
Vogel Tel.	85.5	85.25
Voigt Häff.	177.5	179
Vorw. Sp.	26.75	26.75
Wanderer	180	180¼
Wasser Gelsen	136	136
Wegelin	115¼	115¼
Westerag.	178¼	178
Wicking	150¼	150¼
Wiesloch Ton	98.5	98.75
Wißner Met.	137	136¾
Witten. Guß	60	60
Witt. Tief.	137.5	138
Wolf Masch.	49.37	49.25
Zeitz Masch.	158	158
Zellst. V.	153	153
S. Waldh.	247	249¼
Versicherungen		
Aach. M. Feuer	377	377
Vikt. Allg.	2700	2700
Vikt. Feuer	522	520
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafr.	165.5	165.5
Neu-Guinea	710	750
Otavi	42.25	42.37

Termin-Notierungen

	28. 2.	29. 2.
Hamb. Hoch.	85.62	–
Hapag	149½	149⅝
Hamb. Süd	–	213.5
Hansa	–	218.5
Lloyd	150¼	150½
A.G. Verk.	180	182½
7% Reichsb	97.25	97.5
Otavi	42.25	42.62
Adca	142¾	144
Barm. Bank	145¼	146⅛
Berl. Hdlsg.	262	264
Commerzb.	172¾	174
Darmst. Bk.	223¾	227
Dt. Bank	163¾	164¼
Diskontog.	156	157¼
Dresdn. Bk.	157⅞	159⅛
Mitteld. Crd.	212	214
A. E. G.	156½	157¾
Bergm. E.	175½	177
Berl. Masch.	118.5	119½
Buderus	97	98.87
Charl. Waff.	119	120¾
Ct. Caoutch.	110	112.5
Daimler	89.25	91
Dess. Gas	166	168¼
Dt. Erdöl	127¾	129.5
„ Masch.	61	62.5
Dynamit	125¼	125.5
Elekt. Licht	211	212.5
Elektr. Lief.	163⅞	164¾
Essen Steink.	138	140
J.G. Farben	255¼	255
Felt. u. Guill	120	120¼
Gels. Bg.	133¼	134
G. f. el. U.	256½	257
Th. Goldschm.	110¾	111

	28. 2.	29. 2.
Hamb. El.	155	156
Harpener	182¾	187.5
Hösch	141¼	143
Holzm. Ph.	–	–
Ilse Bergb.	228.5	–
Kali Aschl.	168	168¾
Karstadt	171	172⅞
Klöckner	118	120¼
Köln-Neuess.	141¼	143.5
Ldw. Loewe	249.5	251.5
Mannesm.	148	150¼
Mansfeld	114¼	118
Metallb. Frkf.	125¾	125
Nat. Auto		97
Ob.-Bedarf	103¼	103.5
„ Koks	93.5	94.75
Orenstein	135¾	136
Ostwerke	266¼	266¼
Phönix Bg.	107⅝	102.5
Rh. Braunk.	237.5	236.5
Rhein. El.	152	153.5
Rheinstahl	162⅝	153.5
Riebeck Mt.		146¾
Rütgersw.	97.5	98.75
Salzdetf.	248.5	
Schles. El. B.	185¼	188.5
Schuckert el.	173	175
Schulth.-P.	325¾	328
Siem. Halske	264¾	268¼
Leonh. Tietz	202.5	201¾
Transradio	126	–
Ver. Glanzst.	609	620
V. Stahlw.	104¼	104⅜
Westeregeln	178¼	178.5
Zellst. Waldh.	247.5	250.5

Ergänzung zum Kurszettel

	28. 2.	29. 2.
Fkf. Hyp. B. Pf. 14	–	–
dto. Pfbf. 43	17.6	–
Hess. L. Pfbr.	13.23	13.25
dto. Komm. Obl. 1—16	6.61	6.7
Rh. Hyp. Bk. S. 58	–	–
dto. Kom.	–	–
Westd. Boden 1—10	–	14.02
6 Großkr. M.	–	13.35
5 Rum. 1903	6.25	6.15
4 Rum. 1894	5.87	5.87
4 Türkunif.	18.75	–
4½ Budap. St. 14 m. T.	–	–
4% Budap. St. 14 abg	–	58.12

* Ziehung

	28. 2.	29. 2.
4% Budap. St. 96 t. R.	–	–
5 Sofia St.	16.62	16.62
4½ M.B.A.	35.25	35.25
4½ Anat. I	17.75	17.75
4 dto. II	17	16.87
4½ dto. III	–	13.75
Pr. Zentr. B.	165	164.5
Hageda	115.5	117.5
Kollm. Jrd.	84	84.75
Mez S. Frdg.	70.5	72
Rheinf. Kr.	176	177
Schfg. Off.	76	74
Ver. B. Fr. G	91.5	91
„ Ultram	143¾	141.5
Mannh. V.	173	173
Nordstern Allg. Vers.	212	212

† exkl. Div.

§ exkl. Bezugsrecht

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Das 10. Deutsche Sängerbundesfest in Wien.

Immer mehr beschäftigt sich nun bereits die breiteste Oeffentlichkeit nicht nur in Wien, sondern auch in den österreichischen Bundes-Hauptstädten, in ganz Deutschland und im übrigen Ausland mit dem Mitte Juli in Wien stattfindenden 10. Deutschen Sängerbundesfest.

Fast erdrückend, aber erfreuend zugleich, sind die tausende Zuschriften, die der hiesige Festausschuß aus aller Welt, wo Deutsche wohnen, andauernd erhält und die die leitenden Personen, den unermüdlichen Vorsitzenden Schulrat Jaksch und seine getreue rechte Hand, den mit aller Aufopferung für die edle Sache tätigen ersten Schriftführer, Hauptschullehrer Hans Tomek, vor schier übermenschliche Aufgaben stellen.

Daß aus den deutschen Ländern die herzlichsten Zusagen einlangen, aus einzelnen Städten hunderte Sänger ihre gemeinsame Ankunft melden, war ja zu erwarten. „Alles freut sich auf Wien und — spart für das Fest", heißt es in einem Brief, „von unserer Sängerschar wird auch der letzte Mann erscheinen", in einem andern. Aus Königsberg in Ostpreußen schreibt man: „Wir melden zum Festzug acht berittene preußische Ordensritter in Originalkostümen aus Marienburg an." Von überall her werden deutsche Sänger in ihren Nationaltrachten erscheinen, in Bergmannstracht und in Matrosenkleidern und hundertfältig anders werden sie aufmarschieren, die deutschen Sänger von weit und breit in der Schubertstadt Wien.

Auch in Amerika spricht man heute vielfach vom großen Sängerfest in Wien. Der Mozartverein in Neuyork schreibt: „Alle Mitglieder sind hochenthusiastisch gestimmt" und meldet 150 Sänger, der Liederkranz „Elisabeth" in Neuyork 100, der Männerchor „Franz Schubert" in Neuyork 300 Sänger und der Gesangverein der Oesterreicher hat bereits vor Monaten den Dampfer „President Harding" zur Fahrt nach Europa gesichert. Der Gesangverein „Arion" aus Brooklyn bringt 300 Personen und so geht es in unendlicher Fülle weiter voll Herzlichkeit und deutscher Sängerfreundschaft.

Aber auch in der Feststadt Wien ist man in allen Kreisen rührig am Werk und es ist hocherfreulich, daß erst kürzlich Handelsminister Dr. Schürff sich im Budgetausschuß u. a. eingehend mit der Frage der Verkehrsregelung anläßlich des Sängerbundesfestes beschäftigte und konstatierte, daß eine festliche Veranstaltung von derartigem Umfang Wien wohl noch nie gesehen hat.

Er richtete in dankenswerter Weise an die gesamte österreichische Oeffentlichkeit den Appell, die Bestrebungen des Festausschusses durch Beistellung von Quartieren und möglichste Erleichterung des Verkehres auf das bereitwilligste zu unterstützen.

Unterdessen nehmen auf dem Festplatz im Prater die Arbeiten für die Errichtung der Riesensängerhalle ihren Fortgang. Mit allen Mitteln der modernen Technik und unter den weitestgehenden Vorsichtsmaßnahmen wird hier ein gigantisches Bauwerk erstehen, von dem man sicher in der ganzen Welt sprechen wird.

Unermüdlich arbeiten die einzelnen Ausschüsse an ihren übernommenen, ungeheuer anwachsenden Aufgaben.

So hat der Festzugsausschuß, an dessen Spitze General Josef Trautweiller als Obmann und Architekt Franz Wilfert als Obmannstellvertreter stehen, die Vorarbeiten zum Festzuge beendet und geht nun daran, die künstlerische Ausgestaltung in allen Details durchzuführen, so insbesondere die der Festwagen und die Kostüme der einzelnen Hauptgruppen.

Prof. Remigius Geyling, der dem Hauptausschuß als künstlerischer Berater zur Seite steht, hat für den „Sängerhain", wo die Huldigung für Franz Schubert vor Beginn des Festzuges stattfinden wird, ein großes Zelt im modernen Stil geschaffen. Dieses mit gold- und silberartigen Stoffen geschmückt, wird mitten in einem Wald von Flaggenmasten stehen, an denen sämtliche Wappen der beteiligten Länder angebracht werden sollen. Dieser Aufbau steht erhöht auf der am äußeren Burgtor errichteten großen Festtribüne, die für die Ehrengäste bestimmt ist.

Ein Modell, das vom Künstlerkomitee, mit Architekt F. Wilfert an der Spitze, nach dem Entwurf Prof. Geylings angefertigt wurde, fand den Beifall der Festleitung und es wird in den nächsten Tagen schon mit der künstlerischen Durchführung begonnen.

Die künstlerischen Führer, die Professoren Viktor Keldorfer (Wien) und G. Wohlgemuth (Leipzig), sowie die Bundeschormeister Prof. Luze und Prof. Führich haben bereits eingehende Weisungen für das Studium der Sängerschaftschöre hinausgegeben und werden in Kürze in den einzelnen Sängergauen Proben abhalten. So arbeiten Hunderte der hervorragendsten Fachleute auf allen Gebieten eifrigst an dem großen Werk, das für jeden Teilnehmer ein Erlebnis von größter Bedeutung werden wird.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Unter dem Einfluß der von Westen vordringenden ozeanischen Zyklone ist der Druck über ganz England und dem Festland gefallen, so daß der Schwerpunkt des kontinentalen Hochdruckgebietes jetzt nordöstlich von uns liegt; den Tiefdruckgebieten ist damit der Weg über das Festland freigelegt. — Für die nächste Zeit steht anhaltend milde, aber unbeständige Witterung mit zeitweiligen Regenfällen in Aussicht.

Wetteraussichten für Donnerstag: Wolkig, anhaltend mild, höchstens vereinzelt auch leichter Regen. Nach Süd drehende Winde.

Außerbadische Meldungen.

	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*)	—	—	-	—	-
Berlin	772.7	-3		mäßig	wolkenl.
Hamburg	770.9	1	O	frisch	wolkenl.
Spitzbergen	762.1	-13	SO	leicht	heiter
Stockholm	776.4	7	Stille		Nebel
Skudenes	772.0	0		leicht	wolkenl.
Kopenhagen	775.6	0	SO	schwach	bedeckt
Croydon (London)	758.4	7	SO	schwach	wolkig
Brüssel	761.3	6	SO	schwach	bedeckt
Paris	759.6	6	SO	mäßig	wolkig
Zürich	765.7	-1	N	leicht	wolkenl.
Gent	764.1	-1	SW	leicht	heiter
Lugano	769.3	1	SW	leicht	heiter
Genua	76[illegible].3	5	NO	schwach	heiter
Venedig	769.6	1	NW	leicht	wolkig
Rom	768.4	4	O	schwach	heiter
Madrid	754.8	9	SW	leicht	Regen
Wien	—	—	-	-	
Budapest	775.3	-6	Stille	-	wolkenl.
Warschau	779.2	-7	SO	schwach	heiter
Allgier	761.0	-1	Stille		wolkig

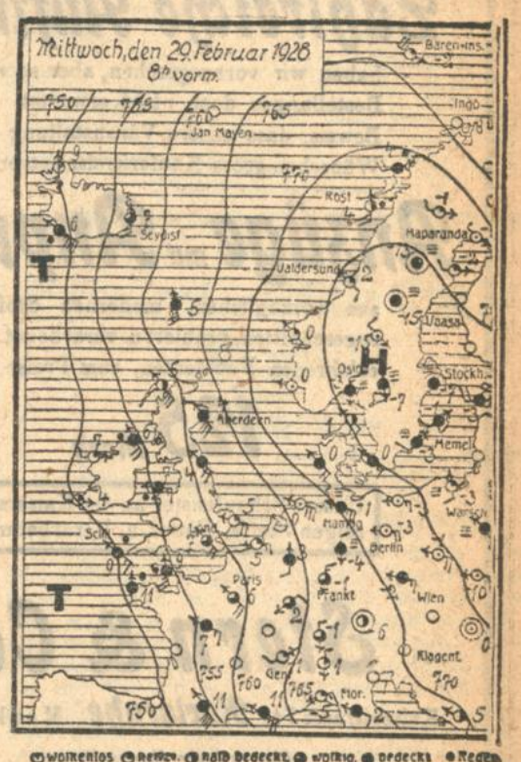
*) Luftdruck örtlich.

Rheinwasserstand.

	29. Februar		28. Februar
Waldshut	. m		— m
Schusterinsel	1.20 m		1.24 m
Kehl	2.45 m		2.52 m
Maxau	4.35 m		4.45 m
	— m	mittags 12 Uhr	4.41 m
	— m	abends 6 Uhr	4.39 m
Mannheim	3.47 m		3.60 m

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur °C 7 Uhr	30 morgens	Max. letzte	Min. nachts	Wind Richtung	Stärke	Wetter	Niederschlag in 4 mm	Schneehöhe
Konstanz	563	766.3	4	7	4	0		leicht	heiter	—	—
Karlsruhe	120	764.8	0	12	-0		ONO	leicht	wolkig	—	—
Baden	213	763.7	2	9	-1		NW	leicht	wolkig	—	—
St. Blasien	780		-2	11	-2		W	leicht	wolkig	—	—
Feldberg*)	1291	635.8	2	7	2		O	leicht	bed.	—	—
Badenweiler	420	—	—	—	—		—	—	—	—	—



Wolkenlos, Regen, Halb bedeckt, Wolkig, bedeckt, Regen, Schnee, Graupeln, Nebel, Gewitter, Windstille, sehr leichter Ost, mäßiger Südwest, stürmischer Nordwest.
Die Pfeile liegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem, auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

2340
telephonieren Sie an, wenn Sie Ihre Polster-u. Lederklubmöbel, Teppiche etc. unter Garantie mit dem besten und geruchlosen Verfahren System „A. S.", entmotten lassen wollen.
Entmottungs-Anstalt Anton Springer, nur Ettlingerstraße 51. Der Transport erfolgt mit Auto ohne Firma.

Antike Möbel
in reicher Auswahl bei
J. L. Distelhorst
Waldstraße 32
Hintergebäude
10—12 u. 2½ bis 4½ Uhr

!Bulgaren-Blusen!
Aparte Dessins
Große Auswahl!
Gezeichnet ab **4.25**
Rud. Vieser jun.
Ludwigsplatz
Beachten Sie meine Fenster

Lodenmäntel
Gummimäntel
Windjacken
imprägniert
offeriert zu bekannt billigen Preisen
H. Weintraub
52 Kronenstraße 52

ANKÜNDIGUNG!
Zu meinem bevorstehenden
25jährigen Geschäfts-Jubiläum
entbiete Ihnen ganz besondere Vorteile in Bezug auf Preis und Qualitäten. — Darum versäume niemand diese seltene Gelegenheit und decke seinen Bedarf in **Weißwaren, seid. Unterwäsche, Trikotagen, Strumpfwaren** aller Art, **Kostüme und Strickkleider, Pullover, Jacketts etc. etc.** jetzt ein.
Fr. X. Hipp, Herrenstraße 64 nächst dem Karlstor

Zur Konfirmation
empfehle
Oberhemden, Kragen,
Krawatten, Socken,
Mädchenhemden, -Röcke,
Beinkleider, Hemd-Hosen,
Spitzentücher, Tischwäsche
Leinen- und Wäschehaus
August Schulz
Herrenstraße 24

Nach 19jähriger Tätigkeit in eigener Praxis in Württemberg habe ich mit Heutigem die
Zahnpraxis
von Herrn Zahnarzt Arthur Schneider, hier, übernommen
Sprechstunden: 9—12 und 3—6 Uhr
Samstags nur 9—12 Uhr
Georg Schneider
staatl. gepr. Dentist
Kaiserstraße 239 Telephon 2875

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme" Berlin
General-Vertretung für Karlsruhe und Umgebung: Peter Thomas, Karlsruhe Lachnerstraße 11
Kostenlose Feuerbestattung
ohne Wartezeit gegen Zahlung mäßiger Monatsbeiträge
Bargeldversicherung bis 2000 RM.
Politisch und religiös neutral.
Rechtsanspruch.
Kein Kirchenaustritt.
Drucksachen kostenlos
Vertreter zu günstigen Bedingungen gesucht. Zahlstellen für Karlsruhe u. Umgebung zu vergeben. Meldungen an die Generalvertretung Karlsruhe, Lachnerstr. 11 erbeten.

Ein nützliches Geschenk
nämlich einen großen Metalltopf mit Deckel oder eine Messing-Carbidlampe **mache ich jedem** der bei mir in der Zeit vom 1. bis 15. März 1928 ein prima **Fahrrad** einen **Kohlen- od. Gasherd** od. eine **Nähmaschine** mit langj. Garantie kauft.
Außerdem gewähre ich die folgenden bequemen Zahlungsweisen: **Anzahlung Mk. 8.—; Rest in kleinen Raten!**

Kunzmann's Räder sind bekannt
Ueberall im Badnerland
Durch Qualität und leichten Lauf
Deshalb ein Kunzrad schnell Dir kauf!
Christ. Kunzmann
Karlsruhe - Fahrradindustrie
Ähringerstrasse 46.

Todes-Anzeige.

Am 26. Februar 1928 entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden zu Neuruppin

Frau Ministerialpräsident v. Grimm
Johanna, geb. Wüster
im 78. Lebensjahre.

Im Februar 1928: Neuruppin, Aschaffenburg, Berlin, Charlottenburg, Karlsruhe, Wermelskirchen, Dahlem, Biebrich, Düsseldorf, Buenos-Aires.

In tiefer Trauer:
Die Familien **v. Grimm**
Wüster
Heuse

Die Einäscherung findet am Sonnabend, den 3. März 1928, im Krematorium zu Berlin-Wilmersdorf statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige u. Danksagung

Unser innigstgeliebter, guter, treubesorgter Gatte und Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater

Georg Bilger

ist am vergangenen Samstag in der Gnade der göttlichen Vorsehung sanft entschlafen

Die Beisetzung fand im Sinne unseres lieben Heimgegangenen im engsten Kreise der Seinen statt.

Für alle erwiesene Teilnahme unseren tiefgefühltesten Dank

Die Trauerfamilien.

Bern, Karlsruhe, den 1 März 1928.

Ich brauche nur Hummels Rasiermesser
Karl Hummel, Werderstr. 13

Zahlreiche Aufträge

haben wir vorausgesehen, aber so viele Bestellungen doch nicht erwartet. Ein Beweis, dass unsere Veranstaltung den Wünschen gross. Käuferkreise entspricht

Anzüge mit Anprobe

aus vorzüglichen, modernen Stoffen, zugeschnitten, probiert u. verarbeitet von erfahrenen Fachleuten, zum Preise von

125 Mark

Unsere Schaufenster an der Kaiserstr. zeigen Stoffe, Futter u. Verarbeitung

Stern & Co.

Kaiserstrasse 74 **Karlsruhe** Marktplatz

Das grosse Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

DIE

Frühjahrs-Neuheiten

für 1928 sind eingetroffen. Wir bieten nachstehend die neuesten, von der Mode vorgeschriebenen Stoffarten und Muster in allen bevorzugten Farbabtönungen und in besten Qualitäten außerordentlich preiswert an

Kleiderstoffe

Traversstreifen — Reine Wolle, „Die große Mode" Meter . . . . . Mk. 2.95

Noppenstoffe — 100 cm br., aparte Neuheit Mtr. Mk. 4.50

Woll-Natté — moderne Bindung, einfarbig und kariert, 100 cm breit . . Mtr. Mk. 5.50

Schotten — 100 cm breit, aparte neue Ausmusterung . . . . . Mtr. Mk. 6.50

Metallstoffe — Wolle m. Gold durchwirkt, Ramagé und Traversstreifen Mtr Mk. 7.50 6.00

Bordürenstoffe — 120 cm breit, Kasha mit Gold bestickt . . . . Meter Mk 15.00 10.50

Mantelstoffe

Mantelstoffe — in den modernen hellen Pastellfarben Fischgratbindung, 130 cm brt Met. 4.75

Kasha-Melange — 130 cm breit, für Mäntel und Kostüme . . . . . Meter Mk 7.50 6.00

Shetland — Panama-Bindung, aparte Modefarben, 130 cm breit, Meter Mk. 8.00

Kasha-Jacquard — 130 cm breit, vornehme Farben, in sich gemustert . . . . . Meter Mk 9.00

Mantel- u. Kostümstoffe — in engl. Geschm. f. Reise u. Sport 8.50 6.50

Rips — Reine Wolle, elegante Mantelware, in modern. Frühjahrsfarben, 130 cm brt. 8.00 6.50

Der große Einheitspreis-Verkauf

zu **25** Pfg. **45** Pfg **95** Pfg. dauert fort

Das neue Favorit-Album ist eingetroffen!

KNOPF

Amtliche Anzeigen

Den Schutz von Wasserfröschen.

Nachstehend bringen wir die mit Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 24. Februar 1928 für vollziehbar erklärte bezirkspolizeiliche Vorschrift über den Schutz von Wasserfröschen zur öffentlichen Kenntnis.

Auf Grund des § 143 Ziffer 3 Pol.Str.G.B. wird zur Bekämpfung der Schnakenplage für den Amtsbezirk Karlsruhe mit Zustimmung des Bezirksrats und nach Vollziehbarerklärung durch Erlaß des Herrn Landeskommissärs vom 24. Februar 1928 mit sofortiger Wirkung nachfolgende **bezirkspolizeiliche Vorschrift** erlassen:

§ 1.

Das Fangen und Vernichten von Wasserfröschen ist nur auf Grund einer besonderen Erlaubnis des Bezirksamts zulässig.

Maßnahmen, die geeignet sind, die Entstehung oder Vermehrung von Wasserfröschen zu verhindern oder zu hemmen, oder Wasserfrösche zu vertreiben, kann in Gemeinden, oder in Teilen von Gemeinden, in denen Schnaken vorkommen, vom Bezirksamt verboten werden.

§ 2.

Froschschenkel von Wasserfröschen, gleichgültig, ob diese Frösche innerhalb oder außerhalb des Amtsbezirks gefangen sind, dürfen innerhalb des Amtsbezirks weder feilgeboten, noch angekauft, noch sonstwie in den Verkehr gebracht werden. Ebenso ist das Aufsuchen von Bestellungen auf Froschschenkel von Wasserfröschen, das Befördern sowie das Be- und Verarbeiten verboten.

§ 3.

Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden gemäß § 143 Ziffer 3 mit Geld bis zu 150 RM oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 27. Febr. 1928. O.-Z. 12.

Bad. Bezirksamt. — Polizeidirektion.

Gemeinde- und Kreissteuer aus Grund- und Gewerbevermögen sowie Gebäudesondersteuer betreffend.

Die Pflichtigen werden aufgefordert, die Februarrate der Gemeinde- und Kreissteuer sowie der Gebäudesondersteuer bis längstens 5. März 1928 zu entrichten. Wer bis zu diesem Zeitpunkt seine Steuerschuld nicht begleicht, hat 10 v. H. Verzugszinsen zu entrichten und außerdem Zwangsvollstreckung zu erwarten.

Karlsruhe, den 1. März 1928.

Stadthauptkasse.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 2. März 1928, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstraße 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Büfett, 2 Bücherschränke, 3 Schreibtische, 1 runder Tisch, 1 dreiteil. Matratze, 1 Seegraszupfmaschine, 1 neue Bettstelle, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue, 2 hohe Spiegel, 17 Paar Damenhalbschuhe Nr. 38—41, 7 Paar Lackschuhe, 13 Paar Kinderschuhe, 11 Paar Winterschuhe, 6 Paar Kamelhaarschuhe, 28 Paar Selbendschuhe, 12 Paar Hausschuhe, ferner 65 Flaschen Likör, 30 Liter Kirschwasser, 50 Liter Zwetschgenwasser, ca. 10 Liter Obstbranntwein, ca. 100 Liter Wermuth, 1 Kaffeemaschine.

Karlsruhe, den 29. Februar 1928.

Roß, Obergerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Die Gemeinde **Lichtenau** versteigert am **Freitag, den 2. März l. J., nachmittags 1 Uhr** beginnend, in ihrem diesjährigen Hiebschlag Wörthwald Nr. 12 folgende Hölzer:

16 Eichen von 1.66 Fstm. abwärts,
38 Eichen von 1.26 Fstm. abwärts,
3 Ulmen von 0.94 Fstm. abwärts,
5 Maßholder 0.62 Fstm. abwärts,
2 Birken von 0.68 Fstm. abwärts,
22 Pappeln von 2.65 Fstm. abwärts.

Der Gemeinderat.

Nutzholzversteigerung.

Forstamt Durlach, Montag, 12. März 1928, vorm. 9.30 Uhr, Gasthaus „zur Blume" in **Durlach** aus den Staatswaldungen Distrikt III „Rittnert" und Distrikt I „Hohberg".

Eichen I.—V. Kl. 98 Fstm., Buchen I.—V. Kl. 437 Fstm., Hainbuchen V. Kl. 0.66 Fstm., Birken V. Kl. 0.86 Fstm., Eschen III. u. IV. Kl. 3.28 Fstm. Fichten, Tannen u. Douglastannen I.—VI. Kl. 92 Fstm., Forlen u. Lärchen 13 Fstm.

Losverzeichnisse durch das Forstamt.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Freitag, 2. März 1928, vormittags 9 Uhr,** werde ich in Neuburgweier Zusammenkunft beim Rathaus, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

ca. 100—120 Zentner Dickrüben, 1 Rind, Rotscheck.

Karlsr., 28. Febr. 1928.

Wiedemann, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 2. März 1928, vormittags 11 Uhr, werde ich in Karlsruhe-Mühlburg, Zusammenkunft beim „Anker", gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Lastauto, etwa 220 Kunststeine und 155 kl. Unterlagsbrettchen.

Voraussichtl. bestimmt.

Karlsr., 28. Febr. 1928.

Huber, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten

7 Zimmerwohnung m. Zubeh. im II. Obergeschoß Kaiserstr. 143, auf 1. April 1928 zu vermieten. Angeb. sind beim Städt. Hochbauamt, Leopoldstraße Nr. 10/12 einzureichen.

Zimmer

Einf. möbl. Zimmer, el. Licht an Herrn oder Fräulein zu vermieten. Essenweinstr. 37, IV. l.

Einfach möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten, el. Licht u. Kost, an solide Herren billig zu verm.: Ettlingerstr. 21, part.

Möbl. Zimmer Nähe Schloßplatz an Herrn zu verm. **Kronenstr. 3, IV. links.**

Zimmer u. Küche zu vermieten. Zu erfr. im Tagblattbüro.

Möbl. Zimmer z. verm. **Hirschstr. 102 IV**

Gut möbl. Zimmer an bess., berufst. Herrn zu verm. Anzus. v. 8—7 Uhr. Waldstr. 38, bei **Loos**, 1 Treppe r.

Möbl. Zimm. an sol. Herrn zu verm. Schillerstraße Nr. 15, III. l.

Ein gut möbl. Zimm. Humboldtst. 25 a, 1 Tr. **links** an sol. berufst. Herrn bald zu vermiet.

2 hübsch möbl. Zimmer in schön. Lage bei ält. Dame evtl. mit teilw. Pension an Herrn oder berufstätig. Ehepaar zu verm., etwas Vorauszahlg. erwünscht. Ang. u. Nr. 5919 ins Tagbl.

Gut möbl. Zimmer auf 1. März zu verm. Frau **Müller,** Kriegsstraße 92, Hths. 1 Tr.

Möbl. Zimmer mit elektr. Licht zu verm. Frühlingstr. 11, V. St.

Gut möbl. Zimmer in schöner freier Lage, an einen bess. sol. Herrn auf sof. oder später zu vermiet. Jollystr. 47, I.

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Jollystraße Nr. 12, I.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Yorkstraße Nr. 7, II.

Kronenstr. 22, 4. Stck. ist freundl. **möbliertes Zimmer** zu vermieten.

Miet-Gesuche

Herrschaftliche 6—7-Z.-Wohnung mit Bad u. Zentralhzg., mögl. Mitte der Stadt gelegen, per sofort oder später zu miet. gesucht. Angeb. unt. Nr. 5913 ins Tagblattbüro erbet.

Suche 5 Zimmerwohnung m. Zubeh., Bad, in ruh. sonn. Lage (2 Pers.), auf 1. Juni oder 1. Juli. Biete ebenfalls 5-Z.-W. Ang. u. 5914 ins Tagbl.

Möbl. Zimmer m. 2 Betten u. Küchenbenützg. v. 1. April 28 gesucht. Nähe Rheinhaf. bevorzugt. Ang. u. Nr. 5915 ins Tagblattbüro.

Zwei helle Büroräume sofort zu miet. gesucht. Südweststadtl. bevorzgt. Angebote unt. Nr. 5911 ins Tagblattbüro erbet.

Kapitalien

Mit 2000—3000 Mark kann Herr oder Dame mit gut. Handschrift angenehme Beschäftigung in der eigenen Wohng. finden bei 3—4 Stund. schriftl. Arbeit täglich. Gute Verzinsl. u. fester Gehalt monatl. 100 M wird zugesichert. Angeb. u. Nr. 5910 ins Tagbl.

Kl. Geschäftsm. sucht **150 Mark** geg. wöchentl. Abzahlg. à 10 M, gut. Zins. Sicherh. vorhd. Ang. unt. Nr. 5912 ins Tagblattb.

Offene Stellen

Tüchtiges und gut empfohlenes **Alleinmädchen** m. Kochkenntnissen, das in ersten Häusern gedient hat und das zu Hause schlaf. kann, wird gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. **Kaiserstraße Nr. 102.**

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** auf sof. oder 15. März gesucht. Gartenstr. 31, I.

Wegen Verheiratung meiner Köchin, suche ich für sofort od. später ein solides **Mädchen,** das perfekt kochen kann und mit dem Zimmermädchen die Hausarbeit teilt. Gute Zeugnisse erforderl. **Fr. Dr. Albert Kern,** Sofienstraße 3.

Stellen-Gesuche

Ehrl. Mädchen, aus gut. Hause, 17½ J. alt, sucht Stelle als **Verkäuferin** in Konditorei od. Lebensmittelgeschäft. Ist zu Hause in einem Kolonial- u. Manufakturw.-Geschäft tätig. Würde auch gerne in der häuslich. Arbeit nebenbei mithelf. Nähkenntnisse vorhand., war schon in Stellg. Karlsruhe bevorzugt. Angeb. an **Martha Blaich, Feldrennach,** O.-Amt Neuenbürg (Württbg.)

Mädchen sucht Stelle für einige Stund. im Tag. Angeb. u. Nr. 5918 ins Tagbl.

Verkäufe

Zu verpachten!

Landvilla Hauptstr. Karlsruhe — Pforzheim geleg., 6 Z., 2 Küchen, Schopf etc. mit 45 Ar groß. Obst-, Beer.- u. Gemüsegart., Nebstück, in staubfreier Lage. Bei günst. Angebot später z. verkaufen. Gute Existenz für Fachmann. Angeb. unt. Nr. 5909 ins Tagblattbüro.

Schlafzimmer. Wohnzimmer. Speisezimmer. Herrenzimmer. Küchen sowie einzelne Möbel in wunderschöner gediegener Ausführung kaufen Sie sehr billig bei: **Karl Thome & Co.,** Möbelhaus, Karlsruhe, Herrenstr. 28 gegenüb. d. Reichsbank. Besichtigung ohne Kaufzwang. — Streng reelle Bedienung.

Gut erhaltene Nähmaschine für 65 M zu verkaufen. Gartenstraße Nr. 30, III.

Großer Posten **Büfett** 140 cm, eich. gebeizt, zu Ausnahmepreis v. 150 Mark. Möbelhaus **Ernst Goos,** Kreuzstraße Nr. 26.

Dunkles, modernes Herrenzimmer komp., mit Gobelingarnitur, ist zu verkf. Westendstraße 22, II.

Diwan 2 Stck. mit Moquettebezug, Chaiselongues m. u. ohne Decken, Klubsofas u. Fauteuils in prima Polsterung bei **Jg. Müller,** Hirschstraße 18.

PIANOS neu u. gebraucht kaufen Sie vorteilhaft im **Pianolager Scheller** Rudolfstr. Nr. 1. III. kein Laden.

Alle Fahrrad-Reparaturen auch an bei mir nicht gekauften Fahrrädern erhalten Sie in meiner sachm. geleiteten Rep.-Werkstatt schnell, solid u. billig ausgeführt. **P. Bernards** Passage 56, Ecke Akademiestr.

Haarmatratzen 2 Stück 3teil. mit Wollauflage u. Kopfteil, sowie 3 Paar Steppdecken, handgenäht, sind wieder vorrätig u. werden preiswert abgegeb. bei **Ignaz Müller,** Hirschstraße Nr. 18.

Wegen Geschäftsaufgabe verkaufe ich: 1 Lastauto, 5 Tonnen, 1 Personenauto, 16 PS., 6-Sitzer-Limousine mit abnehmbar. Wetterverdeck, ein Break u. Schuttwagen, ganze Anwesen zu verpacht. od verk., 1 große Stallung, Scheuer und gr. Werkstatt, 7 m lg., 4.50 m breit, geeign. für Geschäfte. Kraftstromanlage u. große Lagerraum. Zu erfr. Rüppurr, Lebrechtstr. 1, I.

Speisezimmer, Schlafzimmer, und Küchen, in bester Ausführung liefert sehr billig Schreinerei Rastätter, 31 Westendstraße 31. Lagerbesichtigung ohne Kaufzwang.

Schreibmaschinen neu und gebraucht. **Schwarz** Waldstr. 56. Tel. 3398.

1000 Karton 23×19×11 cm billig abzugeben. Schützenstr. 46. Telephon 1911.

Gr. Oelgemälde (Landschaft) mit breit. Goldrahmen, von Priv. f. 50 M zu verk. Ang. u. Nr. 5917 ins Tagbl.

Kleiderschrank, 2türig, Küchenschrank, Nähmaschine, Arbeitstisch f. Laborat., Bilder u. sonst. zu verkaufen. **Weisele,** Kriegsstr. 154, parterre.

Vertiko Kleiderschrank, Spiegel Uebervorhänge, Bücher (Klassiker usw.), Küchenschäfte, Waschmaschine zu verk. Jollystr. Nr. 35, II.

Zu verkaufen sehr gut erhaltener weißer **Kinderliegewagen.** Winterstraße 30 II.

Gelegenheitskauf! Schlafzimmer in Birke u. Kirschbaum poliert, sowie eichen, verschiedene Ausführungen in prima Qualität, weg. Platzmangel äuß. billig abzugeben. (Zahlungserleichterung.) **Sikler,** Möbelschreinerei und Lager, Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Gelegenheitskauf! Gemälde, prachtvoll. Stillleben m. Goldrahmen 35 M zu verkaufen. **Körnerstr. Nr. 10, part.**

Rasser. Dachshund weibl., 2jähr., weg. Aufgabe d. Zucht billig zu verkf. Angeb. unt. Nr. 5921 ins Tagblattbüro.

Kaufgesuche

Klavier gebraucht, aber noch gut spielbar, zu kaufen ges. Angebote unt. Nr. 5916 ins Tagblattbüro erbet.

Tüchtiger, jg. Bäckermeister sucht nachweisb. gutgehende **Bäckerei** in Karlsruhe. Anzahlung 10 000—12 000 M. Derselbe möchte seine Existenz vergrößern. Vermittler ausgeschloss. Angebote unt. Nr. 5831 ins Tagblattbüro erbet.

Unterricht

Kostenlose **Gesangsausbildung** ert. Opernsängerin für Ueberlass. v. zwei leer. Zimmern. Angeb. unt. Nr. 5923 ins Tagblattbüro erbet.

Verloren-Gefunden

Junges Tiger-Katerle hat sich am Mittwoch, d. 22. Febr. **verlaufen.** Abzugeben geg. Belohnung od. evtl. näh. Angaben erbeten an: **Ehmann,** Gottesauerstr. 5, III.

Verschiedenes

Liebev. Pflegeeltern für 10jährigen Knaben gesucht. Am liebsten kinderloses Ehepaar. Ang. u. Nr 5920 ins Tagbl.

Prof. Junkers Gas-Badeofen 5 Mk. Monatsrate, Anzahlung 2 × 8.80 M, zu Bedingungen des Städt. Gaswerks. Vorführung bei **J. Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22.** Spezialgeschäft für Bäder, Herde, Waschkessel. Ratenkauf der Bearutenbank.

Blondes Haar wundervolles „blond" weichsten Glanz und Fülle durch das **Sabol-Spezial-Shampoon-Kamillen.**

Für dunkles Haar: Sabol-Spezial-Shampoon-dunkel.

1 Sabol-Paket 30 Pf., 1 Kästchen à 7 Pakete 1.80, überall erh. Sabol-G. m. b. H. Karlsruhe

Pfannkuch

Direkt von der See in Spezialfischwaggons eingetroffen

Lebendfrischer **Kabliau**

im ganzen Fisch Pfd. **32** Pfg
im Anschnitt Pfd. **35** Pfg

Kabliau

im ganzen Fisch Pfd. **45** Pfg.
im Anschnitt Pfd. **48** Pfg.

Frisch gewäss. Stockfische Pfd **32** Pfg

Frische Süßbücklinge und Sprotten

In unserer **Spezial-Abteilung**

Holst. u. Nordsee-Schellfische und Kabliau, Bratschellfische Merlan Schollen, Rotzungen Hechte, Nordsalm, Goldbarsch

Zander Pfd **1.10**

Nordsalm, Braxen

Grüne Heringe 3 Pfd. **50** Pfg.

Räucherfische: Flundern, Goldbarsch, Seelachs

Marinaden u. Feinmarinaden

Feinkost in großer Auswahl

Junge Hahnen, Suppenhühner

Pfannkuch